

Nah am Kunden

SGB II - GUTE BEISPIELE AUS UNSEREN
BAYERISCHEN JOBCENTERN



Integration in Arbeit gelingt am besten, wenn Menschen individuell unterstützt – und konsequent auf Beschäftigung ausgerichtet – gefördert werden. Genau das ist seit vielen Jahren unser Anspruch in Bayern: Menschen nicht nur zu begleiten, sondern sie nachhaltig in Arbeit zu bringen.

Unter dem Leitmotiv „Nah am Kunden“ richten wir den Blick konsequent auf die Menschen, die Unterstützung benötigen: auf ihre Fähigkeiten, ihre Potenziale und ihre persönlichen Lebenslagen. Dabei geht es nicht um einzelne Zielgruppen, sondern um alle Kundinnen und Kunden der Jobcenter – unabhängig von Herkunft, Bildungsweg oder bisherigen Erfahrungen. Unser Ziel ist klar: passgenaue Wege in Erwerbstätigkeit eröffnen und stabile Beschäftigung ermöglichen.

Gerade in einem wirtschaftsstarken und zugleich vielfältigen Bundesland wie Bayern zeigt sich, wie entscheidend arbeitsmarkt-orientierte Qualifizierung, gezielte Vermittlung und verlässliche Begleitung sind. Unterschiedliche regionale Strukturen – von

urbanen Zentren bis hin zu ländlichen Räumen – erfordern flexible, praxisnahe Lösungen, die sich an den konkreten Bedingungen vor Ort orientieren. Diese Nähe zum Arbeitsmarkt und zu den Menschen ist ein zentraler Erfolgsfaktor.

Die vorliegende Broschüre zeigt, wie Integration in Arbeit in Bayern konkret gelingt: durch individuelle Beratung, schnelle und passgenaue Förderung sowie die enge Zusammenarbeit mit Unternehmen, Bildungsträgern und weiteren Partnern. So entstehen tragfähige Perspektiven – und echte Chancen auf Beschäftigung.

Integration wird in Bayern aktiv gestaltet – zielgerichtet, praxisnah und mit klarem Fokus darauf, Menschen dauerhaft in Arbeit zu bringen.

Dr. Markus Schmitz

Peter Michel

Sven Rauschenbach



Inhaltsverzeichnis

Unterfranken	4	Mittelfranken	29	Oberbayern	59
Aschaffenburg	5	Ansbach	30	Altötting	60
Landkreis Aschaffenburg	6	Landkreis Erlangen-Höchstädt	31	Landkreis Erding	61
Bad Kissingen	7	Fürth	32	Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	62
Landkreis Haßberge	8	Landkreis Fürth	33	Landkreis Berchtesgadener Land	63
Kitzingen	9	Landkreis Neustadt/Aisch – Bad Windsheim	34	Dachau	64
Landkreis Main-Spessart	10	Nürnberg	35	Ebersberg	65
Landkreis Miltenberg	11	Landkreis Nürnberger Land	36	Eichstätt	66
Landkreis Rhön-Grabfeld	12	Landkreis Roth	37	Freising	67
Landkreis Schweinfurt	13	Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen	38	Fürstenfeldbruck	68
Würzburg	14			Landsberg am Lech	69
Oberfranken	15	Oberpfalz	39	Mühlhof am Inn	70
Bamberg	16	Landkreis Amberg-Weizbach	40	München	71
Landkreis Bamberg	17	Landkreis Cham	41	Landkreis Neuburg-Schrobenhausen	72
Bayreuth	18	Landkreis Neumarkt i. d. OPf.	42	Pfaffenhofen a. d. Ilm	73
Landkreis Bayreuth	19	Regensburg	43	Rosenheim	74
Coburg	20	Landkreis Regensburg	44	Landkreis Rosenheim	75
Landkreis Coburg	21	Landkreis Schwandorf	45	Landkreis Starnberg	76
Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge	22	Landkreis Tirschenreuth	46	Traunstein	77
Landkreis Forchheim	23	Weiden-Neustadt	47	Landkreis Weilheim-Schongau	78
Hof	24				
Landkreis Hof	25	Schwaben	48	Niederbayern	79
Landkreis Kronach	26	Augsburg	49	Arberland	80
Kulmbach	27	Landkreis Augsburg	50	Landkreis Deggendorf	81
Landkreis Lichtenfels	28	Landkreis Dillingen a. d. Donau	51	Landkreis Dingolfing-Landau	82
		Landkreis Donau-Ries	52	Landkreis Freyung-Grafenau	83
		Kempten	53	Landkreis Kelheim	84
		Landkreis Lindau	54	Landshut	85
		Memmingen	55	Landkreis Landshut	86
		Landkreis Neu-Ulm	56	Passau	87
		Landkreis Ostallgäu	57	Landkreis Passau	88
		Landkreis Unterallgäu	58	Landkreis Rottal-Inn	89
				Landsberg Straubing-Bogen	90

Aschaffenburg	5
Landkreis Aschaffenburg	6
Bad Kissingen	7
Landkreis Haßberge	8
Kitzingen	9
Landkreis Main-Spessart	10
Landkreis Miltenberg	11
Landkreis Rhön-Grabfeld	12
Landkreis Schweinfurt	13
Würzburg	14



UNTERFRANKEN

Frank Z.



Frank Z. hat 2012 ein Studium mit Abschluss „Bachelor of Engineering - Computer Engineering“ nachgeholt. Seitdem war Frank Z. bei verschiedenen Arbeitgebern in verschiedenen Positionen qualifikationsadäquat beschäftigt. Seit er im August 2024 seine letzte Arbeitsstelle aus betrieblichen Gründen verloren hatte, war er auf Arbeitsuche. Die Zeit seines Arbeitslosengeldbezugs verging ohne Integration. Auch in den ersten Monaten des Bürgergeldbezuges konnte Frank Z. nicht in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden.

H. Bogner, Intensivvermittlerin und G. Eyring, Arbeitgeberservice

Seit März 2026 ist Frank Z. in der Intensivvermittlung (Vermittlung marktnaher Leistungsbeziehender) und hielt regelmäßigen Kontakt zur seiner Integrationsfachkraft H. Bogner. Diese bezog G. Eyring aus dem gemeinsamen Arbeitgeberservice der Arbeitsagentur Aschaffenburg im Rahmen von Tandemgesprächen in die Vermittlung mit ein.



Durch die gemeinsame engmaschige Betreuung konnte Frank Z. nun eine Arbeit als Logistiker aufnehmen. Dies entspricht zwar nicht seiner ursprünglichen Qualifikation, aber er ist froh, wieder einer Beschäftigung nachgehen zu können, die ihm Spaß macht.



Arbeitgeber ist ein Logistik-Unternehmen in Alzenau

Das Unternehmen wird vom Arbeitgeberservice der Arbeitsagentur Aschaffenburg betreut. G. Eyring ist der Arbeitgeber gut bekannt. Frank Z. lernte sie durch das gemeinsame Gespräch mit H. Bogner kennen. In der Folge erstellte sie dann auch einen Vermittlungsvorschlag. Nach einem Vorstellungsgespräch und einer kurzen Probearbeit wurde der Arbeitsvertrag von beiden Parteien direkt vor Ort unterschrieben.

Fazit

Seit Mai 2026 steht Frank Z. in einem sozialversicherungs-pflichtigen Beschäftigungsverhältnis in Vollzeit.





O. Kashchenko

O. Kashchenko kam mit seiner Familie 2022 aus der Ukraine nach Deutschland und hatte dort Elektrotechnik studiert. Allerdings konnte er in seinem erlernten Beruf bislang keine praktische Erfahrung sammeln. Nach seiner Ankunft besuchte er zunächst einen Sprachkurs und erreichte das Niveau A2.

Die größte Herausforderung bestand in den noch eingeschränkten Deutschkenntnissen sowie fehlender Berufspraxis im Studienbereich. Auch die Anforderungen des deutschen Arbeitsmarktes, insbesondere im Handwerk mit seinen Normen und Abläufen, waren für ihn neu. Ein erster Job endete in der Probezeit, was ein Rückschlag war. Dennoch blieb O. Kashchenko motiviert, sich eine stabile berufliche Perspektive aufzubauen. Die Unterstützung durch das Jobcenter erlebte er als praxisnah und stärkend.

J. Künzinger, persönliche Ansprechpartnerin, und R. Fischer, arbeitgeberorientierte Vermittlerin

Durch die enge Zusammenarbeit im Jobcenter wurde O. Kashchenko gezielt auf den Arbeitsmarkt vorbereitet. Bewerbungsunterlagen wurden erstellt und Vorstellungsgespräche intensiv trainiert.



In enger Abstimmung zwischen Vermittlung und Arbeitgeber wurde eine zweiwöchige, geförderte betriebliche Erprobung (MAG) organisiert. Ergänzend kam ein Eingliederungszuschuss zum Einsatz, um die intensive Einarbeitung zu unterstützen. Ziel war es, O. Kashchenko schrittweise an eine qualifizierte Tätigkeit heranzuführen und langfristig den Weg zur Fachkraft zu ebnen.

Nitsch Klimatechnik GmbH

Die Nitsch GmbH ist ein familiengeführtes Unternehmen und war auf der Suche nach motivierten Mitarbeitenden mit Entwicklungspotenzial. Aktuell arbeitet O. Kashchenko als Helfer im Bereich Klimatechnik und wird schrittweise eingearbeitet. Perspektivisch ist eine Weiterentwicklung im Betrieb geplant.



Fazit

O. Kashchenko ist in Arbeit integriert. Der Einstieg erfolgte bewusst niedrigschwellig, mit klarer Perspektive zur Weiterqualifizierung. Ziel bleibt die nachhaltige Entwicklung zur Fachkraft. Da auch seine Frau eine Stelle im Reinigungsbereich gefunden hat, konnte die dreiköpfige Familie den Leistungsbezug beenden.





Hanna M.

Hanna M.

Hanna M. ist eine hochmotivierte und engagierte Bewerberin mit einem anspruchsvollen Werdegang. Sie hat in der Ukraine Rechtswissenschaften studiert und dort als Rechtsanwältin und Projektleiterin gearbeitet. Nach ihrer Flucht nach Deutschland im Jahr 2024 begann sie sofort, sich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren. Trotz der zahlreichen Herausforderungen wie der Sprachbarriere, der Verantwortung für ein schulpflichtiges Kind und der Abhängigkeit vom öffentlichen Nahverkehr, war Hanna M. sehr aktiv in ihren Bewerbungsbemühungen und setzte sich mit großem Engagement für ihre berufliche Zukunft ein.

Martina S., Arbeitsvermittlerin



Martina S. // Arbeitsvermittlerin

Während des gesamten Prozesses wurde Hanna M. eng von Martina S., einer Arbeitsvermittlerin, beraten und begleitet. Diese enge Begleitung und Beratung haben Hanna M. geholfen, ihre Ziele zu erreichen.

Hanna M. besuchte innerhalb von acht Monaten einen Integrationskurs und absolvierte diesen erfolgreich mit dem Sprach-

niveau B1. Anschließend nahm sie an einem Bewerbungstraining teil, um ihre Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu verbessern. Die Zeugnisbewertung und Übersetzung ihres Studienabschlusses durch die Förderstelle Förderinstitut für Betriebliche Bildung half, ihre Qualifikationen und Erfahrungen nachzuweisen.

bfz Bad Kissingen, Arbeitgeber



Boris Höttinger // Maßnahmeträger bfz Bad Kissingen

Hanna M. absolvierte erfolgreich ein Praktikum beim bfz Bad Kissingen und bekam eine sehr positive Rückmeldung, einschließlich eines Einstellungsangebots als Jobcoach. Seit Januar 2026 ist Hanna M. mit 32 Stunden pro Woche beim bfz Bad Kissingen als Jobcoach sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Durch diese Anstellung konnte sie ihre Hilfebedürftigkeit beenden. Um ihre Integration in die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu unterstützen, erhielt sie eine Förderung durch Einstiegsgeld sowie einen Eingliederungszuschuss.

Fazit

Die Zusammenarbeit vieler Stellen unter Federführung der Arbeitsvermittlerin Martina S. hat es ermöglicht, dass Hanna M. beruflich erfolgreich durchstarten konnte.





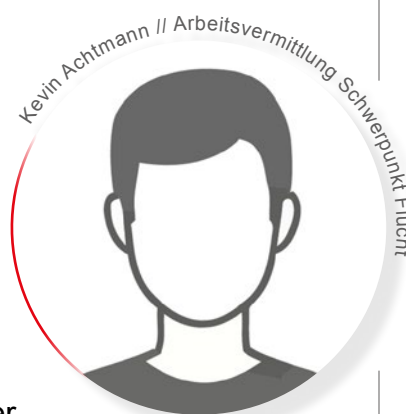
Oleksandr Shmal

Oleksandr Shmal

Oleksandr Shmal reiste im Mai 2024 aus der Ukraine nach Deutschland ein. In seinem Herkunftsland war er zuletzt als Betriebstechniker tätig und verfolgte das Ziel, auch in Deutschland wieder im technischen Bereich zu arbeiten. Über den Unterstützungsprozess sagt er: „Die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter erfolgte schnell. Die Übersetzung meines Diploms wurde durch Herrn Achtmann zügig angegangen. Außerdem hat mich der direkte Kontakt zwischen Herrn Achtmann und dem Arbeitgeber gefreut, da ich mir bei vielen Punkten noch unsicher war.“

Kevin Achtmann, Arbeitsvermittlung Schwerpunkt Flucht

Nach Abschluss des Integrationssprachkurses wurde Oleksandr Shmal im Rahmen des Absolventenmanagements eng begleitet. Die notwendige Unterstützung im beruflichen Anerkennungsverfahren sowie bei Bewerbungsaktivitäten erfolgte kurzfristig durch das Jobcenter. Der Informationsaustausch verlief effizient, unter anderem über die Jobcenter-App. Ein Vermittlungsvorschlag zur



Firma KFZ-Service Steppert führte nach einem Vorstellungsgespräch zu einer 14-tägigen betrieblichen Maßnahme. Während dieser Phase bestand ein enger und kontinuierlicher Austausch zwischen Integrationsfachkraft und Arbeitgeber. Unter Einbeziehung des Arbeitgeberservice und einem Eingliederungszuschuss nahm Oleksandr Shmal im Januar 2026 eine sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung im Bereich KFZ-Reparatur auf.

Firma KFZ-Service Steppert in Breitbrunn

Seitens des Arbeitgebers wird die Zusammenarbeit ebenfalls positiv bewertet. „Die Kontaktaufnahme erfolgte durch Herrn Achtmann, nachdem sich der Kunde auf einen Vermittlungsvorschlag beworben hatte. Die Kommunikation mit dem Jobcenter verlief gut. Herr Achtmann war sehr freundlich und hilfsbereit. Der einzige Nachteil war der administrative Aufwand, den wir jedoch gemeinsam bewältigt haben“, so die Rückmeldung der Firma KFZ-Service Steppert aus Breitbrunn.

Fazit

Oleksandr Shmal ist seit Januar 2026 in Vollzeit in Arbeit.



Iryna Riabokrys

Iryna Riabokrys ist eine alleinerziehende, 41-jährige Ukrainerin mit einem Abschluss in Wirtschaftsrecht. Sie reiste im Jahr 2022 nach Deutschland ein.

Iryna Riabokrys



Alfred Schmidt // Arbeitsvermittler



Alfred Schmidt, Arbeitsvermittler

Iryna Riabokrys schloss im Jahr 2023 einen Integrationskurs erfolgreich ab. Mit der anschließenden Teilnahme an einer berufsbezogenen Deutschsprachförderung wurde Ende 2024 das Niveau B2 erreicht.

Trotz Anerkennung der ausländischen Abschlüsse blieben die Integrationsbemühungen zunächst erfolglos. Auf Anraten des Jobcenters nahm Iryna Riabokrys an einer Weiterbildung bei einem lokalen Bildungsträger teil und absolvierte ein integriertes Praktikum bei Pronoia – einem Immobilienunternehmen in Wiesentheid. Aufgrund der gezeigten Leistungen wurde ihr dort eine Stelle in der Buchhaltung in Aussicht gestellt, allerdings erforderten fachliche und sprachliche Defizite einen erhöhten Einarbeitungsbefund. Mit einem gewährten Einarbeitungszuschuss wurde dieser kompensiert und es folgte eine Festanstellung.

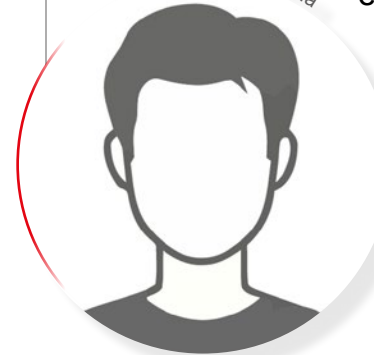
Da der Arbeitsort mit dem ÖPNV nur schwer erreichbar ist, erhielt Iryna Riabokrys zur Unterstützung ihrer Arbeitsaufnahme eine Mobilitätsförderung in Form der Finanzierung eines gebrauchten Pkw.

Gerhard Waigandt, Geschäftsführer Jobcenter Kitzingen, und Franz Döring, Arbeitgeber Pronoia

Gerhard Waigandt // Geschäftsführer



Franz Döring // Pronoia



Obwohl Iryna Riabokrys einen guten Eindruck in ihrem Praktikum hinterlassen hat, war erkennbar, dass eine Einstellung mit einem erhöhten Einarbeitungsaufwand verbunden sein wird. Mit dem gewährten Einarbeitungszuschuss konnte diese dann doch realisiert werden.

Fazit

Eine zunächst befristete Teilzeitstelle als Buchhaltungskraft.
Eine Dauerbeschäftigung ist beabsichtigt.





Vira Kyiashko

Vira Kyiashko

Vira Kyiashko ist eine Ärztin aus der Ukraine, die ihren Beruf auch in Deutschland weiter ausüben wollte. Größte Herausforderungen waren das komplexe Anerkennungsverfahren sowie die sprachlichen Anforderungen. Das Jobcenter begleitete sie eng bei der beruflichen Anerkennung und förderte die Vorbereitung auf die Fachsprachenprüfung.

Tutu Aliyeva, Arbeitsvermittlerin im Team Flucht

Im Rahmen des Anerkennungsverfahrens wurden vom Jobcenter die notwendigen Übersetzungskosten getragen. Mit erreichtem B2-Sprachniveau konnte sich Vira Kyiashko im Rahmen einer geförderten Weiterbildung gezielt auf das erforderliche C1-Sprachniveau vorbereiten. Ergänzend absolvierte sie eine praktische Erprobung im Klinikum Main-Spessart. Dadurch konnte sie ihre Sprachkenntnisse anwenden und Kontakte knüpfen.



Tutu Aliyeva // Arbeitsvermittlerin im Team Flucht



Foto: Adobe Stock / by-studio

Sprachkursträger VHS und SprachenPlus Würzburg, Bildungsträger Kommunikant Berlin GmbH und Klinikum Main-Spessart

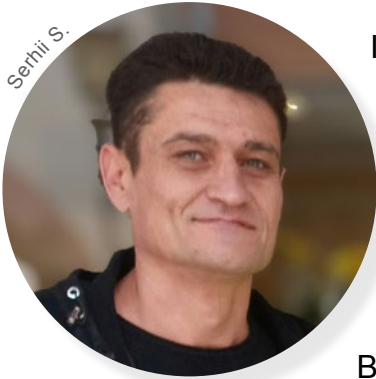
Vira Kyiashko wurde durch eine enge Zusammenarbeit aller Akteure gezielt gefördert. Sprachkurse und Weiterbildung ebneten den Weg für die betriebliche Erprobung im Klinikum Main-Spessart. Sie wurde damit optimal auf das medizinische Arbeitsumfeld vorbereitet, um sie erfolgreich als Fachkraft im Gesundheitswesen zu integrieren. Seit Juli 2025 ist sie als Ärztin im Krankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin des Bezirks Unterfranken in Lohr am Main tätig. Durch die nachhaltige Integration wurde der Leistungsbezug der Bedarfsgemeinschaft beendet.

Fazit

Das Beispiel zeigt, dass durch individuelle Beratung, gezielte Förderinstrumente und eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten auch komplexe Integrationsprozesse erfolgreich umgesetzt werden können.



Serhii S.



Im Juli 2023 reiste Serhii S. mit seiner Familie in Deutschland aus der Ukraine ein. Nach seiner Ausbildung zum Ökonomen arbeitet er jahrelang als Verwaltungsangestellter beim Finanzamt in der Ukraine. Problematisch zeigten sich schnell die fehlenden Sprachkenntnisse sowie die nicht verwertbare Berufserfahrung.

C.S., Arbeitsvermittlerin

Serhii S. wurden nach der Bewilligung der Leistungen SGB II die Berechtigung zur Teilnahme am Integrationskurs ausgehändigt. Diesen besuchte Serhii S. von Juni 2024 bis Februar 2025 beim bfz in Miltenberg und schloss erfolgreich mit dem Zertifikat B1 ab. Wegen geringer Sprachpraxis zeigten sich in den Beratungsgesprächen Unsicherheit und Hemmungen. Zur sprachlichen Weiterentwicklung wurde Serhii S. die Teilnahme an einer Arbeitsgelegenheit (AGH) im Café Fifty e.V. in Obernburg angeboten. Serhii S. nahm diese Chance dankbar an. Es gelang ihm binnen acht Monaten sich hier sprachlich zu verbessern und sein Auftreten zu stärken.

Serhii S. berichtet von privaten Schweißberkenntnissen. Für ihn war eine berufliche Perspektive entstanden. Als Vorbereitung auf die



anspruchsvolle Qualifizierung wurde die Teilnahme an einem Einzelcoaching mit intensiver berufsorientierter Sprachförderung vereinbart. Herr S. begann im März 2026 mit dem Einzelcoaching und wird im Mai 2026 die Qualifizierung zum Internationalen Schweißer bei WBS TRAINING beginnen.

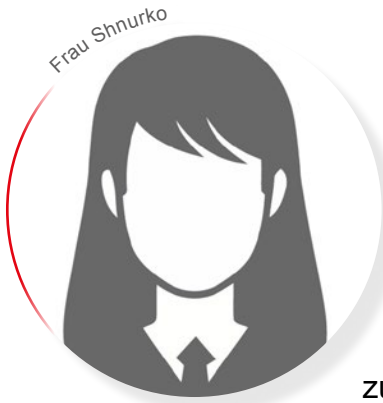
Café Fifty e.V. in Obernburg

Serhii S. wurde durchgehend im Berufsfindungsprozess beraten und begleitet. Im persönlichen Beratungsgespräch wurde der direkte Kontakt zum Träger Café Fifty e.V. in Obernburg hergestellt. Es erfolgte die Ausstellung eines Aktivierungs- und Vermittlungsgut-scheins (AVGS) für das Einzelcoaching. Parallel erfolgt das Einholen möglicher Bildungsangebote im Bereich Schweißer.

Fazit

Durch intensive Beratung und Begleitung und die gute Zusammenarbeit mit den regionalen und überregionalen Trägern wurde eine nachhaltige berufliche Perspektive für Serhii S. geschaffen. Nach erfolgreichem Abschluss der Qualifizierung möchte C.S. ihre persönlichen Kontakte zu einem ortsansässigen Arbeitgeber nutzen und das Bewerberprofil und Serhii S. vorstellen. Von einer zeit-nahen nachhaltigen Integration ist auszugehen.





Frau Shnurko

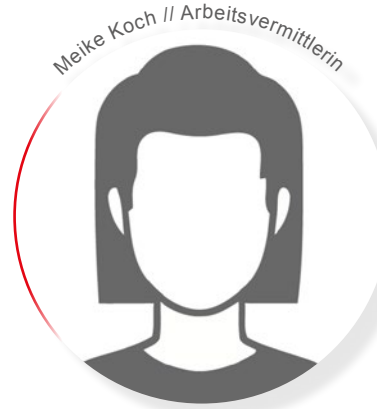
Frau Shnurko

Frau Shnurko kam 2022 als Geflüchtete aus der Ukraine mit ihrem Ehemann und zwei Kindern nach Deutschland. In ihrer Heimat arbeitete sie seit 2001 als ausgebildete Pharmazeutin. Ihr Ziel war es, diesen Beruf auch in Deutschland auszuüben. Voraussetzung hierfür waren der Erwerb der deutschen Sprache sowie die Anerkennung ihres Abschlusses. Nach Erreichen des Sprachniveaus B2 wurde gemeinsam mit dem Jobcenter ein geeigneter Praktikumsbetrieb gesucht. Schließlich konnte sie in einer Apotheke Fuß fassen, die den weiteren Anerkennungsprozess aktiv unterstützt. Obwohl dieser noch nicht vollständig abgeschlossen ist, bestehen sehr gute Chancen auf einen erfolgreichen Abschluss.

Olga Sauer, Persönliche Ansprechpartnerin und Meike Koch, Arbeitsvermittlerin im Arbeitgeberservice

Olga Sauer und Meike Koch begleiteten den Prozess eng. Im Mittelpunkt stand ein Empowerment-Ansatz mit Elementen der systemischen Beratung und ganzheitlichen

Olga Sauer // Persönliche Ansprechpartnerin



Meike Koch // Arbeitsvermittlerin

Betreuung unter Einbezug der Bedarfsgemeinschaft. Durch intensive Abstimmung mit dem Arbeitgeber, die Organisation einer Erprobung beim Arbeitgeber (MAG) sowie enges Absolventenmanagement konnte eine nachhaltige Perspektive entwickelt werden.

Apotheke Nöthling in Mellrichstadt

Der Arbeitgeber wurde durch gezielte Beratung überzeugt, Frau Shnurko zunächst eine Tätigkeit als Büroassistentin anzubieten. Dies ermöglicht eine enge Begleitung des Anerkennungsprozesses und sichert gleichzeitig die Bindung einer zukünftigen Fachkraft.

Fazit

Frau Shnurko ist aktuell unbefristet als Büroassistentin beschäftigt und gut im Betrieb integriert. Nach Erteilung der vorübergehenden Berufserlaubnis wird sie als Pharmazeutin eingesetzt. Die vollständige Anerkennung wird in Zusammenarbeit mit der zuständigen Kammer weiterverfolgt. Mit Abschluss der Anerkennung ist eine dauerhafte Beschäftigung als Fachkraft geplant, wodurch der Leistungsbezug voraussichtlich beendet werden kann.



Aynudin Erfani

Aynudin Erfani zog 2015 im Alter von 12 Jahren mit seiner Familie nach Deutschland. Er besuchte die Berufsintegrationsklasse der Mittelschule. Trotz anfänglicher Herausforderungen wie sprachlicher Barrieren, fehlender beruflicher Orientierung und begrenztem Wissen über den deutschen Arbeitsmarkt, gelang es Aynudin Erfani dank gezielter Förderung und Unterstützung seine Ziele zu erreichen.



Gabriele Müller, Vermittlungsfachkraft

Durch intensive Sprachförderung und Unterstützung konnte Aynudin Erfani seine Deutschkenntnisse verbessern. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Berufsberatung und dem Jobcenter halfen ihm, realistische berufliche Perspektiven zu entwickeln. Praktische Erprobungen im Rahmen von berufsorientierenden Maßnahmen und direkte Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und dem Arbeitgeberservice ermöglichten es ihm, Erfahrungen zu sammeln und das Arbeitsmarktumfeld besser zu verstehen.



AWO-Seniorenzentrum, Schwebheim

Im März 2026 initiierte die Vermittlungsfachkraft Gabriele Müller vom gemeinsamen Arbeitgeberservice in Absprache mit Frau Kohl vom AWO-Seniorenzentrum in Schwebheim ein zweiwöchiges Praktikum. Aynudin Erfani konnte im Rahmen dieses Praktikums seine Fähigkeiten unter Beweis stellen und die Anforderungen des Arbeitgebers erfüllen. Seit April 2026 ist er als Pflegeassistent sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Ab September 2026 strebt Aynudin Erfani eine Berufsausbildung zum Pflegefachhelfer an.

Fazit

Durch die enge Begleitung und die individuelle Vorgehensweise der Vermittlungsfachkräfte im Jobcenter Landkreis Schweinfurt konnte eine Integration in den Arbeitsmarkt gelingen. Um seinen täglichen Arbeitsweg zuverlässig bewältigen zu können, unterstützt das Jobcenter Aynudin Erfani finanziell bei der Anschaffung eines Fahrrads.

Aynudin Erfanis Weg vom Schüler zum erfolgreichen Berufseinsteiger in der Altenpflege zeigt, dass mit gezielter Förderung, praktischen Erfahrungen und enger Zusammenarbeit zwischen Jobcenter und Arbeitgebern auch Herausforderungen überwunden werden können.



Anna Kondrashova

Die Ukrainerin ist mit 27 Jahren nach Deutschland geflüchtet. Sie hat in ihrem Heimatland Architektur studiert, jedoch nie in diesem Bereich gearbeitet. Sie will sich in Deutschland eine berufliche Zukunft im Bereich Grafikdesign oder Ähnlichem aufbauen.



Isabelle Raschko, Arbeitsvermittlerin im Bereich Flucht



Nach dem Erreichen des Sprachniveaus B1 hat das Jobcenter eine Berechtigung für die Teilnahme an einem B2-Kurs ausgestellt. Nach der erfolgreichen Teilnahme hat die Kundin über eine weitere Teilnahme an einer Bildungsmaßnahme einen Ausbildungsvertrag als Technische Systemplanerin beim Ingenieurbüro Burmester & Partner in Würzburg erhalten.

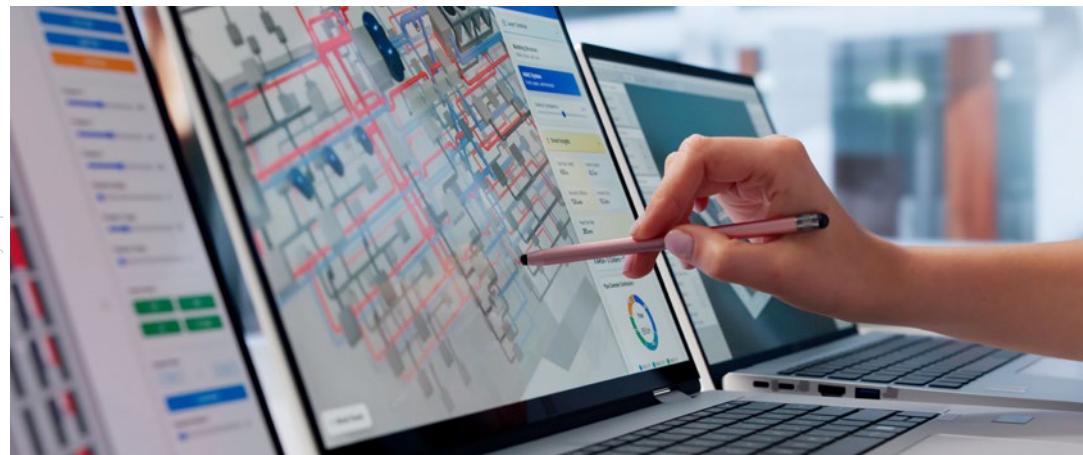


Foto: Adobe Stock / Andrey Popov

BURMESTER & PARTNER Ingenieurgesellschaft mbH

Anna Kondrashova befindet sich aktuell im ersten Ausbildungsjahr der dreieinhalbjährigen Ausbildung zur Technischen Systemplanerin. Zur Sicherung des Ausbildungserfolgs erhält sie weitere Unterstützung durch eine „Assistierte Ausbildung“. Eine Festanstellung in Vollzeit ist im Anschluss an die Ausbildung geplant.

Fazit

Anna Kondrashova befindet sich aufgrund der geringen Ausbildungsvergütung noch im Bürgergeldbezug. Nach Beendigung der Ausbildung ist davon auszugehen, dass die Kundin die Hilfebedürftigkeit beenden wird.



Bamberg	16
Landkreis Bamberg	17
Bayreuth	18
Landkreis Bayreuth.....	19
Coburg	20
Landkreis Coburg	21
Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge	22
Landkreis Forchheim	23
Hof	24
Landkreis Hof	25
Landkreis Kronach	26
Kulmbach	27
Landkreis Lichtenfels	28



OBERFRANKEN

Sakhi Sajjad Daifoladi



Sakhi Sajjad Daifoladi

Sakhi Sajjad Daifoladi kam im September 2022 als afghanische Ortskraft nach Deutschland. Sein afghanisches Informatikstudium entspricht dem deutschen Master-Abschluss. Seit März 2024 konnte mittels Eingliederungszuschuss der erste Einstieg in den Arbeitsmarkt erfolgen. Nach einem Jahr verursachte eine Insolvenz erneute Arbeitslosigkeit. Nach dem Auslaufen von Arbeitslosengeld bezog er erneut Bürgergeld. In Eigenregie hat er seine Sprachkenntnisse auf C1-Niveau erweitert.

Svitlana Spörlein // Integrationsfachkraft und Migrationsbeauftragte



Svitlana Spörlein, Integrationsfachkraft und Migrationsbeauftragte

Zunächst wurden die zahlreichen, Bewerbungsbemühungen gemeinsam ausgewertet, Unterstützungsleistungen besprochen und zeitnahe Folge-termine vereinbart. Engagement und Motivation von Sakhi Sajjad Daifoladi zeigten sich für Svitlana Spörlein auch in den immer wieder stattfindenden Vorstellungsgesprächen. Nach einem erfolgversprechenden Vorstellungsgespräch beim Institut für Innovation und Digitalisierung (IDA) konnte mit dem Arbeitgeber eine finanzielle

Förderung vereinbart werden. Sakhi Sajjad Daifoladi ist seit März 2026 in Vollzeit als Fachinformatiker und KI-Ingenieur beschäftigt.

Dr. Daniel Alt, Geschäftsführer IDA

Dr. Daniel Alt // Geschäftsführer IDA



„Als neuer Softwareentwickler verstärkt Sajjad ab sofort den Kernbereich unseres Herzensprojekts „Alltagshelden“. Das Projekt „Alltagshelden“ ist eine digitale Plattform, die Menschen in pflegebedürftigen Situationen mit passenden Alltagshelfern verbindet. Die technische Herausforderung liegt hierbei an der Schnittstelle von hoher Benutzerfreundlichkeit, sensibler Datensicherheit und intelligenter Vermittlungslogik. Wir sind überzeugt, dass er mit seiner Erfahrung einen entscheidenden Beitrag dazu leisten wird, die Plattform „Alltagshelden“ weiter auszubauen und damit einen spürbaren Beitrag zur Entlastung in der Pflege zu leisten“, sagt Dr. Daniel Alt.

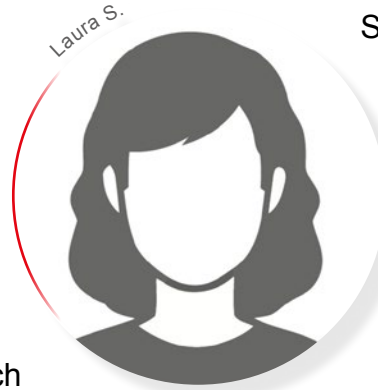
Fazit

„Ich freue mich darauf, Software nicht nur zu entwickeln, sondern sie mit einem echten sozialen Mehrwert zu verbinden“, so Sakhi Sajjad Daifoladi. Mit motivierten Arbeitnehmern, offenen Arbeitgebern und der richtigen Unterstützung durch das Jobcenter wird Integration gelingen!



Laura S.

Laura S. ist gelernte Friseurin. Aus dem Beruf ist sie jedoch „draußen“. Die üblichen Arbeitszeiten waren nicht mit der Erziehung ihrer fünf Kinder vereinbar, zumal es bei vier Kindern multiple gesundheitliche Probleme und folglich erheblichen Betreuungsbedarf gibt. Der Tod des Lebensgefährten wirft die Familie aus der Bahn. Das Haus ist renovierungsbedürftig und sie selber gesundheitlich angeschlagen. Zum Wohle der Familie nimmt sie sich immer wieder zurück. Sie muss funktionieren, will funktionieren. „Aufgegeben wird nicht!“



Sie arbeitet an der Gesamtsituation, seitdem verbessert sich ihre Gesundheit, die Betreuungssituation der pflegebedürftigen Tochter stabilisiert sich ebenfalls. Sie verfolgt nun ihren langgehegten Wunsch, als Kinderpflegerin zu arbeiten, entscheidet sich für die Fortbildung als Assistenten-Kraft KiTa und lässt sich weder durch zeitliche Hürden noch zusätzliche Kosten davon abbringen, sich diesen Wunsch zu erfüllen.

Claudia Merklein, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und Arbeitsvermittlerin

Laura S. wird in das Projekt „Alleinerziehend“ aufgenommen. Der Fokus liegt auf Stabilisierung der familiären Lage und der gesundheitlichen Situation. Aufgrund der belastenden Gesamtsituation sind die Hilfsangebote gar nicht so einfach anzunehmen. Engmaschige Betreuung, stetiger Motivationszuspruch und Verständnis für die Situation waren enorm hilfreich. Die Kundin wurde immer wieder dazu angehalten, nach vorne zu schauen und dabei sich selbst nicht zu vergessen. Es war auch zu beachten, dass sie gefordert, aber nicht überfordert ist. Schließlich macht es „klick“ bei Laura S.



Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Dienste - DAA – mbH

Der Träger verfolgt einen bedürfnisorientierten und unterstützenden Ansatz. Die Kundin wurde darin bestärkt, die Weiterbildung zu beginnen und der Kontakt mit der Arbeitsagentur als Kostenträger war schnell und unkompliziert.

Fazit

Durch den starken Willen von Laura S., ihrer Motivation und dem guten Zusammenspiel von Jobcenter und Agentur erhält sie schließlich einen Bildungsgutschein und kann die Ausbildung zur Assistenten-Kraft beginnen. Sie absolviert erfolgreich Modul 1 und blüht förmlich auf. Es folgt eine Anstellung in Teilzeit. März 2026 endet der Hilfebezug durch Anstellung bei einem kirchlichen Träger. Parallel zur Arbeitsaufnahme beginnt sie Modul 2. Nicht nur die Integration ist gelungen, sondern auch der Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt!



Jafar H.

Seit der Flucht aus dem Iran sind Jafar H. und seine Familie Kunden des Jobcenters Bayreuth. In seinem Heimatland hatte er viele Jahre als Schweißer gearbeitet.

Angekommen in Deutschland stellten sich Jafar H. viele Herausforderungen: Die Kultur und die Sprache waren ihm fremd und er fragte sich, ob seine beruflichen Kenntnisse ausreichen würden, eine Arbeitsstelle zu finden. Er war von Anfang an fest entschlossen, die anstehenden Aufgaben anzupacken!



Tanja Förster, Arbeitsvermittlerin

Jafar H. verfolgte konsequent sein Ziel, eine Beschäftigung als Schweißer aufzunehmen. Nachdem er zunächst den Spracherwerb mit dem Ergebnis B1 abgeschlossen hatte, absolvierte er erfolgreich eine berufliche Weiterbildung im Bereich des MAG- und Elektroschweißens. Bei der Suche nach einer geeigneten Beschäftigung arbeitete Tanja Förster eng mit dem Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit Bayreuth zusammen, der schließlich den Kontakt zur Firma „ASD Metalltechnik Andreas Schick“ in Plankenfels herstellte. Jafar H. bekam die Möglichkeit, sein Können beim Arbeitgeber

Tanja Förster // Arbeitsvermittlerin



vor Ort zu zeigen, überzeugte ihn von seinen Fähigkeiten und erwarb daraufhin die noch erforderlichen Kompetenzen im Bereich des WIG-Schweißens.

ASD Metalltechnik in Plankenfels

Seit langem war die Firma ASD auf der Suche nach einem qualifizierten Schweißer. „Ende November 2025 haben wir vom Arbeitgeberservice einen Anruf bekommen, dass sie einen qualifizierten Schweißer aus dem Iran für uns hätten. Nach einem Vorstellungsgespräch mit Jafar H. haben wir ihm eine Probearbeit ermöglicht. Er hat sich sofort wohlfühlt und wurde in unser Team integriert. Nach einer positiv abgeschlossenen Schweißer-Schulung, gefördert durch das Jobcenter Bayreuth, wurde Jafar H. zum Februar 2026 bei der Firma ASD fest angestellt. Er ist ein sehr fleißiger, zuvorkommender und zuverlässiger Mitarbeiter.“



Die Firma ASD unterstützt aktiv die berufliche Integration von Migrantinnen und Migranten.

Fazit

Jafar H. ist seit Februar 2026 auf Dauer als Schweißer bei ASD Metalltechnik in Plankenfels in Vollzeit beschäftigt.





Igor Anokhin

Igor Anokhin hat bis zu seiner kriegsbedingten Ausreise aus der Ukraine als Spezienschweißer in Europas größtem Atomkraftwerk Saporischschja gearbeitet. Gemeinsam mit seiner Ehefrau nahm er am Eltern-Integrationskurs teil, der ihn befähigte sich auf B1-Niveau auf Deutsch zu verständigen.

Henrik Sponsel, Integrationsfachkraft

In den regelmäßigen Beratungsgesprächen wurde schnell klar, dass Igor Anokhin besonders motiviert war eine Arbeitsstelle zu finden und keinen weiteren formalen Sprachunterricht in Anspruch nehmen wollte. Der nächste Schritt zur erfolgreichen Integration bestand in der Erhöhung der Mobilität, die gerade im ländlichen Raum entscheidend ist. Mit Hilfe einer Förderung des Jobcenters konnte er einen gebrauchten PKW erwerben. Gleichzeitig bemühte er sich um die Anerkennung seiner Qualifizierung als Schweißer. Es stellte sich aber schnell heraus, dass er die speziellen Fähigkeiten, die er in seinem bisherigen Beruf im Atomkraftwerk Saporischschja



Foto: Adobe Stock / i-picture

erlangt hatte, in Deutschland kaum nutzen konnte. Mehrere Bewerbungen im handwerklichen Bereich waren nicht erfolgreich. Er sollte sich deswegen auch eigenverantwortlich über alternative Berufsziele informieren.

Firma Mannschedel, Pegnitz

Die Firma Mannschedel (Pegnitz) stellte Igor Anokhin eine Stelle als Busfahrer in Aussicht. Notwendig war dafür aber eine berufliche Weiterbildung zum Busfahrer. Das Jobcenter begleitete den gesamten Prozess bis alle notwendigen Voraussetzun-

gen erfüllt waren und so konnte er von August bis Dezember 2025 an den Kursen zur Erlangung des Führerscheins Klasse DE teilnehmen. Anfang 2026 bestand er die Prüfung beim ersten Versuch. Im Januar sammelte er dann im Rahmen einer Maßnahme beim Arbeitgeber erste praktische Erfahrungen als Busfahrer.

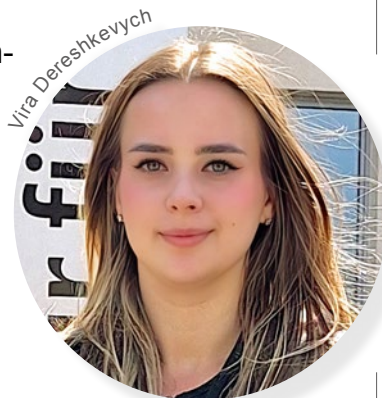
Fazit

Seit Februar 2026 arbeitet Igor Anokhin unbefristet beim Busunternehmen Mannschedel als Busfahrer in Vollzeit. Zur Stabilisierung der Beschäftigung erhielt er noch zwei Monate lang Einstiegsgeld. Es ist davon auszugehen, dass Igor Anokhin seine Hilfebedürftigkeit mit seiner Vollzeitstelle nachhaltig beenden kann.



Vira Dereshkevych

Diesen Weg hat Vira Dereshkevych, eine 27-jährige alleinerziehende Mutter aus der Ukraine, im Februar 2022 begonnen zu gehen. Erzeigt, wie Integration erfolgreich gelingen kann. Trotz Herausforderungen bei der Anerkennung ihrer Qualifikation als Feldscherin, die in Deutschland nicht anerkannt wird, hat sie es geschafft, sich auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu etablieren. Ein besonderer Erfolgsfaktor war die enge Begleitung durch die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt.



Vira Dereshkevych

Nina Axmann, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und Susanne Bock, Anerkennungsberatung

Die Integration von Vira Dereshkevych ist ein Beispiel für gelungene Zusammenarbeit der Arbeitsvermittlung, des Arbeitgeberservices sowie der Anerkennungsberatung. Ein weiterer wichtiger Baustein hierfür waren regelmäßige Gruppentreffen von Geflüchteten aus medizinischen Berufen. Diese dienten als Plattform für Austausch, gegenseitige Unterstützung und Vernetzung. Hier konnten Erfahrungen geteilt, Kontakte geknüpft und wertvolle Hinweise für den Einstieg in den Arbeitsmarkt gewonnen werden.



Susanne Bock // Anerkennungsberatung



Nina Axmann // BCA

Mandy Sommer, Arbeitgeberservice und Dr. Michael Wunderlich, Neurologe

Zudem arbeitet ein Team aus Fachkräften des Jobcenters Coburg sowie der Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg mit dem Arbeitgeberservice (besonders Mandy Sommer) eng zusammen, um die berufliche Eingliederung als medizinische Fachangestellte bei Dr. Michael Wunderlich, Neurologe aus Coburg, zu ermöglichen.



Mandy Sommer // Arbeitgeberservice

Fazit

Die Geschichte von Vira Dereshkevych zeigt eindrucksvoll, dass erfolgreiche Integration durch das Zusammenspiel von individueller Motivation, gezielter Förderung und enger Zusammenarbeit verschiedener Akteure möglich ist. Teamarbeit, Vernetzung und kontinuierliche Unterstützung waren die entscheidenden Faktoren auf diesem Weg. Vira Dereshkevych konnte den Leistungsbezug als Alleinerziehende noch nicht vollständig beenden, jedoch verringert sie ihre Hilfebedürftigkeit deutlich. Als Spezialistin auf ihrem Gebiet wirkt sie zudem dem Mangel an Fachkräften im medizinischen Bereich entgegen.



Olena Kheimatulla



Olena Kheimatulla

Olena Kheimatulla kam im Jahr 2023 gemeinsam mit ihrem Kind nach Deutschland. Schritt für Schritt fand sie sich in einem fremden Alltag zurecht. Ihr nächstes Ziel: in der Arbeitswelt Fuß fassen. Gemeinsam mit dem Jobcenter Coburg Land entwickelte sie einen Plan. Zuerst lernte sie konsequent und engagiert Deutsch. Als Teilnehmerin des Pilotprojektes „Jobturbo Deluxe“ startete sie schließlich im September 2024 in eine Umschulung zur Industriekauffrau bei der Federnfabrik Dietz.

Tetiana Nikolenko, Integrationsfachkraft

Tetiana Nikolenko erkannte rasch das enorme Potential der Bewerberin, aber auch eine Hürde: die Sprache. Folgerichtig motivierte sie Olena Kheimatulla zum Spracherwerb in Rekordzeit, um anschließend in das Programm „Jobturbo Deluxe“ einzumünden. Mit Erfolg – noch vor dem Bestehen der B1-Prüfung bekam sie die Möglichkeit zur Umschulung bei der Firma Dietz.

Tetiana Nikolenko // Integrationsfachkraft



Maksym Holikov // Vermittler im Arbeitgeberservice



Andrea Dietz, Geschäftsführerin Federnfabrik Dietz GmbH

„Ihr Einstieg war unkompliziert. Wir konnten mit kleinen Anpassungen den Ausbildungsstart genauso beibehalten wie auch bei anderen Auszubildenden. Seither durchlief sie schon einige Stationen. Hier zeigt sie sich immer wieder als sehr engagiert und wissbegierig, und mit einer guten Auffassungsgabe. Schwierigkeiten sahen wir bei Frau Kheimatulla nie – im Gegenteil: Sie demonstriert, wie erfolgreich Integration und Umschulung gelingen können.“ Olena Kheimatulla wird im Sommer 2027 ihre Ausbildung sicherlich erfolgreich beenden und fortan auf eigenen Beinen stehen. Sie sagt: „Das Vertrauen der Arbeitsagentur und des Jobcenters gaben mir Kraft“. Die hochmotivierte Bewerberin wird noch viel vorhaben!

Andrea Dietz // Geschäftsführerin Federnfabrik Dietz GmbH



Fazit

„Hier zeigt sich, wie wichtig Motivation, Zuverlässigkeit und Lernfähigkeit sind. Das Qualifizierungschancengesetz machte die Umschulung möglich. Ihr Weg zeigt: Fachkräftesicherung funktioniert, wenn alle gemeinsam motiviert ein Ziel verfolgen.“, so Maksym Holikov, Vermittler im Arbeitgeberservice.



Denys Fomenko



Aufgrund von gesundheitlichen Problemen seiner Tochter kam Denys Fomenko Ende 2024 aus der Ukraine nach Deutschland. Im Heimatland hatte er eine Ausbildung zum Automechaniker absolviert und den Master im Fach Maschinenbau erlangt. Seinen Integrationskurs schloss er im März 2026 mit dem Sprachniveau A2 ab.

Christoph Schober, Integrationsfachkraft

„Für Herrn Fomenko war schon gegen Ende des Integrationskurses klar, dass er gerne in der Altenpflege arbeiten und Menschen helfen möchte. Er hat sich eigenständig mit Altenheimen in Verbindung gesetzt und sich mit Unterstützung des Jobcenters ein Praktikum im Sozialteam Waldershof organisiert. Parallel erfolgte durch mich eine Kontaktaufnahme mit der Pflegefachschule des bfz zur individuellen Klärung seiner Ausbildungschancen im Bereich Altenpflege. Die besondere Herausforderung bestand darin, eine Ausbildung im Pflegebereich mit Sprachkenntnissen auf



A2-Niveau realisieren zu können, da dies für eine Aus- oder Weiterbildung im Pflegebereich im Normalfall nicht ausreichend ist.“

Pflegefachschule bfz Hochfranken und Praktikumsarbeitgeber Sozialteam Waldershof

Das Praktikum verlief aus Arbeitgebersicht mehr als positiv und so übernimmt das Sozialteam Waldershof Denys Fomenko in eine Teilzeitbeschäftigung und möchte ihm anschließend einen praktischen Ausbildungsplatz zum Altenpflegehelfer ermöglichen. Die Zusagen von Pflegefachschule und Ausbildungsbetrieb liegen bereits vor.

Fazit

Integration durch gelebtes Miteinander. Durch die Nähe der Integrationsfachkraft zum Kunden, dem Berücksichtigen, Ernstnehmen und Respektieren der Wünsche des Kunden sowie der vertrauensvollen und unterstützenden Zusammenarbeit aller Beteiligten, konnte in kürzester Zeit nach Abschluss des Integrationskurses ein Praktikum sowie eine Teilzeitbeschäftigung und in absehbarer Zukunft ein Ausbildungsplatz realisiert werden. Durch seine ausgeprägte Motivation und Engagement und mit Unterstützung seiner Integrationsfachkraft hat es Denys Fomenko geschafft, seinen Berufswunsch realisieren zu können. Die Sprachfähigkeiten im Alltag waren letztlich entscheidender als das formale Zertifikatsergebnis.



Jihad Al Mohammad

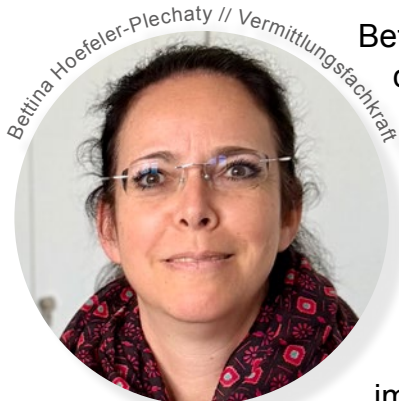
Jihad Al Mohammad kam im Juli 2021 aus Syrien zu uns. Dort hatte er als Steinmetz gearbeitet. Er absolvierte Integrations- und Sprachkurse und engagierte sich bei der Caritas in der Betreuung, Unterstützung und als Dolmetscher für Arabisch sprechende Leute und begann zu überlegen, welche beruflichen Ziele realisierbar sind. Es entstand der Wunsch, eine Beschäftigung im Nahverkehr zu finden. Doch auf direktem Wege ging das nicht, zunächst musste noch das Hindernis „Sprachkenntnisse“ umschifft werden. Dies gelang während der Beschäftigung in einem Imbissladen, wo er im Kundenkontakt tagtäglich Deutsch sprach.



Jihad Al Mohammad

besonderes Fachwissen aufgebaut. Als die Arbeitszeit von Jihad Al Mohammad betriebsbedingt reduziert wurde, hat seine Vermittlerin mit ihm gemeinsam die Chance genutzt, seinen Berufswunsch zu verwirklichen. Die Ausgabe eines Vermittlungsgutscheines ermöglichte es ihm, sich eine Fahrschule zu suchen, welche eine für ihn methodisch und inhaltlich passende Ausbildung anbietet.

Bettina Hoefeler-Plechaty, Vermittlungsfachkraft



Bettina Hoefeler-Plechaty // Vermittlungsfachkraft

Bettina Hoefeler-Plechaty betreut im Jobcenter Forchheim über ein Projekt ausschließlich Flüchtlinge aus den acht Herkunftsländern (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien) und der Ukraine. Dadurch kennt sie die Anliegen und Bedürfnisse der Kundengruppe sehr gut und hat sich gerade zum Thema Weiterbildungen im Bereich Nahverkehr mittlerweile ein

Regionales Busunternehmen sagt Einstellung zu

Jihad Al Mohammad hat sich eigeninitiativ bei einem Busunternehmen vorgestellt. Der Arbeitgeber hat sich intensiv mit dem Bewerber beschäftigt und im Ergebnis zugesagt, ihn nach Erwerb des erforderlichen Führerscheins einzustellen.

Fazit

Die Prüfungen, die der Kunde absolvieren muss, sind sehr anspruchsvoll. Die Theorie jedoch hat er erfolgreich gemeistert. Das Bestehen der praktischen Prüfung ist das letzte Hindernis, welches er auf seinem Parcours noch umfahren muss. Wenn Eigeninitiative, Motivation und realistische Zielsetzungen eines Bewerbers durch professionelle Beratungs- und Vermittlungsarbeit unterstützt werden und in dieser Kombination auf offene Arbeitgeber treffen, wird Hilfebedürftigkeit überwunden und Integration in den Arbeitsmarkt ermöglicht.



Yulia Z.



Yulia Z. hat in Russland eine Ausbildung zur Erzieherin abgeschlossen und in diesem Bereich viele Jahre gearbeitet. Mit der Einreise nach Deutschland 2003 musste Yulia Z. zunächst im Rahmen von Sprachkursen die deutsche Sprache erlernen. Anschließend arbeitete sie in verschiedenen Helfertätigkeiten. Ihrem Ziel, auch in Deutschland wieder im erlernten Beruf arbeiten zu können, kam sie erst durch den Nachweis über die Anerkennung ihres Diploms im Jahr 2022 näher. Weiter war aber die Ableistung eines sechsmonatigen Praktikums und der Nachweis über das Erreichen des Sprachniveaus B2 erforderlich.

Tanja Greßmann-Gärtner, Integrationsfachkraft, und Ruth Kittner, Vermittlerin Arbeitgeberservice

Tanja Greßmann-Gärtner regte die Anerkennung des Abschlusses an. Ruth Kittner wurde von ihr ins Boot geholt und ein Arbeitgeber konnte gefunden werden, der Yulia Z. die Möglichkeit zur Ableistung der Praxisstunden bot. Leider war bei diesem im Anschluss keine Arbeitsaufnahme möglich. Selbstfinanziert besuchte



Yulia Z. im Rahmen eines Abendkurses neben ihrem Praktikum einen weiteren Sprachkurs und erwarb erfolgreich das geforderte Zertifikat.

Claudia Kellermeier, Kinderschutzbund Ortsverband Hof e.V.

Durch intensive Vermittlungsaktivitäten konnte nun mit dem Kinderschutzbund Ortsverband Hof e. V. auch ein Arbeitgeber gefunden werden, bei welchem Yulia Z. seit März 2026 ihr Engagement und ihre Kenntnisse vorerst befristet einsetzen kann. „Frau Z. bereichert unser Team und wir würden uns freuen, wenn sie einen langfristigen beruflichen Ansatz bei uns findet“, betont Claudia Kellermeier vom Kinderschutzbund Ortsverband Hof e. V.

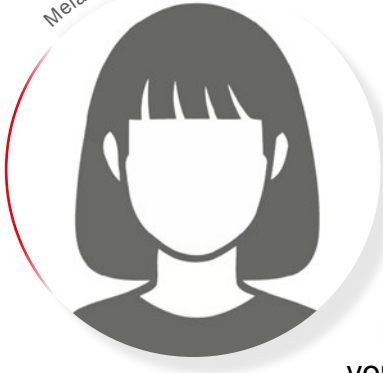


Fazit

Yulia Z. konnte aufgrund ihrer Motivation und ihres Durchhaltevermögens Anfang März 2026 eine Beschäftigung im erlernten Beruf aufnehmen. „Den langen Weg dorthin habe ich nur durch die Begleitung durch meine Ansprechpartnerinnen im Jobcenter geschafft, hier habe ich jederzeit wertvolle Unterstützung bekommen“, so Yulia Z.



Melanie W.



Melanie W.

Melanie W. ist alleinerziehende Mutter und verfügt über keine abgeschlossene Berufsausbildung. Mehrere Vermittlungsvorschläge scheiterten zunächst an fehlender Mobilität im ländlichen Raum. Die Kombination aus Begleitung des jüngeren Kindes zur Tagesbetreuung und anschließender Arbeitsaufnahme war mit öffentlichen Verkehrsmitteln aufgrund langer Wegzeiten nicht realisierbar.

Manuela Sümnik, Arbeitsvermittlerin

Durch eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit gelang es mit der Unterstützungsleistung „Förderung eines PKW“ zur Herstellung der notwendigen Mobilität, Melanie W. zu integrieren. Die Zusammenarbeit war geprägt von offener Kommunikation, individuellen Lösungsansätzen und stärkenorientierter Beratung. Vermittlerin Manuela Sümnik legte gezielt den Fokus auf die Stärken und das Potential von Melanie W.

Manuela Sümnik // Arbeitsvermittlerin



Foto: Adobe Stock / alex.pin

gfi gGmbH Hochfranken

Seit März 2026 ist Melanie W. als Schulbegleiterin bei der gfi gGmbH Hochfranken sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Geschäftsführerin Michelle Serret zeigt sich sehr zufrieden mit der Leistung und Entwicklung und betont: „Wir geben Chancen - und erleben, wie Menschen über sich hinauswachsen.“

Fazit

Die Beschäftigung ist tätigkeitsbedingt befristet. Eine Wiedereinstellung wurde bereits in Aussicht gestellt. Melanie W. ist erfolgreich im Arbeitsleben angekommen und blickt nun positiv in die Zukunft.



Olha Diachenko

Olha Diachenko kam im August 2022 aus der Ukraine nach Deutschland. Im Gepäck hatte sie eine Ausbildung und erste Berufserfahrung als Verkäuferin. Ihre erste Bleibe fand sie in Nordhalben im Frankenwald. Dort ist es wunderschön, doch vor Ort gab es kaum geeignete Arbeitsangebote und auch die Mobilität war problematisch. Daher zog sie im Juni 2025 nach Kronach. Das war die erste Zutat für ihr „Erfolgsrezept Integration“, welches sie fortan mit ihren Netzwerkpartnern weiter verfeinern sollte.



Ralf Ellinger, Vermittlungsfachkraft / Fallmanager

Ihr Ansprechpartner im Jobcenter Landkreis Kronach fügte dem „Integrationsrezept“ weitere Zutaten hinzu: Betriebspraktika, Bewerbungstag für Geflüchtete aus der Ukraine, die Teilnahme an der Maßnahme „Praxis Schule Gastronomie“ Kronach und der Erwerb des „Gastroführerscheins“.



Adrian Welscher, Gasthaus „Frische Quelle“ Kronach

Die „Frische Quelle“ suchte eine Küchenhilfe. Ein Vermittlungsvorschlag wurde erstellt, in der Folge hat Ralf Ellinger dem Arbeitgeber einen Eingliederungszuschuss zur Einarbeitung angeboten. Mit Erfolg: im Oktober 2025 war Olha Diachenkos erster Arbeitstag.

Olha Diachenko geht ihrer Tätigkeit sehr gerne nach, und auch ihr Chef ist mit seiner neuen Mitarbeiterin äußerst zufrieden. Derzeit wird die Beschäftigung in Teilzeit ausgeübt. Wenn sich die Mitarbeiterin noch etwas weiterentwickelt hat, ist eine Ausweitung durch Übernahme von Tätigkeiten im Service vorstellbar.



Fazit

Integrationsrezept erfolgreich abgerundet – viele Köche verderben eben nicht immer den Brei!



Kadidja I.O.

Kadidja I.O. hat ihr Heimatland Dschibuti verlassen und ist nach Deutschland emigriert. Sie ist alleinerziehend mit zwei Kindern mit Behinderungen. Ein Führerschein liegt ebenfalls nicht vor.



Kadidja I.O.



Fotos: Adobe Stock / MissesJones

Gaststätte „Zum Petz“

Kadidja I.O. hat an einem von der Arbeitsagentur organisiertem Recruiting Day für das Hotel- und Gaststättengewerbe teilgenommen und so Kontakt mit ihrem heutigen Arbeitgeber hergestellt. Mit Förderung durch Eingliederungszuschuss und Einstiegsgehalt konnte eine Anstellung realisiert werden.



Fotos: Adobe Stock / Val Thormer



Siegfried Deubzer // Geschäftsführer

Siegfried Deubzer, Geschäftsführer beim Jobcenter Kulmbach

Nach dem erfolgreichen Sprachkurs hat Kadidja I.O. noch an Stabilisierungsmaßnahmen teilgenommen, allerdings waren die gedanklichen Hürden in Bezug auf fehlende Mobilität und eine schwierige Kinderbetreuungssituation anfangs sehr groß. Motivation zu arbeiten war stets vorhanden. Kadidja I.O. hatte eine

Weiterbildungsmaßnahme (Fokus-Job) besucht, aber vor allem die Teilnahme an der Seminarreihe „Negative Gedankenmuster überwinden“ war letztlich zielführend.

Fazit

Durch die Teilnahme an der Seminarreihe und den Förderungen konnte eine Anstellung in Teilzeit realisiert werden, welche die Kundin aufgrund der bestehenden Hürden zu Beginn als aussichtslos betrachtet hatte.

„Diese erfolgreiche Beschäftigungsaufnahme zeigt, wie wichtig eine individuelle und engagierte Betreuung auch durch die Jobcenter ist. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten täglich eine wertvolle Arbeit, um auch Kundinnen und Kunden mit größeren Herausforderungen Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen. Besonders freue ich mich, dass wir in diesem Fall gemeinsam eine passende Lösung für Kadidja I.O. finden konnten.“

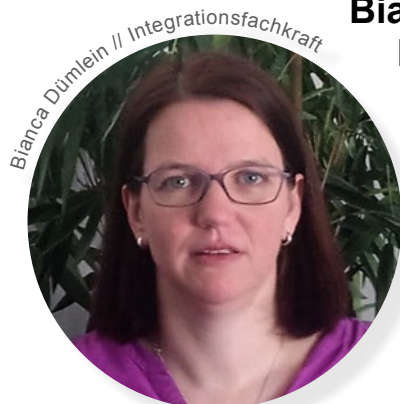




Ofelia Akopian

Ofelia Akopian lebte mit ihrer Familie auf einem kleinen Bauernhof. Dann kam der Krieg auf den Hof und im September 2023 flüchtete sie mit ihrem Mann, den zwei kleinen Söhnen und der Schwiegermutter nach Deutschland.

In der Ukraine hatte sie einmal eine schulische Ausbildung zur Friseurin und Kosmetikerin absolviert, doch die wird in Deutschland nicht anerkannt. Die Sprache ist fremd und einen Hof gibt es auch nicht. Die Familie muss ganz von vorne anfangen.



Bianca Dümlein, Integrationsfachkraft

Bianca Dümlein hatte alles ganzheitlich im Blick: Die gesamte Familie, ihre Situation, die Probleme, die Chancen. Sie investierte viel Zeit in eine hohe Kontaktdichte. Nach dem Integrationskurs hatte Ofelia Akopian im Dezember 2024 Deutschkenntnisse auf B1-Niveau erworben.



Bildungsträger P+S, Lichtenfels

Hier konnte sich Ofelia Akopian weiter stabilisieren und orientieren. Im Frühjahr konnte sie zwei Praktika in Friseursalons absolvieren. Ein Vermittlungsvorschlag brachte im November 2025 den Durchbruch: eine Anstellung als Friseurin in Lichtenfels. Der Kinder wegen arbeitet Ofelia Akopian in Teilzeit.



Fazit

Da ihr Mann nun auch eine Beschäftigung auf einem Hühnerhof gefunden hat, benötigt die Familie ab Mai 2026 die Unterstützung des Jobcenters nicht mehr und steht künftig selbstbestimmt auf eigenen Beinen. Ofelia Akopian betont heute, wie wichtig es war, dass die Menschen im Jobcenter und beim Bildungsträger an sie geglaubt haben, sie unterstützt und ihr vor allem auch die nötige Zeit gegeben haben, um ihr selbstgesetztes Ziel zu erreichen: eine qualifizierte Tätigkeit und keine Anstellung auf Helferniveau. Und es soll noch weitergehen: Angestrebt ist das Erlernen der deutschen Sprache auf B2-Niveau und ein Abschluss als Friseurmeisterin.



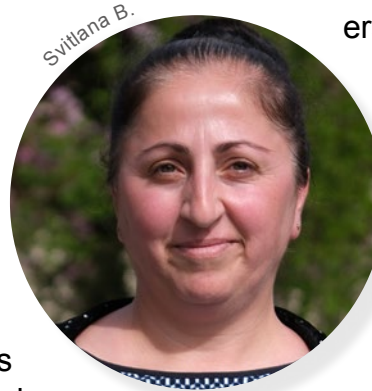
Ansbach	30
Landkreis Erlangen-Höchstadt	31
Fürth	32
Landkreis Fürth	33
Landkreis Neustadt/Aisch – Bad Windsheim	34
Nürnberg	35
Landkreis Nürnberger Land	36
Landkreis Roth	37
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen	38



MITTELFRAANKEN

Svitlana B.

Svitlana B. floh im März 2022 mit ihrer Familie aus der Ukraine nach Deutschland. Die verheiratete Mutter zweier Söhne ist gelernte Buchhalterin. In Deutschland standen zunächst Sicherheit und Stabilität für ihre Kinder im Fokus. Gleichzeitig hatte sie früh den Wunsch, sich eine eigene berufliche Perspektive aufzubauen. Ab September 2022 bestand sie Deutschprüfungen mit den Niveaus B1 und B2 im ersten Anlauf. Anfang 2024 nahm sie an der vom Jobcenter finanzierten Maßnahme für weibliche Geflüchtete teil. Erste Praxiserfahrung in einem Ansbacher Pflegeheim bestärkte ihren Wunsch nach einem Pflegeberuf. Im Herbst 2024 begann sie ihre Ausbildung zur Pflegefachfrau an der Berufsfachschule Diakoneo in Strüth. Das Jobcenter fördert diese als dreijährige Umschulung in Vollzeit. Svitlana B. selbst sagt, die Ausbildung und das Lernen seien nicht immer einfach – gerade wegen ihrer familiären Verantwortung. Sie bekomme aber viel Unterstützung.



ersten Beratungsgespräch im Mai 2022 habe sie hohe Motivation, Verlässlichkeit und Optimismus gezeigt. Das Jobcenter begleitete sie Schritt für Schritt – vom Spracherwerb über berufliche Orientierung bis zur geförderten Ausbildung. Im Jobcenter arbeiteten Arbeitsvermittlung, Leistungsabteilung und Bearbeitungsbüro für Finanzen eng zusammen.

Berufsfachschule Diakoneo in Strüth

Beteiligt waren neben dem Jobcenter die Sprach- und Bildungsträger bws Schumann und bfz sowie die Berufsfachschule Diakoneo. Das bfz begleitete sowohl im berufsbezogenen Deutschkurs als auch im Coaching für weibliche Geflüchtete. Die beteiligten Träger erlebten Svitlana B. als hochmotiviert, fleißig und freundlich. Auch die Berufsfachschule nimmt sie als zielorientierte und empathische Auszubildende wahr.

Ulrike Scheu, Arbeitsvermittlerin und Gabriele Lender-Mieke, Geschäftsführerin des Jobcenters Ansbach

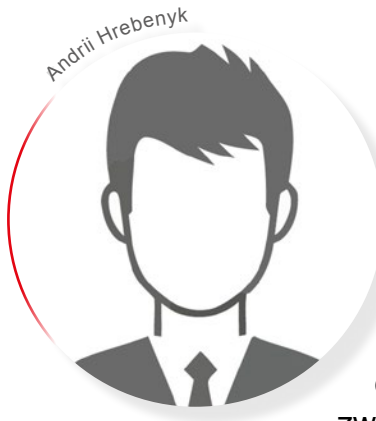
Ulrike Scheu beschreibt die Zusammenarbeit mit Svitlana B. als von Beginn an sehr zielorientiert. Seit dem



Fazit

Svitlana B. ist aktuell noch nicht in Arbeit, befindet sich aber in einer geförderten Ausbildung zur Pflegefachfrau. Damit hat sie eine klare Perspektive in einem Engpassberuf. Der Leistungsbezug der Bedarfsgemeinschaft kann voraussichtlich erst enden, wenn auch ihr Ehemann eine Beschäftigung findet. Für Svitlana B. selbst ist bereits ein tragfähiger beruflicher Weg entstanden. Nach erfolgreichem Abschluss im Sommer 2027 bestehen gute Chancen auf eine Festanstellung als Pflegefachfrau – sie selbst sieht ihr Ziel in der in der Krankenpflege.





Andrii Hrebenyk

Andrii Hrebenyk wurde im Juni 2022 im Jobcenter aufgenommen. Er studierte anfangs online an einer ukrainischen Hochschule Elektrotechnik. Ab September 2023 besuchte er parallel zum Studium einen Integrationskurs, den er im Juli 2024 erfolgreich beendete. Im März 2025 folgten zwei Praktika in verschiedenen Bereichen bei einem Arbeitgeber in Erlangen. Ergebnis war eine Einstiegsqualifikation über vier Monate als Mechatroniker. Seine Ausbildung begann bereits im August 2025. Er will seine Ausbildung auf jeden Fall erfolgreich beenden und dauerhaft in Deutschland bleiben.

Frank Mosandl, Beauftragter für die Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und Simone Langheinrich, Geschäftsführerin des Jobcenters Erlangen-Höchst

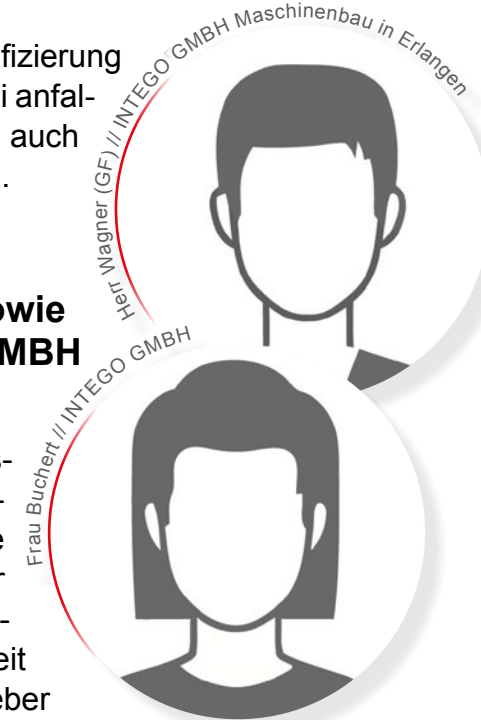
Sein Ansprechpartner und Betreuer im Vermittlungsprozess ist Frank Mosandl. Es fanden Beratungsgespräche statt, um miteinander berufliche Perspektiven zu entwickeln. In den Gesprächen wurden Hilfestellungen des Jobcenters aufgezeigt und aktiv angeboten. Es fanden Telefonate mit dem Arbeitgeber im Vorfeld der Praktika und der anschließenden durch das



Jobcenter geförderten Einstiegsqualifizierung statt, um nah am Prozess zu sein und bei anfallenden Anfragen oder Problemen direkt auch für den Arbeitgeber ansprechbar zu sein.

Herr Wagner, Geschäftsführer sowie Frau Buchert, HR bei INTEGO GMBH Maschinenbau in Erlangen

Es fanden in der Praktika- und Einstiegsqualifizierungsphase regelmäßig telefonische Kontakte mit Frau Buchert sowie dem Geschäftsführer Herrn Wagner statt. Der Arbeitgeber hatte die Möglichkeit, Frank Mosandl im Jobcenter jederzeit zu erreichen, ebenso war der Arbeitgeber jederzeit für das Jobcenter ansprechbar.



Fazit

Seit August 2025 befindet sich Andrii Hrebenyk in seiner Ausbildung bei der INTEGO GmbH in Erlangen. Die Ausbildung läuft nach aktueller Rücksprache sowohl mit ihm als auch mit seinem Arbeitgeber sehr gut und ohne Probleme. Er ist noch im Bürgergeldbezug, da er zusammen mit seiner Partnerin eine Bedarfsgemeinschaft begründet. Es finden außerdem regelmäßig noch Termine bei seinem Ansprechpartner im Jobcenter statt.



Camelia Weiss

Camelia Weiss stammt aus Rumänien und machte nach einer Ausbildung zur Köchin berufsbegleitend das Abitur. Nach der Familienzeit in Deutschland gelang es ihr zunächst, eine mehrjährige Anstellung in der Produktion einer Pinselmacherei zu finden. Nachdem sie aus persönlichen Gründen ihre Arbeit aufgeben musste, wollte sie ihren lang gehegten Wunsch verwirklichen und mit Kindern arbeiten. Nach Bewältigung unterschiedlichster Herausforderungen konnte sie mit über 55 Jahren die Externenprüfung zur Kinderpflegerin erfolgreich ablegen.

Oliver Meier, Reha-/SB-Vermittler

Camelia Weiss musste ihre Beschäftigung Ende 2021 aufgeben und es wurde zeitnah ein ärztliches Gutachten eingeleitet – dieses empfahl eine Tätigkeit in einem anderen als dem bisherigen Bereich. Während einer Berufsorientierungsmaßnahme beim Träger Kolping hat sich der Wunsch nach einer Ausbildung als Kinderpflegerin herauskristallisiert. Im Vorfeld war noch eine Begutachtung durch den Berufspsychologischen Service, die Absolvierung der B2-Prüfung sowie die Anerkennung der rumänischen Zeugnisse notwendig. Im Anschluss konnte die Kundin eine Qualifizierung zur Kinderpflegerin in Teilzeit beim Träger bfz starten.



Camelia Weiss



Oliver Meier // Reha-/SB-Vermittler

Michael Sieber, persönlicher Ansprechpartner Markt und Integration

Nachdem Camelia Weiss die Abschlussprüfung im ersten Anlauf nicht bestanden hat und das Arbeitslosengeld ausgelaufen ist, kam sie ins Reha-/SB-Team des Jobcenters. Nach Ausloten der verschiedenen Möglichkeiten (zum Beispiel Ausbildung zur Ergänzungskraft) wurde die Entscheidung getroffen, einen Vorbereitungskurs für die Externenprüfung zu finanzieren und den durch die Agentur für Arbeit eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen. Beim zweiten Anlauf bestand Camelia Weiss die Externenprüfung und konnte ihren Wunsch verwirklichen.



Michael Sieber // persönlicher Ansprechpartner Markt und Integration

Fazit

Nach bestandener Prüfung gelang es Camelia Weiss rasch, eine passende Stelle zu finden. Die Kontakte hierfür hatte sie während der Praktikumsphase gesammelt. Seit September 2025 übt sie nun erfolgreich ihren Wunschberuf aus.



Kobra Asldastmalchishotorban



Kobra Asldastmalchishotorban

Kobra Asldastmalchishotorban ist im Jahr 2013 aus dem Iran nach Deutschland eingereist, sie war in Ihrem Heimatland 30 Jahre als Buchhalterin tätig. Durch den Besuch mehrerer Sprachkurse konnte sie das Sprachniveau B2 erreichen und hat im Jahr 2018 eine Weiterbildung zur Buchhalterin absolviert. Trotz vieler Bewerbungsbemühungen gelang eine

Beschäftigungsaufnahme in diesem Bereich

leider nicht. Im Jahr 2024 wurde ein neues berufliches Ziel anvisiert: Busfahrerin. Nach erfolgreicher Eignungsprüfung wurde die Weiterbildung zur Busfahrerin vom Jobcenter Fürth Land gefördert. Seit Juli 2025 ist sie nun als Busfahrerin in Vollzeit tätig.

Sandra Lawson, Vermittlungsfachkraft für Ü58

Seit Mai 2022 wurde die Kundin von der Integrationsfachkraft Sandra Lawson betreut. Trotz ihrer hohen Motivation gelang es der Kundin nicht, in ihrem gelernten Beruf in Deutschland Fuß zu fassen. So entwickelte sie im Laufe der Zeit alternative Ideen, um ihre Hilfebedürftigkeit zu überwinden.

Sandra Lawson // Vermittlungsfachkraft für Ü58



Hierbei wurde die Idee einer Tätigkeit als Busfahrerin gefestigt. Um die Eignung zu überprüfen, absolvierte die Kundin den Talente-Check bei der Fahrschule „die 3 GmbH“, die die Eignung von der Kundin für diese Tätigkeit bestätigte. Aufgrund der positiven Bewertung der Maßnahme und einer Einstellungszusage eines Busunternehmens wurde der Kundin eine berufliche Weiterbildung zur Busfahrerin bewilligt, die sie erfolgreich absolvierte und zu einer Einstellung in Vollzeit führte.

Schmetterling Reisen

Die Eignungsfeststellung und Weiterbildung wurde bei der Fahrschule „die 3 GmbH“ absolviert. Die Kundin wurde vom Träger bis zur bestandenen praktischen Wiederholungsprüfung begleitet. Aktuell arbeitet sie beim Arbeitgeber Schmetterling Reisen und ist hier im Schulbus-, Linienbus- und Reiseverkehr eingesetzt.

Fazit

Kobra Asldastmalchishotorban hat den Schritt in eine komplett neue berufliche Herausforderung gewagt, eine berufliche Qualifizierung mit 63 Jahren erfolgreich absolviert und ist seit Juli 2025 glücklich in Beschäftigung. Sie hat die Hilfsbedürftigkeit überwunden.



Abdirashid Jabril Mohamed



Abdirashid Jabril Mohamed

Abdirashid Jabril Mohamed aus Somalia lebt seit Juni 2022 alleine in Deutschland. Nach Anerkennung als Flüchtling ist er seit November 2023 Kunde im Jobcenter. Er nahm eine befristete Arbeitsstelle bei der Adidas AG in Scheinfeld an, um zunächst die finanzielle Situation zu stabilisieren sowie die Sprachkenntnisse zu verbessern. Nach Beendigung der Beschäftigung bei Adidas nahm der Kunde frühzeitig mit dem Jobcenter Kontakt auf und beantragte Bürgergeld.

Björn Rotter, Teamleiter Markt und Integration

Vielfältige Herausforderungen lagen vor: Finanzielle Probleme, Spracherwerb, Arbeitsvermittlung, Mobilität sowie Wohnungssituation und alltägliche Belange. Die Zusammenarbeit mit dem Kunden war sehr intensiv und zeichnete sich durch ein großes Vertrauensverhältnis aus. Dies zeigte sich bei unterschiedlichen Projekten und Aktionen. Der Kunde war stets zuverlässig, sehr motiviert und dankbar für jegliche Unterstützung durch das Jobcenter. Termine nahm er, trotz fehlender Mobilität,

Björn Rotter // Teamleiter Markt und Integration



immer wahr und erschien oftmals auch ohne Termin bei seiner Integrationsfachkraft, wenn er Fragen hatte. Ziel war das Aufnehmen einer Ausbildung im sozialen Bereich.

Fördermaßnahme Jobbegleiter

Dem Kunden wurde eine zwölfmonatige Vorbereitungsmaßnahme für die Ausbildung zur Pflegefachhilfe inklusive Spracherwerb vorgestellt. Er nutzte diese Chance und nimmt seit September 2025 an der Fördermaßnahme „Jobbegleiter“ mit höchster Zufriedenheit seitens des Arbeitgebers teil. Dies konnte nur durch eine intensive und gute Zusammenarbeit aller Akteure für den Kunden ermöglicht werden.

Fazit

Der Kunde befindet sich in der Grundqualifikation, welche ab September 2026, aufgrund der guten Leistungen des Kunden, in eine Ausbildungsaufnahme zum Altenpflegehelfer beim gleichen Arbeitgeber mündet. Durch die intensive und enge Zusammenarbeit wurde für Abdirashid Jabril Mohamed eine Perspektive geschaffen, die auf anderem Wege nicht sofort oder generell sehr unwahrscheinlich möglich gewesen wäre. Der Leistungsbezug des Kunden konnte beendet werden. Kontakt besteht mit dem Kunden weiterhin vor allem durch die „Jobbegleiterin“.





Herman Zhuk

Herman Zhuk studierte Wirtschaftsingenieurwesen in Belarus und kam im November 2022 nach Deutschland. Nach Integrationskurs und berufsbezogener Sprachförderung (B2) absolvierte er eine Anpassungsqualifizierung im Bauwesen.

Mit Unterstützung des Jobcenters – insbesondere durch Bewerbungscoaching, assistierte Vermittlung und Jobmessen – gelang ihm der Einstieg. Seit März 2026 arbeitet er bei der Polyplast Sander GmbH in Altdorf als Maschineneinsteller. Als Quereinsteiger hat er sich schnell eingearbeitet, übernimmt Verantwortung und führt inzwischen zum Teil ein kleines Schichtteam.

Sabine Wagner und Christine Hedrich, Direktvermittlung

Gemeinsam mit Herman Zhuk wurden neue berufliche Perspektiven entwickelt. Die Idee, ihn als Maschineneinsteller zu vermitteln, führte schließlich zur passenden Stelle bei Polyplast. Bei einer internen Jobmesse



Sabine Wagner // Direktvermittlung



Christine Hedrich // Direktvermittlung

der Direktvermittlung kam der persönliche Kontakt zum Arbeitgeber zustande. Kurz darauf folgte eine Probearbeit – und die erfolgreiche Einstellung. Flankiert wurde der Einstieg durch finanzielle Förderinstrumente.

Christopher Schulz, Produktionsleiter bei Polyplast Sander GmbH in Altdorf

Christopher Schulz von Polyplast lernte Herman Zhuk auf der Jobmesse kennen und war schnell von seinem Auftreten überzeugt. „Er war der erste Bewerber des Tages, eigentlich war ich auf der Suche nach Auszubildenden.“ Besonders positiv werden seine schnelle Einarbeitung und seine Verantwortungsbereitschaft hervorgehoben. Die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter wird als gewinnbringend erlebt („...gerne mehr davon...“) und soll fortgeführt werden.



Christopher Schulz // Produktionsleiter bei Polyplast Sander GmbH, Altdorf

Fazit

Herman Zhuk hat erfolgreich eine Beschäftigung aufgenommen und kann seinen Lebensunterhalt nun eigenständig sichern. Arbeitgeber und Mitarbeiter blicken zuversichtlich auf eine langfristige Zusammenarbeit.



Mykola K.

Der Ukrainer ist mit einem abgeschlossenen Studium im November 2023 nach Deutschland eingereist. Nach einem Integrationskurs konnte er im Februar 2025 das B1-Sprachzertifikat erlangen. Trotz intensiver Bemühungen bekam der Kunde keine Arbeit nach dem Sprachkurs. Ab November 2025 wurde er in einem Projekt für Langzeitarbeitslose („LZB-Projekt“) betreut.



Frau Fromke, Arbeitsvermittlerin „LZB-Projekt“



In dem Projekt LZB wird eine Kontaktdichte von maximal acht Wochen umgesetzt. Nach der Übernahme der Betreuung konnte der Bewerbungsprozess mit Hilfe einer unterstützenden Vermittlungsmaßnahme (wöchentlicher Kontakt mit dem Träger) zusätzlich intensiviert und optimiert werden. Die bisherigen Bemühungen wurden in Zusammenarbeit mit dem Träger ausgewertet und mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes neu beurteilt.

Foto: Adobe Stock / magede-picture



Träger Bfz – Vermittlungsmaßnahme

Aufgrund der Rückmeldungen der Arbeitgeber stellte sich heraus, dass das vorliegende Zertifikat über den Studienabschluss zwingend übersetzt werden muss. Durch den engmaschigen Austausch mit dem Jobcenter konnte dies schnellstmöglich umgesetzt werden, sodass die Arbeitgeber nochmals angesprochen werden konnten.

Fazit

Mit dem neuen, übersetzten Zertifikat konnte zeitnah eine nachhaltige Integration erreicht werden. Berufsbegleitend erhält der Kunde einen weiterführenden Berufssprachkurs, um die Beschäftigung zusätzlich zu stabilisieren. Der Leistungsbezug konnte beendet werden.





Marina Forestieri

Marina Forestieri ist 36 Jahre alt, Mutter eines schwerbehinderten Kindes und hat keine Berufsausbildung. Mit Unterbrechungen zur Kindererziehung arbeitete sie als Kundenbetreuerin. Dank Kinderbetreuung konnte sie ab September 2025 eine Qualifizierung starten. Sie besucht einen mit Bildungsgutschein geförderten Vorbereitungslehrgang auf die Externenprüfung zur Kauffrau (Bürokommunikation) beim Träger WBS. Mit großer Motivation meistert sie den Spagat aus Beruf, Familie mit Pflege ihres Kindes und der notwendigen Lernzeit. Sie ist zuversichtlich, die anstehende Prüfung 2026 zu bestehen. Über das Jobcenter sagt Marina Forestieri, sie sei im Nachgang überrascht, „wie einfach es doch ging“. Ihr Betreuer vom Bildungsträger, Christian Roid, sei darüber hinaus ihr „Engel“ und bei allen Anliegen für sie dagewesen.



Stefan Lohmüller, Geschäftsführer Jobcenter Roth

Stefan Lohmüller sagt: „Viele Menschen bringen Fähigkeiten und Kenntnisse mit, die noch ungenutzt für den Arbeitsmarkt schlummern. Oft liegt es nicht an der Bereitschaft, sondern an den persönlichen Umständen, dass Menschen beruflich nicht weiterkommen. Frau Forestieri

beweist: Die Kombination einer guten Betreuungssituation und der Jobcenter-Unterstützung ermöglicht auch erziehenden Eltern, ein wertvoller Teil des Arbeitsmarkts zu sein und beruflich voranzukommen.“

Christian Roid, WBS Training AG Nürnberg

Christian Roid vom Bildungsträger WBS ist Betreuer der Kundin. Er entwickelte das persönliche Bildungsangebot und half beim Antrag für den Bildungsgutschein. Er sagt, Marina Forestieri habe von Anfang an mit Motivation überzeugt. Schnell sei klar gewesen, dass sie für den Kurs geeignet sei – und auch für die angebotene Homeoffice-Variante. Das sei nicht selbstverständlich. Sie geht laut Roid topvorbereitet in die anstehende Prüfung. Gute bis sehr gute Zwischennoten seien dafür ein klares Zeichen. Roid sagt, es gebe auch über den Fall hinaus eine gute Zusammenarbeit mit den Integrationsfachkräften des Jobcenter Roth.



Fazit

Marina Forestieri hat nach erfolgreicher Prüfung beste Karten, als Bürokauffrau in einer gefragten und lukrativen Profession nachhaltig auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Ihr hohes Maß an Motivation, ihre Offenheit und ihr Umgang mit Menschen zeichnet sie auf ihrem Weg aus. Gemeinsam mit dem Jobcenter gelingt ihr nach Jahren der beruflichen Stagnation der Neustart.





Vira Kozlynska

Vira Kozlynska ist studierte Psychologin und war von 1994 bis zu ihrem Fluchthjahr 2022 unter anderem Personalberaterin in ihrer ukrainischen Heimat. Die 56-jährige zweifache Mutter lebt heute in Weißenburg. Bis 2023 nahm sie an einem Integrationskurs teil. In der Wiederholungsprüfung erreichte sie das Sprachniveau B1. Von Beginn an war ihr erklärtes Ziel, auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Schon 2023 übte sie vorübergehend eine Tätigkeit als pädagogische Assistentin bei der Bezirksregierung Mittelfranken aus. 2024 und 2025 war sie Teil des integrativen Theaterprojekts des Jobcenters beim Bildungsträger defakto über einen Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein. Dort sammelte sie wertvolle Sprachpraxis. Seit Juli des vergangenen Jahres ist sie im Folgeprojekt des Jobcenters bei ebenjenem Träger als Jobcoach beschäftigt.

Christian Kamm, Integrationsfachkraft

„Frau Kozlynska ist ein perfektes Beispiel dafür, wie wir ungenutzte Potentiale auf



den Arbeitsmarkt bringen können. Entscheidend dafür ist der Einsatz einer flexiblen, motivierten und zuverlässigen Kundin, des Jobcenters und der Bildungsträger für ein gemeinsames Ziel. Frau Kozlynska hat dafür von Anfang an vollen Einsatz gezeigt und gemeinsam mit dem Jobcenter einen Weg gefunden, wie sie sich schnell in Deutschland einbringen kann. Mit defakto steht dabei bis heute ein verlässlicher und hochwertiger Partner an ihrer Seite – zunächst als Bildungsträger und jetzt auch als Arbeitgeber.“

Bildungsträger defakto, Qualifizierung und Arbeitgeber

Defakto ist ein innovativer Partner für das regionale Jobcenter. Das Theater- und Folgeprojekt wird erstmalig in Weißenburg angeboten. Vira Kozlynska sagt: „Die Arbeit öffnet mir Türen. Ich bekomme viel Unterstützung.“

Fazit

Vira Kozlynska ist mit ihrer aktuellen Beschäftigung beim Bildungsträger in den deutschen Arbeitsmarkt und gleichzeitig zurück in ein vergleichbares Berufsfeld eingemündet. Es bestehen gute Aussichten, dass aus der aktuellen Befristung eine längere Anstellung erwächst.



Landkreis Amberg-Weizsäcker	40
Landkreis Cham	41
Landkreis Neumarkt i. d. OPf.	42
Regensburg	43
Landkreis Regensburg	44
Landkreis Schwandorf	45
Landkreis Tirschenreuth	46
Weiden-Neustadt	47



OBERPFALZ

Teklehaimanot Gebrehiwot Zelke

Teklehaimanot Gebrehiwot Zelke



Teklehaimanot Gebrehiwot Zelke kam 2021 aus Äthiopien nach Deutschland. Davor absolvierte er in seinem Heimatland ein Bauingenieurstudium und arbeitete fünf Jahre als Hochbauingenieur. In Deutschland absolvierte er nach erfolgreichem Integrationskurs eine durch das Jobcenter initiierte, modulare Qualifizierung zum Busfahrer. Anschließend fand er mit Hilfe des Jobcenters eine Anstellung als Busfahrer im Landkreis Amberg-Sulzbach.

Rainer Liermann, Bereichsleiter Jobcenter Amberg-Sulzbach

Gemeinsam mit dem Kunden wurden in Beratungsgesprächen Alternativen zu seinem Beruf als Hochbauingenieur herausgearbeitet. Er erwies sich stets als aufgeschlossen für neue Ideen und war sehr motiviert. In Amberg gibt es ein einzigartiges Projekt zweier zertifizierter Träger, die mit dem Jobcenter gut zusammenarbeiten, um Bus- und LKW-Fahrer auszubilden. Im ersten Step (acht Wochen) werden die Teilnehmenden intensiv auf die beschleunigte Grundqualifikation vorbereitet. Im zweiten Schritt wird der LKW- oder Busführerschein über eine AZAV-zertifizierte Fahrschule erworben. Diese Ausbildung

Rainer Liermann // Bereichsleiter Jobcenter Amberg-Sulzbach



wurde ihm seitens des Jobcenters angeboten, da im Landkreis sehr hoher Bedarf an Busfahrern besteht und so eine langfristige Integration in den Arbeitsmarkt gewährleistet ist.

Sophia Bauer, Personalreferentin CERMAK GmbH & Co. KG

Aufgrund einer neuen Linienzuteilung und der Übernahme einer Schienenersatzverkehrsstrecke suchte der Arbeitgeber kurzfristig ungefähr 20 neue Mitarbeitende. Durch die gute, ineinandergreifende Zusammenarbeit zwischen Jobcenter, Träger und persönlicher Ansprechpartnerin des gemeinsamen Arbeitgeberservices gelang die Akquise und Abstimmung deutlich leichter. Das Unternehmen konnte alle offenen Stellen ohne die Einschaltung kostenintensiver Vermittlungsdienstleister, nur mit Hilfe des Jobcenters und der Agentur für Arbeit, besetzen.

Sophia Bauer // Personalreferentin CERMAK GmbH & Co. KG



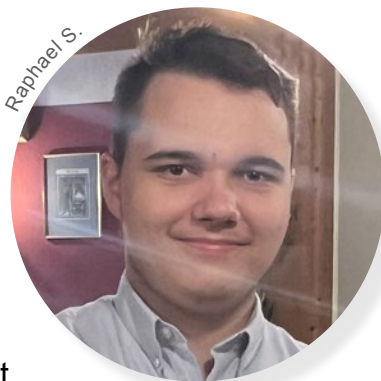
Fazit

Teklehaimanot Gebrehiwot Zelke ist als Busfahrer im Landkreis Amberg-Sulzbach und im Schienenersatzverkehr zwischen Nürnberg und Regensburg für die Firma Cermak im Einsatz. Der Leistungsbezug wurde beendet. Sowohl der Kunde als auch der Arbeitgeber sind sehr glücklich über die Symbiose.



Raphael S.

Raphael S., 20 Jahre, zog 2023 in den Landkreis Cham. Zu dieser Zeit war er obdachlos und kämpfte mit seiner Spielsucht. Er war nicht in der Lage, seinen Alltag alleine zu bewältigen. Seine Ausbildung zum Elektroniker brach er im ersten Lehrjahr ab. Die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter gestaltete sich anfänglich aufgrund der geringen Motivation und fehlenden Zuverlässigkeit schwierig. Durch die sehr engmaschige Betreuung des Fallmanagers und des Maßnahmeträgers konnte ein stabiles Vertrauensverhältnis mit dem Kunden aufgebaut werden.



RBZ Eckert, Träger, und Kolping Hotel am Regenbogen, Arbeitgeber

Das RBZ Eckert arbeitet seit vielen Jahren erfolgreich mit dem Jobcenter zusammen. Im Zuge der Maßnahme „O.B.I. hybrid“ nahmen der Fallmanager und der Maßnahmeträger Kontakt mit dem langjährigen Netzwerkpartner „Kolping Hotel am Regenbogen“ auf. Nach einer erfolgreich absolvierten Probearbeit konnte der Arbeitgeber für eine Einstiegsqualifizierung gewonnen werden. Auch während dieser bestand immer enger und regelmäßiger Kontakt zum Jobcenter.



Philipp Laußer // Fallmanager U25



Philipp Laußer, Fallmanager U25

Es fanden seit Ende 2023 sehr intensive und regelmäßige Gespräche statt. Zur Stabilisierung wurde Raphael S. ein Maßnahmeangebot beim Träger unterbreitet, welches er nach einiger Überzeugungsarbeit und Vorteilsübersetzung annahm. Schritt für Schritt wurden Hemmnisse abgebaut und eine Integration vorbereitet. Es wurden verschiedenste Förderinstrumente eingesetzt, etwa Leistungen aus dem Vermittlungsbudget, Maßnahmen bei Arbeitgebern und Einstiegsqualifizierung.

Fazit

Raphael S. absolviert seit September 2025 eine Ausbildung zum Fachmann für Restaurant- und Veranstaltungsgastronomie und bestreitet seinen Lebensunterhalt seit Dezember 2025 ohne Unterstützung des Jobcenters. Der Arbeitgeber „Kolping Hotel am Regenbogen“ ist mit der Leistung sehr zufrieden und zuversichtlich, dass er die Ausbildung erfolgreich beendet und als unbefristete Fachkraft in den Betrieb einmündet. Zu Herrn Laußer und dem Maßnahmeträger besteht, trotz der Beendigung der Hilfebedürftigkeit, noch loser Kontakt.



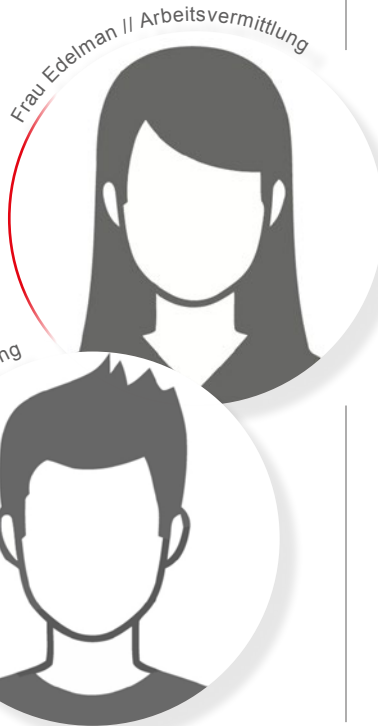


Yasmin Alaswad Alabbas

Yasmin Alaswad kommt aus Syrien und ist 2015 schwanger mit ihrer Familie eingereist. Sie erhielt Bürgergeld. Sie hatte gesundheitliche Probleme, weshalb ihr Sohn kurz nach der Geburt verstarb. 2018 brachte sie ihr viertes Kind zur Welt. Im Anschluss an die Geburt trennte sie sich von ihrem Ehemann und wurde alleinerziehend.

Frau Edelman und Herr Seidel, Arbeitsvermittlung

Zuerst wurde Yasmin Alaswad Alabbas von Frau Edelman – zuständig für Flüchtlinge – betreut. Nach Abschluss des Integrationskurses mit B1 im Jahr 2021 ging es zunächst um berufliche Orientierung. Yasmin Alaswad hat diverse Praktika und Maßnahmen absolviert, unter anderem eine Qualifizierung zur Assistentkraft in Kindertageseinrichtungen. Dieses sagte ihr gar nicht zu. Sie fand einen Minijob in einem Hotel, der ihr sehr gut gefiel. Leider musste das Hotel ein paar Monate nach ihrer Einstellung schließen. Im Rahmen von Einzelcoachings bei Trägern bewarb



sie sich sehr fleißig. Sie vermutete die Misserfolge im Tragen des Kopftuches. Eigeninitiativ klärte sie die Kinderbetreuung. Mittlerweile war Herr Seidel (Arbeitsvermittler Erziehende) für sie zuständig. Ende 2024 fand sie eine Stelle, gefördert durch das Jobcenter mit Eingliederungszuschuss, als Servicekraft beim hiesigen Indoor-Spielplatz (Wölpiland). Sie erhielt einen zweijährigen Arbeitsvertrag mit Aussicht auf Entfristung. Sie arbeitet dort 30 Stunden pro Woche. Nebenbei übt sie einen Minijob als Kassiererin bei Woolworth aus, um für sich und ihre vier Kinder zu sorgen.

Brücke Gastronomie, Arbeitgeber

Im Einzelcoachings wurde sie von September 2023 bis Januar 2024 beim bfz Neumarkt („PIA“) unterstützt. Aufgrund fehlenden Erfolgs bei Bewerbungen erhielt sie beim Berufsförderungswerk („Jobcoach“) ab Oktober 2024 ein weiteres Coaching. Es folgte eine Arbeitserprobung bei dem Arbeitgeber Brücke Gastronomie (Betreiber vom Wölpiland). Nach einwöchiger Erprobung erhielt sie einen Arbeitsvertrag mit EGZ-Förderung durch das Jobcenter.

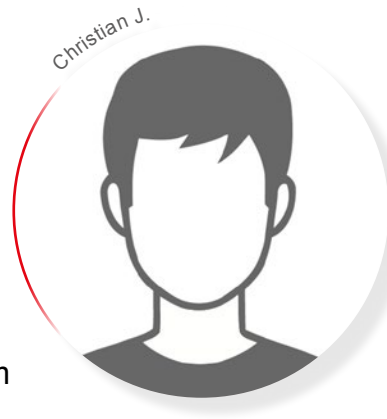
Fazit

Die Kundin ist weiterhin in Arbeit. Der Kontakt mit dem Arbeitgeber erfolgt aufgrund dort bestehender Arbeitsgelegenheiten. Eine Entfristung ist signalisiert. Aufgrund der Eigeninitiative und dem Fleiß von Yasmin Alwasad Alabbas war es möglich, dass sie mit der Anstellung und der Beantragung von Kinderzuschlag den Leistungsbezug im Jobcenter beenden konnte.



Christian J.

Christian J. hat 2008 sein Lehramtsstudium ohne Abschluss beendet. Bis 2013 wechselten sich Zeiten der Arbeitslosigkeit und Helfertätigkeiten immer wieder ab. Auch einzelne Fördermaßnahmen zur Beschäftigungsaufnahme verliefen in diesem Zeitraum erfolglos.



Im beschäftigungsorientierten Fallmanagement wurden die gesundheitlichen Probleme mit Christian J. gezielt aufgegriffen. Über mehrere Arbeitsgelegenheiten und anschließende Coachingmaßnahmen konnte eine Stabilisierung erreicht werden, so dass sich eine berufliche Rehabilitation ab 2022 anschloss.

Zeitraum zur Stabilisierung und Klärung der gesundheitlichen Einschränkungen hat viel Zeit in Anspruch genommen. Über viele Stationen hinweg konnte 2022 in enger Zusammenarbeit mit dem Reha-Bereich der Arbeitsagentur ein berufliches Reha-Verfahren begonnen werden.“



Stadt Regensburg als Träger der Arbeitsgelegenheit und Johanniter e. V. als Arbeitgeber über das Inklusionshotel Includio

Christian J. erhielt die Maßnahme DIAAM (Diagnose der Arbeitsmarktfähigkeit) und danach die Unterstützte Beschäftigung (UB). Dies mündete schließlich in die immer noch bestehende Teilzeitbeschäftigung als Haustechniker im Hotel Includio.

Fazit

Seit März 2024 arbeitet Christian J. als Haustechniker im Inklusionshotel Includio und erhält Leistungen des Jobcenters noch aufstockend zum Erwerbseinkommen.



Sieglinde Hähl, Fallmanagerin

„In der Beratung war sehr viel Beziehungsarbeit nötig. Als das Vertrauen soweit gewachsen war, dass er sich darauf einlassen konnte, etwas auszuprobieren, habe ich ihn in die damalige Arbeitsgelegenheit beim Stadtgartenamt zugewiesen. Der



Nikita A.

Nikita A. ist im März 2022 als 17-jähriger mit seiner Mutter und einem jüngeren Bruder aus der Ukraine nach Deutschland geflüchtet. In der Ukraine hat er einen Schulabschluss erworben. Zunächst hat er einen Integrationskurs besucht und diesen im Juni 2023 erfolgreich abgeschlossen. Er äußerte von Anfang an Interesse an einer Ausbildung im Bereich Elektro oder Mechatronik. Um ihn optimal auf eine duale Ausbildung vorzubereiten, hat er die Möglichkeit erhalten, an einem B2-Kurs teilzunehmen. Zur Unterstützung bei der Berufsorientierung und Ausbildungsplatzsuche wurde außerdem der Kontakt zur Berufsberatung hergestellt. Im April 2026 konnte Nikita A. eine Einstiegsqualifizierung bei der Firma AF Elektro- & Sicherheitstechnik GmbH aufnehmen mit dem Ziel, ab September 2026 in eine Ausbildung zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik einzumünden.

Frau Bucher, Frau Morisch, Vermittlerinnen im Bereich U25, und Cornelia Fleck, Geschäfts- führerin Jobcenter Regensburg

Zu Beginn wurde Nikita A. von Frau Bucher im Jobcenter betreut. Nach Ende des B2-Kurses wurde der Eingliederungsprozess von ihm durch Frau Morisch in der



Frau Morisch // Vermittlerin U25



Cornelia Fleck // Geschäftsführerin Jobcenter Regensburg

Arbeitsvermittlung weiterbetreut. Sie hat den Kontakt zur Berufsberatung hergestellt und den Prozess bis zur Bewilligung der Einstiegsqualifizierung durchgeführt.

AF Elektro- & Sicherheitstechnik GmbH

Nach dem Integrationskurs und dem B2-Kurs wurde die Berufsberatung der Agentur für Arbeit herangezogen. Über den Arbeitgeberservice hat der Betrieb AF Elektro- & Sicherheitstechnik GmbH Kontakt zum Jobcenter aufgenommen. Auf diesem Weg konnte in der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit der Berufsberatung und des Arbeitgeberservice mit dem Jobcenter die Einstiegsqualifizierung zügig durch das Jobcenter realisiert werden.

Fazit

Nikita A. hat es mit Hilfe des Jobcenters geschafft, sich seit seiner Einreise gute Deutschkenntnisse anzueignen, sich auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu orientieren und eine realistische berufliche Perspektive aufzubauen.

Während der Kunde die Einstiegsqualifizierung absolviert, befindet sich die Bedarfsgemeinschaft weiterhin im SGBII-Leistungsbezug. Sobald er eine Ausbildung aufnimmt, wird das Einkommen des Kunden voraussichtlich hoch genug sein, um seine Hilfebedürftigkeit zu beenden.



Andreas Hilgenberg



Nach zwei fehlgeschlagenen Studiengängen arbeitete Andreas Hilgenberg längere Zeit im Helferbereich. 2012 entschied er sich für eine Ausbildung zum Fachinformatiker-Systemintegration. Nach erfolgreichem Abschluss sammelte er noch mehrere Jahre Berufserfahrung. 2021 trat eine längere Arbeitslosigkeit aufgrund gesundheitlicher Probleme ein. Die zuvor ausgeübte Tätigkeit konnte danach nicht mehr ausgeübt werden. Durch das Jobcenter erhielt er die Chance einer Fortbildung im Bereich IT-Sicherheit und eines Einzelcoachings beim Integrationsfachdienst, um damit die Vermittlung in eine adäquate Beschäftigung zu begünstigen.

Saskia Precht, Integrationsfachkraft SGBII

Andreas Hilgenberg stand regelmäßig mit der Integrationsfachkraft in Kontakt. Der Kunde zeigte sich im gesamten Vermittlungsprozess sehr motiviert und bewarb sich eigenständig auf alle Stellen, die seinen Qualifikationen und seinem Gesundheitszustand entsprachen. Nachdem er stetig Absagen erhielt, wurde ihm ein Einzelcoaching beim Integrationsfachdienst angeboten. Ziel war die langfristige



Integration im Rahmen der gesundheitlichen Möglichkeiten zu realisieren.

Sascha Schmid, Integrationsfachdienst Oberpfalz der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg



Andreas Hilgenberg war hoch motiviert und zeigte dies durch seine Zuverlässigkeit und eine hervorragende Mitarbeit beim Integrationsfachdienst. Durch die individuelle Einzelbetreuung war es möglich, zielgenau arbeiten zu können und dadurch die Vermittlungschancen zu maximieren. Auch die engmaschige Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch mit der einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber in Bayern (EAA) und dem Jobcenter Schwandorf als Kostenträger trugen zum Erfolg bei.

Fazit

Andreas Hilgenberg wurde mithilfe des Jobcenters und des Integrationsfachdienstes im Dezember 2025 in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung als IT-Administrator vermittelt. Andreas Hilgenberg fühlt sich bei seinem jetzigen Arbeitgeber sehr wohl und wertgeschätzt. Das Unternehmen ist sehr zufrieden mit dem Kunden. Seine Hilfebedürftigkeit konnte dadurch ohne Drehtüreffekt beendet werden.



Melisa Cihan



Melisa Cihan, alleinerziehende Mutter eines dreijährigen Sohnes, befand sich bis Dezember 2025 in Elternzeit. Sie verfügt über einen mittleren Bildungsabschluss, jedoch keine Berufsausbildung. Nach der Elternzeit suchte sie eine berufliche Perspektive. Die Betreuung ihres Sohnes und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellten eine Herausforderung dar. Melisa Cihan war sehr zufrieden mit der Betreuung durch das Jobcenter und den umfangreichen Beratungsgesprächen. Sie begann die Coachingmaßnahme SMILE, speziell für Alleinerziehende, und anschließend eine Teilzeit-Ausbildung zur Friseurin bei Friseur Hair-Royal.

Sandra Weiß, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt



Sandra Weiß, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, betreute Melisa Cihan engmaschig während der Elternzeit. Es wurde die Coachingmaßnahme SMILE beim Träger bfz empfohlen, an der Melisa Cihan September 2025 bis Januar 2026 teilnahm. Während der Maßnahme bestand enger Kontakt zur Kundin und

es erfolgten regelmäßige Austausche mit dem Träger. Melisa Cihan absolvierte ein Praktikum bei Friseur Hair-Royal, das sehr positiv verlief. Sie begann im Februar 2026 eine Teilzeitausbildung zur Friseurin.



Friseur Hair-Royal, bfz GmbH

Inhaberin und Friseurmeisterin Sonja Sollmann, Friseur Hair-Royal, wurde vom Bayerischen Fortbildungszentrum (bfz GmbH) angesprochen, um Melisa Cihan ein Praktikum anzubieten. Sonja Sollmann war zunächst skeptisch, aber Melisa Cihan hinterließ einen sehr positiven Eindruck während des zweiwöchigen Praktikums. Zeitnah wurde der Teilzeit-Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Melisa Cihan ist die zweite Auszubildende, der Sonja Sollmann eine Teilzeitausbildung ermöglicht.

Fazit

Melisa Cihan befindet sich bis August 2029 in der Ausbildung zur Friseurin. Aufgrund ihrer guten Leistungen in der Berufsschule ist eine Verkürzung der Ausbildungsdauer möglich. Durch die Unterstützung des Jobcenters und die Zusammenarbeit mit Friseur Hair-Royal konnte Frau Cihan eine berufliche Perspektive erlangen und ihre Situation verbessern.



Ruslan Miemiedieminov

Ruslan Miemiedieminov, Kriegsflüchtling aus der Ukraine, reiste im August 2023 nach Deutschland ein. Er verfügt über Berufserfahrung im Verkauf und absolvierte einen Integrationskurs, den er im Juni 2025 erfolgreich mit dem Sprachniveau B1 abschloss. Trotz intensiver Bewerbungsbemühungen erhielt er Absagen aufgrund noch nicht ausreichender Sprachkenntnisse. Ruslan Miemiedieminov entschied sich für eine Qualifizierung im Bereich Verkauf mit berufsbezogenem Deutsch und absolvierte ein Praktikum bei einem örtlichen OBI-Markt.



ISE Sprach- und Berufsbildungszentrum GmbH und Stefan Schäffler, Marktleitung OBI

Der Maßnahmeträger ISE Sprach- und Berufsbildungszentrum führte die Qualifizierung im Bereich Verkauf mit berufsbezogenem Deutsch durch und unterstützte Ruslan Miemiedieminov aktiv bei der fachlichen und sprachlichen Weiterentwicklung. Im Rahmen der Maßnahme wurde ein Praktikum bei einem örtlichen OBI-Markt ermöglicht, wo der Arbeitgeber Ruslan Miemiedieminov im betrieblichen Alltag kennenlernen konnte. Die Rückmeldungen des Arbeitgebers sind durchweg positiv, besonders hervorgehoben wurden die Einsatzbereitschaft, Zuverlässigkeit und Lernbereitschaft. Stefan Schäffler stellte Ruslan Miemiedieminov im Juni 2026 in Teilzeit ein, mit Perspektive auf eine spätere Vollzeitbeschäftigung oder die Aufnahme einer Ausbildung.



Vasil Glas, Integrationsfachkraft

Vasil Glas betreute Ruslan Miemiedieminov. Die Zusammenarbeit gestaltete sich durchgehend positiv. Ruslan Miemiedieminov setzte alle vereinbarten Schritte konsequent um und zeigte ein hohes Maß an Eigeninitiative. Im Rahmen des Vermittlungsprozesses durchlief Ruslan Miemiedieminov den üblichen Integrationsprozess nach Einreise, einschließlich der Teilnahme am Integrationskurs, begleitet durch unterstützende Beratungsgespräche.



Fazit

Ruslan Miemiedieminov hat die Abschlussprüfung der Qualifizierungsmaßnahme erfolgreich bestanden und startet im Juni 2026 bei OBI in Teilzeit mit Aussicht auf Vollzeit bei besserer wirtschaftlicher Lage. Der Leistungsbezug wird reduziert, jedoch aufgrund der familiären Situation nicht vollständig entfallen. Durch die strukturierte Zusammenarbeit aller Beteiligten wurde eine nachhaltige berufliche Integration vorbereitet.



Augsburg	49
Landkreis Augsburg	50
Landkreis Dillingen a. d. Donau	51
Landkreis Donau-Ries	52
Kempten	53
Landkreis Lindau	54
Memmingen	55
Landkreis Neu-Ulm	56
Landkreis Ostallgäu	57
Landkreis Unterallgäu	58



SCHWABEN



Ilyas S.

„Im Jahr 2021 bin ich mit meiner Frau und drei Kindern nach Deutschland gekommen. In meiner Heimat habe ich in der öffentlichen Verwaltung gearbeitet. Mein Wunsch war, in Deutschland als Busfahrer zu arbeiten. Im Juli 2025 habe ich an einem Bewerbertag bei der Firma RBA teilgenommen. Dort führte ich mit der Firma und der Fahrschule ein Gespräch und gab ihnen meinen Lebenslauf.

Nach einigen Gesprächen mit dem Arbeitgeber habe ich im Oktober 2025 den Arbeitsvertrag unterzeichnet und begann meine Qualifizierung zum Busfahrer. Seit März 2026 bin ich ein ausgebildeter Busfahrer und habe einen unbefristeten Arbeitsvertrag.“

Tatjana Gkantzos, Integrationsfachkraft

„Ilyas S. wurde von mir als Integrationsfachkraft im Team Arbeitgeberdienstleistungen betreut. Nach dem Erreichen des Sprachniveaus B2 stand Ilyas S. dem Arbeitsmarkt motiviert und flexibel zur Verfügung. Der Kunde äußerte den Wunsch, Busfahrer zu werden. Mir war bekannt, dass die Firma RBA regelmäßig Bewerbertage veranstaltet und Mitarbeiter in diesem Bereich sucht. Auf meinen Hinweis hat sich Ilyas S. auf diese Stelle beworben und es freute mich sehr, dass die Firma



Tatjana Gkantzos // Integrationsfachkraft

ihn zum Bewerbertag eingeladen hat. Der Kunde hat beim Busunternehmen RBA seinen Busführerschein im Rahmen des Qualifizierungschancengesetzes (Arbeitsvertrag ab Beginn der Qualifizierung) erwerben können, alle Prüfungen beim ersten Mal bestanden und arbeitet bei RBA in einem unbefristeten Verhältnis.“



Melanie Kasinger // QCG

Jobcenter Augsburg-Stadt, RBA Regionalbus Augsburg GmbH

Bereits seit mehreren Jahren kooperiert das Jobcenter Augsburg-Stadt mit dem Busunternehmen RBA. Über direkte Kundenansprache, aber auch gemeinsame Informationsveranstaltungen konnten immer wieder motivierte Bewerberinnen und Bewerber für eine direkte Festanstellung und/oder eine Qualifizierung im Rahmen des Qualifizierungschancengesetzes gefunden werden.



Martin Kling // Fahrschulleiter

Fazit

Ilyas S. ist seit März 2025 unbefristet bei RBA eingestellt und sowohl der Kunde als auch der Arbeitgeber sind zufrieden. Ilyas S. konnte in seinen Wunschberuf integriert werden.



Anastasiia Lomakina



Anastasiia Lomakina

Anastasiia Lomakina kam mit ihrem Mann und ihrem Sohn im Zuge des Ukraine-Krieges 2022 nach Deutschland. Sie war motiviert, schnell Deutsch zu lernen, um dann eine passende Arbeitsstelle zu finden. Aus der Ukraine brachte sie zwei Studienabschlüsse mit, Berufserfahrung als Schauspielerin am Nationaltheater in Donezk und im Bereich der Buchhaltung. Letzteres nannte sie als ihr berufliches Ziel in Deutschland. Ziel war: Sprachförderung auf B2-Niveau und eine Qualifizierung, damit ihre Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt durch das Zertifikat und ihre Berufserfahrung erhöht werden.

Tamara Michalke, Arbeitsvermittlerin Projekt Flucht

Noch während des Integrationskurses fanden erste Beratungen statt. Die Kundin nahm, wie durch Tamara Michalke angeregt, Kontakt zur Anerkennungsberatung von „Tür an Tür“ auf. Nach Abschluss des Integrationskurses mit Sprachniveau B1 erhielt sie eine Berechtigung für den B2-Kurs. Nach Einführung des Jobturbos nahm Anastasiia Lomakina an einer Informationsveranstaltung im Jobcenter teil. Ab sofort hatte sie monatlich Termine im Jobcenter, Stellen wurden bereits parallel zum B2-Kurs gesucht.

Tamara Michalke // Arbeitsvermittlerin



Foto: Adobe Stock / Natee Meeplan

BIB Augsburg und BERATA-GmbH

Bei der Online-Akademie für Lohnbuchhaltung und Personal besuchte sie noch während des B2-Kurses einen Kurs zum „Einstieg in die Büro- und Arbeitswelt“, der über einen Bildungsgutschein gefördert wurde. Nach Ende des B2-Kurses erhielt sie einen weiteren Bildungsgutschein für die konkrete Qualifizierung zur Lohnbuchhalterin beim selben Träger. Unterstützend erhielt sie außerdem Hilfe bei ihren Bewerbungen durch das Einzelcoaching des Bildungsträgers BIB Augsburg, gefördert mit einem Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein. Ihre Bemühungen führten zum Erfolg: Sie erhielt nach einem Vermittlungsvorschlag eine Stelle bei der BERATA-GmbH Steuerberatungsgesellschaft und wurde als Lohn- und Gehaltsbuchhalterin eingestellt.

Fazit

Anastasiia Lomakina arbeitet bis heute bei dieser Firma und der Leistungsbezug der Familie konnte bereits im Folgemonat der Arbeitsaufnahme beendet werden. Die Hilfebedürftigkeit wurde somit dauerhaft beendet.



Anastassiya und Artur Andreevič Kliver

Das Ehepaar Kliver ist in Kasachstan geboren. Artur Andreevič Kliver hat im Heimatland die mittlere Reife gemacht, dann eine Ausbildung zum Automobilmechaniker begonnen, jedoch nicht abgeschlossen und zehn Jahre als Masseur und medizinischer Bademeister gearbeitet. Anastassiya Kliver hat den Hauptschulabschluss im Heimatland erworben, dann in unterschiedlichen Positionen gearbeitet, bevor sie zuletzt im Heimatland fünf Jahre als Nageldesignerin tätig war. Gute Motivation lag vor und so wurde eine schnelle Förderkette in Gang gebracht. Beide haben sich vom Jobcenter sehr gut betreut gefühlt.



St. Klara in Wertingen starten. Die Sprachkenntnisse verbesserten sich auf B1-Level. Beide sind bis heute bei dem Arbeitgeber angestellt und konnten somit langfristig ihre Hilfebedürftigkeit überwinden.

Pauline Wiesenmayer, Leiterin des Pflegeheims St. Klara in Wertingen

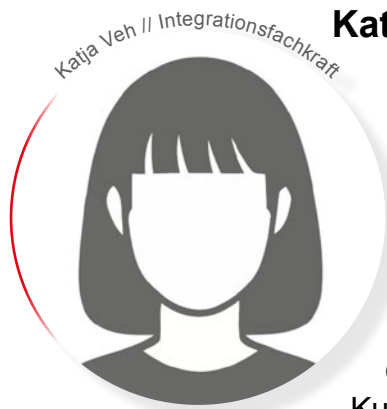
Der Arbeitgeber ist sehr zufrieden mit dem Ehepaar Kliver. Beide Beschäftigte sind im neuen Arbeitsumfeld gut angekommen und haben sich sehr gut integriert.

Im September 2026 starten beide in die dreijährige Ausbildung zur Pflegefachkraft mit Förderung durch den Arbeitgeberservice über das Chancenqualifizierungsgesetz. Auch das Ehepaar Kliver freut sich über die Chance der Ausbildung und will perspektivisch auch sehr gerne dauerhaft in Wertingen im Pflegeheim St. Klara bleiben.



Katja Veh, Integrationsfachkraft

Um die Wartezeit auf einen Sprachkurs zu überbrücken, wurde der Kurs „Basisqualifizierung zum/zur Pflegehelfer/in“ beim Bildungsträger BIB in Dillingen gefördert, der von September 2024 bis März 2025 lief. Gleichzeitig wurde die Anerkennung der ausländischen Abschlüsse über das Jobcenter gefördert. Im Anschluss konnten beide Kunden in ein Arbeitsverhältnis im Pflegeheim



Fazit

Alle Akteure haben Hand in Hand gearbeitet und so konnten zwei motivierte Kunden dauerhaft und stabil in Arbeit und auch in die Gesellschaft in Deutschland integriert werden – und das in einem Engpassberuf, der uns als Gesellschaft auch wieder viel zurückgibt.





Oleksandr Ovcharov

Oleksandr Ovcharov ist ein Geflüchteter aus der Ukraine. Er hat ein abgeschlossenes Studium Lehramt an beruflichen Schulen im Fach Biologie und eine fünfjährige Berufserfahrung in der Wasserbrunnenbaubranche. Herausforderungen waren insbesondere nicht ausreichende Sprachkenntnisse und fehlende Berufserfahrung in Deutschland.

Trotz großer Motivation blieben Bewerbungsverfahren erfolglos. Oleksandr Ovcharov äußerte den Wunsch, eine Weiterbildung zum Sprinklertechniker mit fachbezogenem Sprachtraining zu absolvieren. Der Kunde findet die Zusammenarbeit und die Unterstützung durch das Jobcenter Donau-Ries sehr gut. Er fühlt sich gehört und ist für die individuelle Beratung sehr dankbar.

Thomas Berger, Integrationsfachkraft

Der zuständige Arbeitsvermittler hat Oleksandr Ovcharov regelmäßig beraten. Der Kunde bekam Vermittlungsvorschläge ausgehändigt und nahm an einer Bewerbungsbörse teil. Eine Integration wurde auf diesem Weg nicht erreicht. Im weiteren Vermittlungsprozess nahm der Kunde an einem Bewerbungscoaching teil. Nach



Prüfung aller Voraussetzungen wurde einer Förderung der Weiterbildung zum Sprinklertechniker mit fachbezogenem Sprachtraining zugestimmt.

Arbeitgeber P., Bildungsträger BIB und DAA in Donauwörth

Der Arbeitgeber suchte eine Fachkraft als Sprinklertechniker. Oleksandr Ovcharov ist ein sehr zuverlässiger und motivierter Arbeitnehmer, welcher durch die Qualifizierung Kenntnisse gemäß den Anforderungen aus dem Stellengesuch erwirbt. Durch die Bewilligung der Weiterbildung hat das Jobcenter Donau-Ries einen wesentlichen Beitrag zur Förderung einer Arbeitsaufnahme geleistet. Die Qualifizierung und die Arbeitsaufnahme erfolgen außerhalb des Zuständigkeitsbezirks in Wülfrath, deswegen wurde außerdem eine doppelte Haushaltsführung gewährt.

Fazit

Nach Abschluss der Förderung erfolgt eine Einstellung beim Arbeitgeber. Der Arbeitsvertrag liegt dem Jobcenter bereits vor. Der Leistungsbezug wird nach Arbeitsaufnahme voraussichtlich beendet.



Wera Worobjow

Wera Worobjow hat im Jahr 2003 erfolgreich eine Ausbildung zur Bürokauffrau abgeschlossen. Anschließend verbrachte sie viele Jahre in der Elternzeit mit ihren drei Kindern. Nach der Trennung vom Partner entstand ein erster Kontakt zum Jobcenter. Als Alleinerziehende stand Wera Worobjow vor der Herausforderung, sich nach langer beruflicher Pause neu zu orientieren und die notwendigen Rahmenbedingungen sowie ihr Selbstvertrauen für einen Wiedereinstieg ins Berufsleben zu schaffen. In enger und intensiver Zusammenarbeit mit dem Jobcenter konnten bestehende Vermittlungshemmnisse Schritt für Schritt abgebaut werden.



Wera Worobjow

sich selbst und den eigenen Fähigkeiten entwickelte sich als klares Berufsziel eine Tätigkeit im Büro- oder Rezeptionsbereich. Dieses Ziel wurde anschließend in der Maßnahme JoKi (Job und Kind) beim Träger bfz Kempton weiter gefestigt.

Herr Tanriverdi, Personalleiter Hotel Goldene Steig

Durch die langjährige und enge Zusammenarbeit mit dem Hotel Goldene Steig ergab sich schließlich für Wera Worobjow eine passende Möglichkeit. Als das Hotel eine Stelle an der Rezeption meldete, wurde Wera Worobjow umgehend für diese Position vorgeschlagen. Personalleiter Herr Tanriverdi schätzt die kurze und komplikationslose Kommunikation mit dem Jobcenter. Die längere berufliche Pause von Wera Worobjow war ihm bewusst, stellte jedoch kein Hindernis dar. Vielmehr überzeugte sie durch ihre offene, freundliche und gastorientierte Art, die hervorragend zur Tätigkeit an der Rezeption passt. Wera Worobjow erhält eine umfassende Einarbeitung, die durch einen Eingliederungszuschuss unterstützt wird.



Herr Tanriverdi // Personalleiter Hotel Goldene Steig

Carolina Schneider, Arbeitsvermittlerin

Wera Worobjows Arbeitsvermittlerin im Jobcenter, Carolina Schneider, ermöglichte ihr die Teilnahme am Coaching „Talentkompass“. Hier wurde gezielt an Wera Worobjows beruflichen Orientierung gearbeitet.

Dabei standen neben dem Erkennen der eigenen Stärken auch der gezielte Aufbau von Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit im Fokus. Durch die intensive Auseinandersetzung mit



Carolina Schneider // Arbeitsvermittlerin

Fazit

Wera Worobjow trat im Mai 2026 eine Stelle an der Rezeption im Hotel Goldene Steig in Kempton an. Damit kann ihre Hilfebedürftigkeit beendet werden. Alle Beteiligten freuen sich über die erfolgreiche Zusammenarbeit und das positive Ergebnis.



Herr Lysytsia

Herr Lysytsia, Bauingenieur aus der Ukraine, kam 2022 mit seiner Familie nach Deutschland. Das Ziel war, die Sprache zu lernen und im erlernten Beruf zu arbeiten. Er absolvierte einen Integrationskurs und begann einen B2-Sprachkurs. Sein Diplom wurde übersetzt und erfolgreich anerkannt.



Herr Lysytsia

Julia Skaya, Integrationsfachkraft, und Susanne Müller-Kobenstein, Geschäftsführerin Jobcenter Lindau



Julia Skaya // Integrationsfachkraft

Zur Unterstützung des Einstiegs erfolgte eine gezielte Förderung im Rahmen des Jobturbo. Herr Lysytsia nahm 2024 an einem Vermittlungscoaching bei der Kolping Akademie teil und wurde hinsichtlich des Bewerbungsmanagements unterstützt. Zusätzlich besuchte er eine Perspektivwerkstatt beim Träger bfz zur Vorbereitung auf den deutschen Arbeitsmarkt.

Daraufhin gelang eine erste Vermittlung in Helfertätigkeiten im Hochbau, unterstützt durch einen Eingliederungszuschuss.

Das Arbeitsverhältnis endete 2024 wegen Sprachdefiziten. Gemeinsam wurde die Strategie angepasst: Fokus auf nachhaltige Qualifizierung statt schneller Vermittlung. Der B2-Kurs wurde erfolgreich abgeschlossen. Da eine dauerhafte Integration zusätzliche Fachkenntnisse erfordert, absolvierte Herr Lysytsia von Oktober 2025 bis Februar 2026 eine Weiterbildung in AutoCAD 2D/3D Bauzeichnen, die erfolgreich abgeschlossen wurde.

Julia Skaya begleitet den Prozess eng. Regelmäßige Gespräche und die Zusammenarbeit von Jobcenter, Agentur für Arbeit und Bildungsträgern ermöglichen eine schnelle und passgenaue Förderung.

Fazit

Herr Lysytsia ist noch nicht in Arbeit, verfügt jedoch nun über ein klares, arbeitsmarktnahes Profil. Die Kombination aus Sprache und CAD-Qualifikation schafft sehr gute Perspektiven für eine nachhaltige Integration.



Susanne Müller-Kobenstein // Geschäftsführung Jobcenter

Alisa Voronina



Alisa Voronina

„Anfang März 2022 bin ich mit meinem damals vierjährigen Sohn ohne meinen Ehemann nach Deutschland gekommen und hatte zu diesem Zeitpunkt keinerlei deutsche Sprachkenntnisse. Allerdings brachte ich als Fachärztin für Pneumologie Berufserfahrung aus der Ukraine sowie ein abgeschlossenes Studium inklusive der Diplome/Zertifikate mit. Besonders herausfor-

dernd war es für mich auszuloten, ob und wie ich in Deutschland künftig einer Beschäftigung nachgehen kann. Hierbei unterstützte mich das Jobcenter Memmingen mit seinen kompetenten und menschlich zugewandten Mitarbeitenden hervorragend.“

Michael Kuplwieser, Integrationsfachkraft

Der Integrationsprozess begann im September 2022 damit, Alisa Voronina zunächst bei der Sicherstellung der Kinderbetreuung zu unterstützen. Als dies bewerkstelligt war, nahm sie an einem Integrationsdeutschkurs mit dem Ziel B1 teil. Danach absolvierte sie ein Bewerbungstraining und nahm im Anschluss die Anerkennungsberatung

Michael Kuplwieser // Integrationsfachkraft



des Trägers „Tür-An-Tür“ in Augsburg in Anspruch. Anschließend wies das Jobcenter sie einer berufsbezogenen Deutschsprachförderung mit dem Ziel B2 sowie einem Fachsprachkurs für akademische Heilberufe zu. Zusätzlich übernahm es die anfallenden Kosten für die Übersetzungen der ukrainischen Diplome/Zertifikate. Als nächster Schritt begann das Jobcenter mit der Arbeitssuche. Hierbei fand die Kundin eine Arbeitsstelle in Teilzeit als Arzthelferin in der Zahnarztpraxis von Ella Elibekyan in Memmingen.

Träger Bfz Memmingen, Zahnärztin Ella Elibekyan

Das Jobcenter und der Träger bfz nahmen gemeinsam die Arbeitssuche für Alisa Voronin in Angriff. Dabei kam es zum Kontakt mit der Zahnärztin Ella Elibekyan, die Alisa Voronin als zahnmedizinische Fachangestellte einstellte.

Ella Elibekyan // Arbeitgeberin

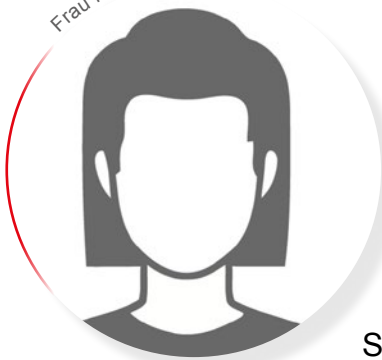


Fazit



Mit Aufnahme der Beschäftigung konnte bereits ein Zwischenziel erreicht werden. Die Kundin plant weiterhin, ihre Berufserlaubnis bzw. die vollständige Anerkennung ihres Studiums als Ärztin zu erhalten. Sie befindet sich auf einem guten Weg dorthin und hat gute Chancen, ihr Ziel zu erreichen.

Frau N. F.



Frau N. F.

Frau F. absolvierte nach ihrem Mittel­schulabschluss erfolgreich die Aus­bildung zur Verkäuferin und sammelte anschließend Berufserfahrung in diesem Bereich. Seit der Geburt ihres Kindes 2021 war Frau F. alleinerziehend. Sie suchte nach einer passenden Beschäftigung, die mit der sichergestellten Kinderbetreuung über einen Kindergarten vereinbar war. Da die regionalen Arbeitgeber nicht bereit waren, Frau F. nur während der Kinderbetreuungszeiten im Verkauf einzusetzen, wurden verschiedene Optionen (u.a. eine Umschulung) betrachtet.

Angelika Loran, Integrationsfachkraft U25 und Patricia Arias Sandoval, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

Angelika Loran sowie Patricia Arias Sandoval waren federführend am Beratungs- und Integrationsprozess beteiligt. Frau F. zeigte eigeninitiativ Interesse an einer neuen beruflichen Tätigkeit in der Kinderpflege. Zusammen mit der Kundin wurde eine Umsetzungsstrategie für die Förderung der beruflichen Weiterbildung



Patricia Arias Sandoval // BCA



zur staatlich geprüften Kinderpflegerin (in Teilzeit) erarbeitet. Es wurde vereinbart, dass Frau F. nach einem positiv verlaufenen Schnuppertag im Kindergarten Kontakt zu passenden Bildungsträgern aufnimmt. Die Kundin wurde, während dieser Phase, wöchentlich von der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) kontaktiert und unterstützt.

Bildungsträger Kolping Akademie

Die Zusammenarbeit an allen Schnittstellen verlief positiv, insbesondere im Hinblick auf den neuen rechtskreisübergreifenden Prozess der Förderung der beruflichen Weiterbildung, der seit dem 1. Januar 2025 umzusetzen ist.

Fazit

Frau F. befindet sich noch in der Qualifizierungsmaßnahme, die voraussichtlich bis Juli 2027 abgeschlossen wird. Sie hat es zu keinem Zeitpunkt bereut. Die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter sowie dem Bildungsträger war sehr zufriedenstellend. Frau F. fühlte sich vom Jobcenter stets sehr gut verstanden und betreut. Die Qualifizierung zur staatlich geprüften Kinderpflegerin bietet Frau F. eine dauerhafte sowie nachhaltige Beschäftigungsperspektive.



Herr Linder

Herr Linder schloss 2010 eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker ab, wurde jedoch nach einem schweren Unfall im Jahr 2016 dauerhaft aus seinem bisherigen Berufsleben gerissen und war anschließend auf Sozialleistungen angewiesen. Trotz gesundheitlicher Einschränkungen zeigte er durchgehend eine hohe Motivation zur Rückkehr in Arbeit, scheiterte jedoch mehrfach an nur kurzfristigen Beschäftigungen. Auch verschiedene Maßnahmen brachten zunächst keinen nachhaltigen Erfolg. Dennoch blieb er engagiert, nahm eigeninitiativ Minijobs auf und konnte insbesondere durch ein Praktikum in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) positive Erfahrungen und neue Perspektiven gewinnen.



Herr Linder

Frau Klatt, Fallmanagerin



Frau Klatt // Fallmanagerin

Im Rahmen des beschäftigungsorientierten Fallmanagements wurde Herr Linder durch Frau Klatt engmaschig und „Nah am Kunden“ betreut. Mit regelmäßigen Gesprächen, kontinuierlicher Anpassung der Integrationsstrategie sowie gezielter Initiierung praxisnaher Schritte wie einem WfbM-Praktikum. Parallel dazu erfolgte eine enge und strukturierte Zusammenarbeit mit dem Reha-Berater

der Deutschen Rentenversicherung, wobei trotz wiederholter Rückschläge konsequent weitere Lösungswege verfolgt und zusätzliche Unterstützungsangebote eingebunden wurden.

Erfolgreiche Zusammenarbeit mit Rentenversicherung, Sozialverband VdK und Werkstatt für behinderte Menschen

Die Anerkennung der Erwerbsminderung und die Aufnahme in eine WfbM wurden zunächst abgelehnt. Durch den kontinuierlichen Austausch mit dem Jobcenter sowie die Einbindung des Sozialverbands VdK konnte schließlich eine positive Entscheidung erreicht werden. Die Erwerbsminderung wurde rückwirkend anerkannt und die Integration in eine WfbM ermöglicht.



Frau Albrecht // Geschäftsführung Jobcenter Ostallgäu



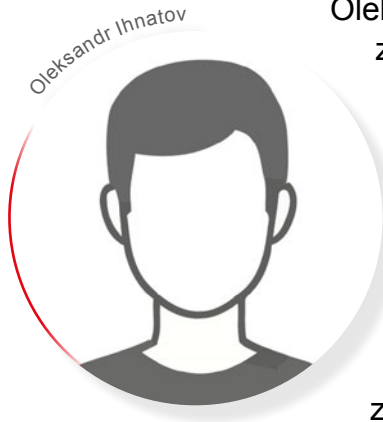
Frau Felber-Bauer // Geschäftsführung Jobcenter Ostallgäu



Fazit

Durch die intensive Betreuung durch das Jobcenter und die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte für Herrn Linder eine nachhaltige Perspektive geschaffen werden. Er ist seit April 2026 im Berufsbildungsbereich einer Werkstatt für behinderte Menschen tätig und konnte damit seinen Leistungsbezug im Jobcenter beenden.

Oleksandr Ihnatov



Oleksandr Ihnatov studierte in der Ukraine zunächst Lehramt. Die meiste Zeit arbeitete er entsprechend seiner Qualifikationen als Geschichtslehrer. Zunächst stellte sich die Erlangung ausreichender deutscher Sprachkenntnisse als zentrale Hürde dar. Auch die in Deutschland bislang nicht anerkannten Qualifikationen stellten eine Schwierigkeit dar. Oleksandr Ihnatov gab an, dass er einen wertschätzenden und unterstützenden Umgang im Jobcenter Unterallgäu erlebte.

Wolfgang Steiner, Arbeitsvermittler U25

Nach dem erfolgreichen B1-Kurs und während der Teilnahme am B2-Kurs bat Oleksandr Ihnatov um einen gemeinsamen Termin mit einem potentiellen Arbeitgeber. Ein gemeinsames Gespräch fand im Mai 2025 statt. Dabei wurde dann die Arbeitsaufnahme von Oleksandr Ihnatov und auch seiner Ehefrau thematisiert und gleichzeitig mögliche Bezuschussungen des Arbeitgebers besprochen. Hieraus ergab sich eine Erprobung im Rahmen einer Maßnahme beim Arbeitgeber und anschließend die Förderung eines Eingliederungszuschusses.



Blaues Kreuz in Deutschland e.V. – Landesverband Bayern

„Nach dem ersten Kontakt mit Frau und Herrn Ihnatov aus der Ukraine fand ein offenes und intensives Gespräch mit beiden Personen und dem Arbeitsvermittler im Jobcenter in Mindelheim statt. Viele Fragen von uns als Arbeitgeber konnten direkt geklärt werden, einige Detailfragen wurden in den folgenden Wochen unbürokratisch am Telefon mit dem uns dann schon vertrauten Arbeitsvermittler ausgeräumt.“

Die beiden Arbeitssuchenden konnten vor der Einstellung hospitieren – auch dies war unkompliziert möglich und für die folgende Einstellung mitentscheidend. Gefunden wurden dadurch zwei sehr engagierte, fachlich kompetente Mitarbeitende, die die Erwartungen deutlich übertroffen haben. Im Rahmen eines Projekts für den Aufbau einer Selbsthilfegruppenarbeit (Sucht und Depression) für ukrainische Geflüchtete sind die Stellen auf dreieinhalb Jahre begrenzt.“



Fazit

Frau und Herr Ihnatov sind in ihrem Wunschbereich integriert und nicht mehr im Leistungsbezug. Die unbefristete Übernahme ist geplant.



Altötting	60
Landkreis Erding	61
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	62
Landkreis Berchtesgadener Land	63
Dachau	64
Ebersberg	65
Eichstätt	66
Freising	67
Fürstenfeldbruck	68
Landsberg am Lech	69
Mühldorf am Inn	70
München	71
Landkreis Neuburg-Schrobenhausen	72
Pfaffenhofen a. d. Ilm	73
Rosenheim	74
Landkreis Rosenheim	75
Landkreis Starnberg	76
Traunstein	77
Landkreis Weilheim-Schongau	78



OBERBAYERN

Nik Mohammad Abbasi



Nik Mohammad Abbasi

Nik Mohammad Abbasi ist im Dezember 2020 aus Afghanistan nach Deutschland geflüchtet. Weder Deutschkenntnisse noch eine Ausbildung waren vorhanden.

Nik Mohammad Abbasi hat in der Heimat als Elektrohelfer gearbeitet. Er hat bereits bei der ersten Vorsprache seine Bereitschaft gezeigt, die deutsche Sprache zu erlernen und hat mittlerweile das Sprachniveau B1 erreicht. Er zeigte große Motivation, eine langfristige Integration zu erreichen. Zudem hat er selbständig den Führerschein Klasse B erworben, um auch die entsprechende Mobilität für eine Arbeitsaufnahme sicher zu stellen.

Carsten Appelt, Bewerberdirektbegleiter und Thomas Gottschlich, Teamleiter

Nik Mohammad Abbasi wurde in den vergangenen Jahren durch die Allgemeine Vermittlung und das Fluchtteam betreut. Um ihn bei der Berufswahl zu unterstützen, nahm er im Herbst 2025 an der Maßnahme Berufliche Orientierung für Personen mit Flucht- und Migrationserfahrung teil. Diese musste jedoch vorzeitig beendet werden. Zu diesem Zeitpunkt erfolgte dann die Einschaltung des Bewerberdirektbegleiters Carsten

Carsten Appelt // Bewerberdirektbegleiter



Appelt, der zusammen mit Thomas Gottschlich im Rahmen eines Bewerbungstages bei der Firma Kanalreinigung Oberreiter den entscheidenden Kontakt herstellte.

Kanalreinigung Oberreiter aus Töging am Inn

Um die perspektivische Einstellung zu gewährleisten, wurden die Qualifizierungsspezialisten der Agentur für Arbeit eingeschaltet und die Teilqualifizierung zum Berufskraftfahrer gestartet, die Nik Mohammad Abbasi im April 2026 erfolgreich mit dem Führerschein C abgeschlossen hat. Im Verlauf zeigte sich, dass eine durchaus lange Bildungskette im Zusammenwirken von Allgemeiner Vermittlung, Bewerberdirektbegleiter, Arbeitgeber mit Integrationskurs, drittmittelfinanzierter Maßnahme „Berufsorientierung für Flüchtlinge“, und der Förderung der beruflichen Weiterbildung für Berufskraftfahrer mit intensiver Begleitung durch „Nah am Kunden“ den Leistungsempfänger in eine gut bezahlte Beschäftigung gebracht hat.

Thomas Gottschlich // Teamleiter



Fazit

Auf Grund der Größe der Bedarfsgemeinschaft mit sechs Personen kann der Leistungsbezug vorerst nicht beendet werden. Der Arbeitsvertrag wurde unbefristet abgeschlossen.



Mariam A.

Mariam A. (Name geändert) stammt aus Syrien und hat starke religiöse Wurzeln. Sie ist Mutter von zwei Grundschulkindern und erzieht diese alleine.



Barbara Zeilhofer, Integrationsfachkraft, und Anja Liepelt, Teamleiterin im Jobcenter ARUSO Erding

Ziel der Integrationsfachkraft Barbara Zeilhofer war es, Mariam A. zu motivieren, zur Sicherung ihres Lebensunterhalts eine Vollzeitbeschäftigung trotz zweier Kinder im Grundschulalter in Erwägung zu ziehen und für die Kinder eine Nachmittagsbetreuung zu organisieren. Die Förderung einer beruflichen Weiterbildung zur Assistentkraft war dann der erste Schritt, um Mariam A. für den ersten Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Die Qualifizierung schloss sie erfolgreich ab. Bei der Stellensuche war der Tagespendelbereich, die Bereitschaft, auch über den Landkreis Erding hinaus nach geeigneten Stellen zu suchen, ein kontroverses Thema. In regelmäßigen

Gesprächen motivierte Barbara Zeilhofer Mariam A., selbst intensiver nach Stellen zu suchen, die ihren eigenen Vorstellungen entsprechen und zugleich ihre Hilfebedürftigkeit beenden.

Bei Mariam A. war der letztlich erfolgreiche Kernansatz, sie zur Aufnahme einer für sie sinnstiftenden Tätigkeit zu motivieren und zu befähigen. Der erste Schritt hierfür war eine berufliche Weiterbildung. Außerdem fanden im Rahmen einer Intensivbetreuung alle ein bis zwei Wochen Gespräche mit der Kundin statt, in dem die im vorangegangenen Gespräch vereinbarten Teilziele nachgehalten wurden. So wurde Schritt für Schritt und letztlich erfolgreich auch die Eigenverantwortung der Kundin erhöht, sich eine geeignete Tätigkeit zu suchen.



Fazit

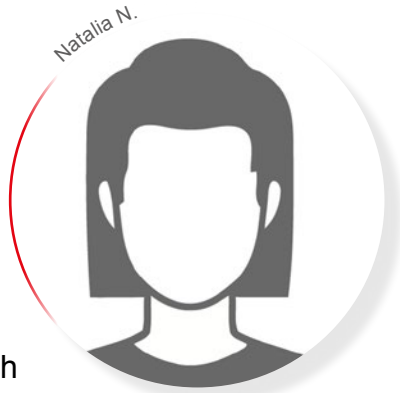
Mariam A. hat selbstständig eine Arbeitsstelle als Schulbegleiterin gefunden und ist als solche seit Anfang des Jahres tätig. Sie deckt seither mit ihrem Einkommen ihren Lebensunterhalt selbst. Ihren Leistungsbezug konnte sie beenden.



Natalia N.

Natalia N. kam im April 2024 aus der Ukraine nach Deutschland. Nach dem Integrationskurs absolvierte sie von September bis Dezember 2025 eine Fortbildung in der Lohn- und Gehaltsbuchhaltung (DATEV/SAP). Zusätzlich investierte sie eigenständig in eine weitere Qualifizierung im Bereich Finanzbuchhaltung.

Seit März 2026 arbeitet sie Teilzeit in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis als Buchhalterin.



Fabian Wilhelm, Geschäfts- führer Jobcenter Bad Tölz-Wolfratshausen

Der Fall zeigt, was möglich ist, wenn Förderung, Eigeninitiative und passgenaue Begleitung ineinandergreifen. Unser Anspruch ist es, Perspektiven zu eröffnen – individuell, lösungsorientiert und nah am Menschen.



Bildungsträger und Arbeitgeber

Der Bildungsträger vermittelte praxisnahe Kenntnisse in DATEV und SAP. Die Kundin überzeugte durch hohe Motivation und Lernbereitschaft. Der Arbeitgeber suchte eine qualifizierte und engagierte Fachkraft im Bereich Buchhaltung. Durch die Unterstützung des Jobcenters konnte eine passende Besetzung erfolgen.

Fazit

Die Kundin ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt, ihr ist der Einstieg in den Arbeitsmarkt gelungen. Der Fall zeigt exemplarisch, wie durch gezielte Förderung, Eigeninitiative und enge Zusammenarbeit nachhaltige Perspektiven entstehen.



Herr Kluge



Herr Kluge

Herr Kluge war zuletzt bis März 2025 in einem Beschäftigungsverhältnis im Bereich Kautschuk tätig. Nach dem Ende dieser Tätigkeit rutschte er in den Bürgergeldbezug und befand sich in einer Übergangsphase, in der zunächst die berufliche Orientierung im Vordergrund stand.

Ivonne Reizner, Arbeitsvermittlerin

Bereits im ersten Gespräch mit der Vermittlerin Ivonne Reizner zeigte sich schnell ein klarer Ansatzpunkt: Herr Kluge äußerte den Wunsch, im Bereich Hausmeistertätigkeiten zu arbeiten. Da im Unternehmen Wäscherei Abel ein konkreter Bedarf in diesem Bereich bestand, traf seine Bewerbung genau zum richtigen Zeitpunkt auf die passende Gelegenheit. Herr Kluge sollte sich umgehend persönlich beim Arbeitgeber vorstellen.

Ivonne Reizner // Arbeitsvermittlerin



Gerade diese Kombination aus direkter Aktivierung und praxisnaher Unterstützung erwies sich als entscheidend. Besonders erfreulich war es in diesem Fall, dass durch eine Betriebsbesichtigung im vergangenen Jahr im Rahmen des Jobturbo eine sehr gute Geschäftsbeziehung zur Firma Abel in Aufham besteht.

Arbeitgeber Wäscherei Abel

Das Jobcenter informierte den Arbeitgeber Wäscherei Abel über mögliche Förderinstrumente, sowohl im Vorfeld als auch perspektivisch im Nachgang.

Fazit

Herr Kluge begann seine neue Tätigkeit im März 2026 im Bereich Hausmeisterservice, der Leistungsbezug ist beendet. Er bewertete die Zusammenarbeit mit „sehr gut“ und bedankte sich ausdrücklich für die schnelle Hilfe.



Igor Vasyutovich

Herr Vasyutovich ist 27 Jahre alt. Er hat einen qualifizierten Hauptschulabschluss, jedoch keine abgeschlossene Ausbildung. Seit 2020 arbeitete er hauptsächlich als Barkeeper. Als er als Kunde zum Jobcenter Dachau kam, hatte er weder einen Lebenslauf noch Zeugnisse. Zunächst war die Zusammenarbeit etwas herausfordernd: Er zeigte sich gegenüber angebotenen Unterstützungsmöglichkeiten skeptisch – bis er ein positives Erlebnis durch eine Erprobung bei einem Arbeitgeber hatte. Danach war er wie ausgewechselt.

Martina Meier, Integrationsfachkraft und C. Ahrend, Arbeitgeberservice

Als Igor Vasyutovich zu Martina Meier in die Beratung kam, schwebte ihm eine Beschäftigung als Helfer im Bereich Lager oder Produktion vor: Er wollte sich keiner längeren Qualifikation widmen, sondern schnell Geld verdienen.

Aufgrund seines jungen Alters und um zu verhindern, dass er immer im Helferbereich arbeiten muss, schlug ihm Martina Meier vor, eine Ausbildung zu beginnen. Nach ausführlicher Beratung konnte er sich vorstellen, eine Ausbildung als Kfz-Mechatroniker oder Elektriker zu beginnen. In Anwesenheit des Kunden rief

Martina Meier bei mehreren Ausbildungsbetrieben an. Leider waren viele Stellen bereits besetzt. Diese Absagen setzten Herrn Vasyutovich sehr zu: Er musste moralisch und seelisch aufgebaut werden, Alternativen wurden durchdacht – eventuell eine Ausbildung in einem anderen Bereich. Deshalb wurde C. Ahrend aus dem Arbeitgeberservice hinzugezogen. Sie stellte den Kontakt zu einem Holzbaubetrieb her, der Ausbildungen zum Zimmerer anbietet.

Holzbaubetrieb im Landkreis Dachau

Bei dem Arbeitgeber konnte sich Igor Vasyutovich erfolgreich vorstellen. Er absolvierte eine dreitägige vom Arbeitgeberservice des Jobcenters veranlasste Erprobung beim Arbeitgeber. Er konnte herausfinden, ob dieser Beruf etwas für ihn sein könnte. Der Arbeitgeber und die Kollegen im Betrieb waren von ihm sehr angetan. Zusätzlich telefonierte Martina Meier mit der Berufsschule, um sich über die Anmeldung für das berufsbegleitende Jahr zu informieren.

Fazit

Igor Vasyutovich wurde angeboten, im Betrieb seine Ausbildung zu beginnen. Inzwischen hat er seinen Vorvertrag für die Ausbildung und ist überglücklich. Damit hat er nicht nur einen Ausbildungsplatz erhalten, sondern auch eine ausgezeichnete Prognose für seinen Zukunft – denn dieser Beruf im Handwerk ist KI-sicher.



Olena Kis

Olena Kis ist alleinerziehende Mutter von drei Kindern. Zwei Kinder im Alter von fünf und 16 Jahren leben noch im Haushalt der Mutter. Die Kundin ist im März 2022 aus der Ukraine geflüchtet und mit ihren Kindern nach Deutschland eingereist. Sie hat in der Ukraine einen Studienabschluss in Informatik erworben und war als Lehrerin und Organisatorin tätig. Olena Kis hat sich im August 2022 als Kundin beim Jobcenter Ebersberg angemeldet.



Olena Kis



Tatjana Pavlinovic // Integrationsfachkraft

Tatjana Pavlinovic, Integrationsfachkraft

Die Betreuung der Kundin wurde von Tatjana Pavlinovic übernommen. Zunächst mussten jedoch noch einige Herausforderung bewältigt werden: So galt es die Kinder der Kundin einzuschulen und einen Kindergartenplatz sowie eine Wohnung zu finden. Schließlich konnte man sich aber gemeinsam dem Eintritt in den

Arbeitsmarkt widmen: Olena Kis absolvierte zunächst den Integrationskurs des BAMF und bestand diesen erfolgreich mit B1. Sie war sehr motiviert, die deutsche Sprache zu erlernen. Sie besuchte den B2 DeuFöv-Sprachkurs und schloss diesen erfolgreich ab.

Bildungsträger IPB und Ibarus/Imacs

Da die Kundin eine Anstellung im kaufmännischen Bereich anstrebte, wurde sie von ihrer Integrationsfachkraft dem Bildungsträger IPB im Jobcafé zugewiesen: Sie optimierte hier ihre Bewerbungsunterlagen – hier kam es aber noch nicht zu einer Arbeitsaufnahme. Bei weiteren Beratungsterminen wurden Olena Kis von Tatjana Pavlinovic Maßnahmen verschiedener Bildungsträger angeboten. So wurde ihr die Unterstützung durch den Bildungsträger Ibarus/Imacs ermöglicht: Sie wurde nun individuell bei allen Bewerbungsfragen sowie der weiteren Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse begleitet. Olena Kis war sehr motiviert, sich weiterzuentwickeln. Daraus resultierte letztlich die Weiterbildung zur Büroassistentin im Büromanagement im Rahmen des ESF Projekts BÜMABA. Dieses Projekt beendete sie im Juni 2025 mit erfolgreichem Abschluss.

Fazit

Die nun folgende Bewerbung als Verwaltungskraft war erfolgreich. Olena Kis hat im Oktober 2025 eine Beschäftigung in Teilzeit als Verwaltungskraft und stellvertretende Hausleiterin bei der Stiftung „Projekt Omnibus“ in München begonnen. Sie hat die Probezeit erfolgreich bestanden und hat nun einen unbefristeten Arbeitsvertrag.



**Tatjana Sh.**

Tatjana Sh. ist alleinerziehende Mutter und kam bereits im März 2022 gemeinsam mit ihren beiden Kindern aus der Ukraine nach Deutschland. Ursprünglich ist sie Wirtschaftsinformatikerin mit langjähriger Berufserfahrung als Buchhalterin. Die Betreuung ihrer Kinder konnte ab 2022 durch den Schulbesuch sichergestellt werden. Dann wurden die Deutschkenntnisse im Rahmen eines Integrationskurses verbessert. Da Tatjana Sh. im ländlichen Landkreis Eichstätt wohnt, musste auch an der individuellen Verbesserung der Mobilität gearbeitet werden.

**Yuliana Lesiuk,
Integrationsfachkraft**

Yuliana Lesiuk kommt ursprünglich ebenfalls aus der Ukraine und kennt daher die besonderen Herausforderungen der Migration, des Spracherwerbs, der Erlangung finanzieller Unabhängigkeit und gesellschaftlicher Integration. Ihre fachlichen und persönlichen Erfahrungen sind es, die sie gerne an ihre Kundinnen und Kunden weitergibt. Neben der Förderung einer Maßnahme beim Bildungsträger wurden auch ein Eingliederungszuschuss an den



einstellenden Arbeitgeber sowie eine Förderung zur Anschaffung eines PKW gewährt, um die Integration langfristig sicherstellen zu können.

**Vanessa Sträussl, Bildungsträger P & S Praxis und
Seminare GmbH in Eichstätt**

Bereits während des Integrationskurses hat Tatjana Sh. einen Minijob als Küchenhelferin aufgenommen. Nach dem Integrationskurs wurde ihr die Teilnahme an einer Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung „Flucht & Migration“ beim Bildungsträger P & S Praxis und Seminare GmbH in Eichstätt ermöglicht. Vanessa Sträussl, Seminarleitung bei P&S, äußert sich sehr positiv über die Teilnehmerin und berichtet über die Umschreibung des ukrainischen Führerscheins und von der erfolgreichen Praktikumssuche, die dann letztendlich auch zu einer erfolgreichen Arbeitsaufnahme bei der Bäckerei Thomas Margraf in Pollenfeld geführt hat. Dort ist sie nun seither als Verkäuferin, Küchenhilfe und auch im Fahrdienst beschäftigt.

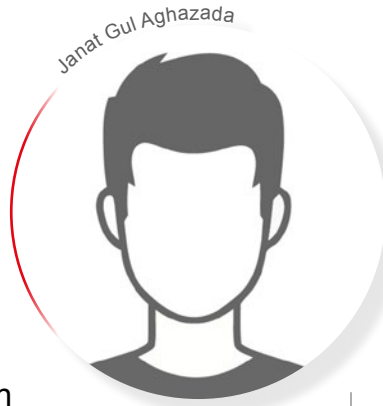
Fazit

Die Integration ist unter Einsatz mehrerer Förderprodukte sehr gut gelungen. Die geförderte Arbeitsaufnahme trägt maßgeblich dazu bei, die alleinerziehende Mutter Tatjana Sh. auf dem Weg in die finanzielle Unabhängigkeit zu unterstützen. Dieser Einzelfall steht stellvertretend für viele erfolgreiche Integrationen, die trotz ungünstiger individueller Rahmenbedingungen möglich sind, wenn Eigenmotivation und qualifizierte Unterstützung sich zielgerichtet ergänzen.



Janat Gul Aghazada

Janat Gul Aghazada reiste 2015 im Alter von 14 Jahren aus Afghanistan nach Deutschland ein. Seit Januar 2025 ist er Kunde des Jobcenter Freising. Im Juli nahm er an der vom Jobcenter und der Agentur für Arbeit organisierten Jobbörse „MeinJOB25“ teil. Vor Ort konnte er erste Kontakte zu verschiedenen Arbeitgebern knüpfen. Auf der Jobbörse war auch die Pichlmayr Wohn- und Pflegeheime GmbH – Seniorenzentrum Moosburg anwesend. So wurde er auf diesen Arbeitgeber aufmerksam. Trotz Einschränkungen in der deutschen Sprache nahm er im August Kontakt mit dem Arbeitgeber auf und erkundigte sich nach einem Praktikum im Pflegebereich.



bat um eine Verlängerung des Praktikums auf insgesamt acht Wochen, da der Kunde alle Arbeitsbereiche kennenlernen sollte. Dies wurde vom Jobcenter befürwortet.

Pichlmayr Wohn- und Pflegeheime GmbH, Seniorenzentrum Moosburg

Die Heimleitung nahm Janat Gul Aghazada während seiner Maßnahme beim Arbeitgeber (MAG) als sehr motiviert wahr. Sein einfühlsames und fürsorgliches Wesen sprach durchaus für einen dauerhaften Einsatz im Bereich der Altenpflege. Die vorhandenen Deutschkenntnisse waren jedoch noch ausbaufähig und es war abzuklären, ob der Kunde zukünftig die Anforderungen an die Dokumentationspflichten erfüllen kann. Um seine Sprachkenntnisse zu verbessern wurde er ehrenamtlich durch eine Mitarbeiterin und durch die Heimleitung während des Praktikums geschult und unterstützt. Seine Lernerfolge wurden wöchentlich überprüft.

Fazit

Der Teamleiter Markt und Integration des Jobcenter Freising Dirk Mackedanz kann nun berichten: Janat Gul Aghazada wurde im November 2025 unbefristet als Altenpflegehelfer eingestellt. Die Einstellung wurde durch einen Eingliederungszuschuss unterstützt. Seitdem bestreitet Janat Gul Aghazada seinen Lebensunterhalt selbst.

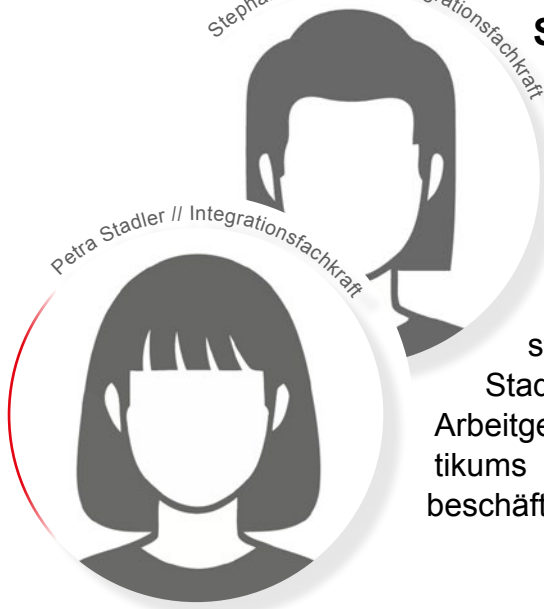


Stephanie Krause, Integrationsfachkraft U25 und Petra Stadler, Integrationsfachkraft

Die zuständige Integrationsfachkraft Stephanie Krause unterstützte sein Engagement und stimmte dem Praktikum zu. Petra Stadler nahm zudem Kontakt mit dem Arbeitgeber auf, um den Verlauf des Praktikums und die Möglichkeit einer Weiterbeschäftigung zu eruieren. Der Arbeitgeber

Stephanie Krause // Integrationsfachkraft

Petra Stadler // Integrationsfachkraft



Hanna Andrieieva

Die Psychologin kam mit ihren minderjährigen Kindern 2022 nach Deutschland und musste erst die deutsche Sprache erlernen. Nach dem B1-Zertifikat kam sie zur Unterstützung der Integration zum Träger Käuffer & Kollegen. Der erkannte das Potential und stellte sie als Coach ein. Der Träger bietet spezialisierte Gruppen-Coachings für Ukrainer an, die Hanna Andrieieva leitet. Mittlerweile hat sie einen gemeinnützigen Verein für die Integration von Flüchtlingen aus der Ukraine gegründet. Über diesen Weg hat sie Kontakt zur Caritas bekommen, ist dort seit April 2026 in Teilzeit beschäftigt und führt im Nebenverdienst weiterhin Coachings durch. Im Januar 2026 hat sie den Bezug von Bürgergeld beendet.



Hanna Andrieieva

Grundsicherung. Nach erfolgreichem Abschluss des Integrationskurses bei Käuffer & Kollegen wurde mit individuellem Coaching begonnen. Die Entwicklung fand in enger Abstimmung mit dem Jobcenter statt und zeigt, wie erfolgreich Menschen in Arbeit gebracht werden können. Das Jobcenter unterstützte die Kundin bei der Bewertung ihrer Zeugnisse und ermöglichte die Teilnahme an einem berufsbegleitenden Sprachkurs. Und durch den Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein für den Träger Käuffer & Kollegen wurde die Grundlage für den von Hanna Andrieieva eingeschlagenen Berufsweg gelegt.



Alfred Käuffer // Geschäftsführer

Fazit

Hanna Andrieieva ist inzwischen in Vollzeit beschäftigt und konnte den Bezug von Sozialleistungen beenden. Es ist davon auszugehen, dass sie nachhaltig integriert ist und gute Perspektiven für eine neue Existenz in Deutschland hat.



Ergänzung: Die Kinder von Hanna Andrieieva sind auf einem sehr guten Weg: Die ältere Tochter absolviert ein duales Studium „Architektur“ und hat einen Arbeitsvertrag beim Landratsamt FFB. Der Sohn ist auf dem Gymnasium.



Hans-Jürgen Lohe // Teamleiter

Hans-Jürgen Lohe, Teamleiter im Jobcenter und Alfred Käuffer, Geschäftsführer Käuffer & Kollegen

Hanna Andrieieva hat den klassischen Prozess von ukrainischen Flüchtlingen durchlaufen. Nach ihrer Ankunft in Deutschland stellte sie einen Antrag auf

Tetiana Eltoukhy

Tetiana Eltoukhy, alleinerziehende Mutter zweier Kinder, flüchtete mit ihren Kindern 2022 nach Ausbruch des Krieges. In Deutschland trennte sie sich vom Partner. Der ältere Sohn besucht eine Schule, die Tochter den Kindergarten. Die Kundin verfügt über Sprachkenntnisse auf B2-Niveau, hat einen Führerschein, hat in ihrer Heimat ein Studium absolviert und war im kaufmännischen Bereich beschäftigt. Sie hat vertiefte Kenntnisse in dem Bereich.



Tetiana Eltoukhy

Arbeitgeber kennen. Gespräche zwischen Vermittlerin und Kundin fanden monatlich statt.

Arbeitgeber Gemeindeverwaltung

Tetiana Eltoukhy bewarb sich auf einen Vermittlungsvorschlag hin bei einer Gemeindeverwaltung. Sie überzeugte den Arbeitgeber beim Vorstellungsgespräch. Man besprach die Möglichkeit einer Förderung des Beschäftigungsverhältnisses durch einen Eingliederungszuschuss. Im Oktober 2025 arbeitete sie zur Probe. Im Anschluss an die Probearbeit wandte sich der Arbeitgeber an den Arbeitgeberservice.



Rania Ouertani // Arbeitsvermittlerin

Rania Ouertani, Arbeitsvermittlerin und Benedikt Lößl, Teamleiter

Die Zusammenarbeit mit Tetiana Eltoukhy war angenehm und produktiv. Abschluss sowie Kenntnisse und Fähigkeiten aus dem Heimatland wurden ernst genommen. Den Sprachkurs B2 schloss sie erfolgreich ab. Um den Einstieg am Arbeitsmarkt unter Berücksichtigung der familiären Situation zu ermöglichen, erhielt sie vom Jobcenter ein Coaching. Ab Januar 2025 nahm sie am BEA Kurs (ESF) teil, absolvierte Praktika und lernte



Benedikt Lößl // Teamleiter

Fazit

Die Kundin nahm die Beschäftigung als Mitarbeiterin in der Gemeindeverwaltung in Teilzeit (25 Stunden pro Woche) auf. Es handelt sich um ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis. Eine Ausweitung der Sprachkenntnisse auf C1-Niveau ist vorgesehen. Da keine Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel vom Wohnort zur Arbeitsstelle besteht, beantragte die Kundin Unterstützung zum Kauf eines PKWs. Die Unterstützung wurde gewährt. Der Hilfebedarf wurde signifikant verringert – langfristig ist eine vollständige Beseitigung des Hilfebedarfs angedacht. Tetiana Eltoukhy konnte durch die Beschäftigungsaufnahme ihre Erwerbschancen steigern.



Mohammed Saad Yahya Alwas

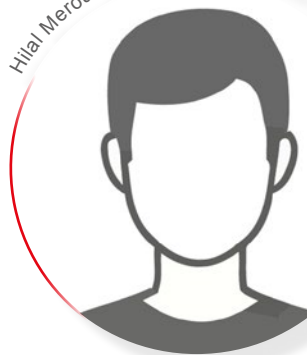
Mohammed Saad Yahya Alwas hat aus seinem Heimatland Jemen die allgemeine Hochschulreife und war dort Zeitsoldat. In Deutschland absolvierte er 2022/23 einen Deutschkurs, den er nicht bestanden hat. Seine Deutschkenntnisse liegen aktuell auf dem Niveau A2. Trotz dieser Hürde zeigte er sich durchgehend motiviert und arbeitsbereit.

Er sammelte erste praktische Erfahrungen in Deutschland unter anderem als Helfer im Bereich Kurier-, Zustell- und Postdienstleistungen sowie in der Lagerwirtschaft. Mehrere Bewerbungen blieben erfolglos, was auf seine eingeschränkten Deutschkenntnisse zurückzuführen ist.

Mohammed Saad Yahya Alwas



Hilal Merouane // Arbeitsvermittler



Hilal Merouane, Arbeitsvermittler, und Markus Eberl, Geschäftsführer des Jobcenters Mühldorf am Inn

Ein zentraler Bestandteil der Zusammenarbeit war die Teilnahme am Integrationskurs. Darüber hinaus wurde Mohammed Saad Yahya Alwas in ein Bewerbungstraining vermittelt. In den regelmäßigen Beratungsgesprächen erhielt er fortlaufend Vermittlungsvorschläge.



Foto: Adobe Stock / Ronald Rempisch

Die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter verlief kooperativ und zielorientiert. Im Rahmen der Unterstützung konnte eine passende Stelle bei DHL gefunden werden, die er im Mai 2026 aufgenommen hat.

DHL Logistik

Der Arbeitgeber DHL ist aus der Logistik- und Zustellbranche. Mohammed Saad Yahya Alwas bewarb sich auf einen Vermittlungsvorschlag des Jobcenters. Ein direkter Austausch zwischen Jobcenter und Arbeitgeber war für die Arbeitsaufnahme nicht erforderlich.

Markus Eberl // Geschäftsführer Jobcenter Mühldorf am Inn



Fazit

Neben der Integration wurde dadurch auch die Leistung an die Bedarfsgemeinschaft reduziert.





Lolita Tsymbal

Lolita Tsymbal

2023 floh Lolita Tsymbal samt Mutter und zwei jüngeren Schwestern aus der Ukraine über Polen nach München. Ihr Vater durfte das Land als Ingenieur für Wasserkraftwerke nicht verlassen. In ihrer Heimat hatte die 26-Jährige mit Auszeichnung (!) den Master gemacht (Finanzen, Bankwesen, Versicherungen). Ihr Ziel: schnell

Deutsch lernen und den Abschluss anerkennen lassen. Nach dem Integrationskurs jobbte sie durchgängig als Aushilfe im Discounter und im Hotel. Durch den ausländischen Bildungsabschluss wurde sie dem Projekt FiBA+ („Flüchtlinge nachhaltig in Bildung, Ausbildung und Arbeit begleiten“) zugeleitet, einem ESF-Projekt innerhalb der Arbeitsvermittlung im Jobcenter München.

Erkan Yüksel, Integrationsfachkraft, Projektbetreuung „FiBA+“

„In diesem Fall finde ich das Tempo sowie das Engagement herausragend und vorbildhaft. Top Kundin! Sie hat von Antragsstellung (mit Hilfe eines Caritas-Dolmetschers) bis zur Integration die wichtigen Etappen und die Sprachlevel bis C1 in Rekordzeit absolviert. Die Sprachförderung war essenziell für ihren Erfolg. Und als Ex-Banker konnte ich ihr auch gute Job-Tipps geben. Das Einzige, das Monate gedauert hatte,



Erkan Yüksel // Integrationsfachkraft

war das Anerkennungsverfahren. Beim bfz-Bewerbungszentrum ließ sie sich dann beim Lebenslauf und zu Bewerbungsprozessen beraten und für Vorstellungsgespräche coachen. Im Rahmen des Absolventenmanagements fand Anfang 2025 die letzte Beratung statt.“

Stadtsparkasse München

Die Stadtsparkasse München steht für Vielfalt. Hier arbeiten Menschen aus 35 Nationen. Lolita Tsymbal: „Am Tag des Gesprächs bekam ich schon die Zusage. Ich war so glücklich!“ Und sie ist es bis heute in diesem familiären und sozialen Umfeld. Die 26-Jährige arbeitet als Beraterin mit eigenem Kundenteam und ist bereits in einem Weiterbildungsprogramm.

Ihr Karriereziel? Spezialistin für Kreditmanagement. Filialleiterin Sarah Wäsler: „Es ist eine Freude, Frau Tsymbal im Team zu haben. Ihr Fleiß, ihre Neugier, ihr Engagement und ihre positive Art sind beeindruckend.“



Sarah Wäsler // Filialleitung

Fazit

Nach erfolgreicher Bewertung durch die Zentrale Anerkennungsberatung für den ausländischen Bildungsabschluss und Einstufung als „Master für Finanz-, Bank- und Versicherungswesen“, erfolgte nach ihrer Quereinsteiger-Bewerbung die Integration bei der Stadtsparkasse München als Sparkassenkauffrau. Die Hilfebedürftigkeit wurde im April 2025 nachhaltig beendet.



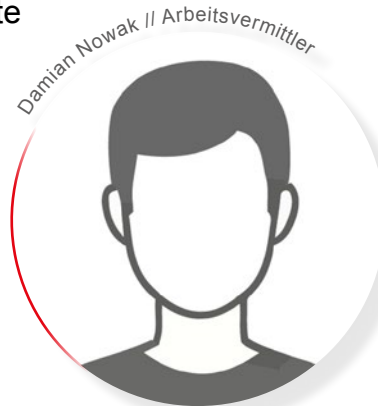


Dmytro Liashenko

Der gelernte KFZ-Mechatroniker floh im Jahr 2024 aufgrund der Kriegswirren aus der Ukraine und stellte im Juli 2024 einen Antrag auf Bürgergeld im Jobcenter Neuburg-Schrobenhausen. Aufgrund der bekannt großen Fluchtwelle war die erste und große Herausforderung, einen Integrationskurs zu finden. Im Februar 2025 konnte er dann mit dem Sprachkurs starten. Im Oktober hatte Dmytro Liashenko dann das A2-Sprachniveau erreicht. Natürlich waren noch Sprachdefizite vorhanden, weswegen sich der Kunde unsicher fühlte, ob er am deutschen Arbeitsmarkt ankommen und sich bewerben kann.

Damian Nowak, Arbeitsvermittler Flucht

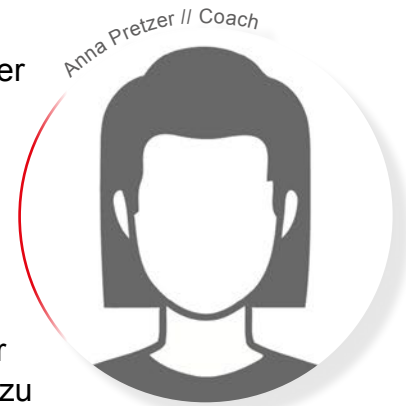
„Ich habe mit Herrn Liashenko über geeignete Maßnahmen gesprochen, speziell Einzelcoaching mit einem Coach, der im besten Fall ukrainisch spricht. Herr Liashenko war einverstanden und entschied sich für den Bildungsträger ATV GmbH. Die Maßnahme „Ganzheitliches Coaching“ begann zeitnah noch im Oktober 2025. Hierbei gab es einen wöchentlichen Austausch zwischen dem Träger und mir. Herr Liashenko wurde im Verlauf der Teilnahme



immer sicherer im Bewerbungsprozess und schließlich konnte ihm der Träger ein Praktikum bei der Firma Aroma Heckl GmbH besorgen. Herr Liashenko hat einen guten und motivierten Eindruck hinterlassen und wurde anschließend im Februar 2026 als Auslieferungsfahrer eingestellt, worüber wir uns alle riesig gefreut haben.“

Anna Pretzer, Coach ATV GmbH

„Herr Liashenko war vom Beginn unserer Zusammenarbeit an sehr zugänglich und motiviert. Beim ganzheitlichen Coaching werden aussagekräftige Bewerbungsunterlagen erstellt. Zudem war es bei ihm sehr wichtig, ihm im Bewerbungsprozess die notwendige Sicherheit und Überzeugung zu vermitteln. Dies ist im Laufe der Zeit zunehmend besser gelungen. Hierzu gehört es auch, Vorstellungsgespräche zu üben, Praktikumsstellen zu akquirieren und nach Arbeitsstellen zu suchen.“



Fazit

Dmytro Liashenko ist weiterhin mit einem (noch) befristeten Arbeitsvertrag beschäftigt. Der Leistungsbezug konnte im April 2026 beendet werden.



Mercy Elizabeth Rojas Nogales

Mercy Elizabeth Rojas Nogales

„Als alleinerziehende Mutter eines vierjährigen Sohnes war ich für den Wiedereinstieg nach fast vier Jahren ohne Beschäftigung auf eine Teilzeitqualifizierung angewiesen, um die Betreuung sicherzustellen. Zwischenzeitlich musste die Maßnahme auch verlängert werden, weil mein Kind häufiger krank war. Das alles ging sehr unkompliziert und schnell. Ich bin sehr froh, dass ich die Qualifizierung erfolgreich abschließen konnte und freue mich auf eine neue Tätigkeit.“

Veronika Ahrendt-Molke, Integrationsfachkraft

Auf Grund ihrer Erziehungszeiten konnte Mercy Elizabeth Rojas Nogales in ihrem 2013 abgeschlossenen Ausbildungsberuf als Bürokauffrau nur wenig Berufserfahrung sammeln. In enger Zusammenarbeit und kundenseitiger Eigeninitiative wurde eine passende Maßnahme zur Vermittlung aktueller Kenntnisse und Fertigkeiten erarbeitet. Durch die enge und intensive Zusammenarbeit mit häufigen telefonischen und persönlichen Kontakten zwischen Kundin, Jobcenter, Agentur für Arbeit und Träger war es möglich, auch aufkommende Hemmnisse zeitnah zu überwinden.

Veronika Ahrendt-Molke // Integrationsfachkraft



Tanja Donabauer // DAA



Tanja Donabauer, Deutsche Angestellten-Akademie GmbH (DAA) Ingolstadt

Die Zusammenarbeit zwischen der Kundin, der DAA Ingolstadt sowie dem zuständigen Jobcenter und der Agentur für Arbeit Pfaffenhofen gestaltete sich über den gesamten Maßnahmeverlauf hinweg transparent, flexibel und zielorientiert. Nach mehreren persönlichen Beratungsgesprächen mit der Kundin wurde gemeinsam ein passgenauer Qualifizierungsplan im Fachbereich Bürowirtschaft / Büromanagement erstellt und umgesetzt. Im ursprünglich geplanten Zeitraum konnten allerdings nicht alle Module abgeschlossen werden. In enger Abstimmung mit dem Kostenträger wurde die Maßnahmeteilnahme daraufhin unbürokratisch verlängert, sodass die Kundin alle vorgesehenen Inhalte vollständig bearbeiten konnte. Sie zeigte von Beginn an ein hohes Maß an Motivation und Kooperationsbereitschaft und war offen für Rückmeldungen sowie Unterstützungsangebote.

Fazit

Aufgrund der positiven Leistungsentwicklung, der hohen Motivation von Mercy Elizabeth Rojas Nogales sowie der abgeschlossenen Qualifizierung wird die Integrationsprognose insgesamt als günstig eingeschätzt.



Yuri L.



Yuri L.

Yuri L. reiste im Oktober 2023 gemeinsam mit seiner Familie ein. Er war vor Beginn des Krieges zuletzt in Polen als Requisiteur in der Filmbranche tätig. Wie seine Frau absolvierte er einen Integrationskurs, den er erfolgreich abschließen konnte. Er stand jedoch weiterhin vor den Herausforderungen, dass sein Sprachniveau gering war und gleichzeitig ein hoher persönlicher und familiärer Druck bestand, sich in Deutschland zügig eine stabile Existenz aufzubauen. Yuri L. zeichnete sich durch eine hohe Motivation und Offenheit aus. Gemeinsame, auch alternative berufliche Ziele zu setzen, war ein wichtiger Bestandteil.

Christina Quade, Integrationsfachkraft, Projektvermittlerin im Projekt „Jobturbo 3.0“

Durch das Projekt „Jobturbo 3.0“, das sich durch eine engmaschige und stark praxisbezogene Ausrichtung auszeichnet, sollen Bewerbungsprozesse verkürzt und direkte Kontakte zwischen Kunden und Betrieben ausgebaut werden. Neben den Vermittlungsaktivitäten werden direkte Austauschformate vor



Ort organisiert. Entscheidend war für Yuri L. das Job-Speed-Dating mit dem Personaldienstleister „Team Pro“. Sein Profil passte gut zu konkreten Stellenangeboten und es war ein großer Vorteil, dass Christina Quade bei den Gesprächen dabei war, um Brücken zu bauen.

Projektvermittlung und „Team Pro GmbH & Co. KG“

Ein bewusst gewählter Ansatz war die Nutzung von Arbeitnehmerüberlassung als Einstieg in den Arbeitsmarkt. Der Personaldienstleister verfolgt das Ziel, langfristige Perspektiven zu schaffen, und es wird eine Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis beim Einsatzbetrieb angestrebt. Der Einsatzbetrieb von Yuri L. zeichnet sich seit Jahren durch ein hohes Engagement in der Beschäftigung von Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund aus. Neben Yuri L., bei dem zum Februar 2026 eine sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung zustande kam, wurden zwei weitere ukrainische Bewerber eingestellt.

Fazit

Das Projekt zeigt, wie durch individuelle Betreuung, direkte Arbeitgeberkontakte und innovative Vermittlungsformate nachhaltige Integration gelingen kann. Yuri L. konnte erfolgreich auf seinem Weg in den deutschen Arbeitsmarkt unterstützt werden und verfügt nun über eine konkrete berufliche Perspektive, zunächst im Tätigkeitsfeld „Helfer Maler / Lackierer“. Der Bezug von Bürgergeld konnte stark reduziert werden.



Natalya Filimonova

Natalya Filimonova reiste im März 2022 als ukrainische Geflüchtete aus ihrem Heimatort Charkiw nach Deutschland ein.

Die heute 51-jährige konnte trotz ungünstiger Rahmenbedingungen – als Geflüchtete, alleinerziehend mit einem damals 14-jährigen Sohn – innerhalb von vier Jahren eine Arbeitsaufnahme als Lagerfachkraft erreichen.

Dies war nur mit einer hohen Leistungsmotivation – ihre rund siebenjährige Berufserfahrung als Lagerleitung in der Ukraine war eine wertvolle Voraussetzung – und gleichzeitiger Unterstützung mehrerer Akteure realisierbar.



Natalya Filimonova

Erich Karl, Arbeitsvermittler

Natalya Filimonova wurde im Rahmen des Jobturbo intensiv durch Erich Karl unterstützt. Er erkannte eine hohe Leistungsbereitschaft und Interesse an einer langfristigen Tätigkeit als Fachkraft Lagerlogistik.

Hierzu war eine zweijährige (IHK) Umschulung zielführend.



Erich Karl // Arbeitsvermittler

Ursprünglich hatte die Kundin eine abschlussorientierte Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW) zur Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung anvisiert. Diese musste nach erfolgter Testung beim Berufspsychologischen Service der Agentur für Arbeit Rosenheim (mit Deutsch-Ergebnis B1) angepasst werden. Dabei wurde eine weniger sprachlich anspruchsvolle Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik (IHK) als Ziel festgelegt. Diese erfolgte bei einem Bildungsträger. Nach dem erfolgreichen Abschluss benötigte die Kundin weitere intensive Unterstützung bei der Stellensuche, da ihr Praktikumsbetrieb sie aus betrieblichen Gründen nicht übernehmen konnte.

Arbeitgeber Firma Bürklin

Natalya Filimonova erhielt einen Allgemeinen Vermittlungsgutschein, um zusätzlich durch einen externen Coach unterstützt zu werden. Zudem wurde der Kontakt zum Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit vorbereitet.

Durch die Bewerbungsaktivitäten kamen insgesamt drei Vorstellungsgespräche und eine Probearbeit bei der Fa. Bürklin in Oberhaching zustande.

Fazit

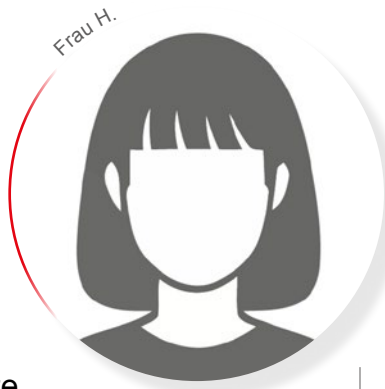
Seit März 2026 arbeitet Natalya Filimonova Vollzeit als Lagerfachkraft bei der Firma Bürklin. Die Hilfebedürftigkeit wird voraussichtlich ab Mai 2026 langfristig wegfallen.



Frau H.

Die 23-jährige Frau H. reiste im November 2024 nach Deutschland ein und stellte sich nach ihrer Ankunft neuen persönlichen und beruflichen Herausforderungen. In ihrer Heimat Ukraine hatte sie Architektur studiert und dieses Studium im Juli 2024 erfolgreich abgeschlossen. Berufliche Praxiserfahrungen konnte sie bis zu ihrer Einreise jedoch noch nicht sammeln.

Hinzu kam, dass Frau H. zu Beginn keinerlei Deutschkenntnisse besaß. Damit waren sowohl der Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt als auch die berufliche Orientierung zunächst mit besonderen Hürden verbunden.



Integrationskurs, den Frau H. von Januar 2025 bis Dezember 2025 erfolgreich absolvierte. Diesen schloss sie mit dem Sprachniveau B1 ab. Im Anschluss erfolgte in enger Abstimmung mit dem Jobcenter eine berufliche Neuorientierung. Zunächst verfolgte Frau H. das Ziel, im Bereich Stadtplanung tätig zu werden. Um ihre beruflichen Möglichkeiten weiterzuentwickeln und praktische Einblicke zu gewinnen, wurde ihr eine passende Aktivierungsmaßnahme bei einem Träger vermittelt.

Bildungsträger und Arbeitgeber

Auch die gute Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure trug maßgeblich zum Erfolg bei. Während der Betreuung innerhalb der Maßnahme entwickelte Frau H. neue berufliche Perspektiven und orientierte sich erneut um. Durch das gemeinsame Engagement aller Beteiligten konnte sie schließlich im März 2026 eine Anstellung als Helferin im Maschinenbau aufnehmen.



Dominik Blaß, Geschäftsführer Jobcenter Landkreis Starnberg

Das Jobcenter Landkreis Starnberg begleitete Frau H. von Anfang an intensiv auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt. Die zuständige Vermittlerin für Jugendliche unter 25 Jahren unterstützte sie in mehreren persönlichen Gesprächen und entwickelte gemeinsam mit ihr individuelle Integrationsschritte. Ein wichtiger Meilenstein war die Teilnahme an einem

Fazit

Dieses Beispiel zeigt eindrucksvoll, wie durch individuelle Förderung, verlässliche Begleitung und ein starkes Netzwerk nachhaltige Integration in Arbeit gelingen kann.



Seraphin Hülswitt

Seraphin Hülswitt hat 2022 eine Reha-Ausbildung zum Fachlageristen absolviert und war danach nur kurz bzw. nicht mehr im Beruf tätig. Daraufhin folgten zwei Jahre ohne Beschäftigung. Seraphin Hülswitt hat aufgrund seiner Schwerbehinderung starke gesundheitliche Einschränkungen. 2022 nahm er dann Kontakt zum Jobcenter auf.



Thomas Kotzinger, Arbeitsvermittlung U25

In der Beratung wurden Seraphin Hülswitt die Grundsätze des Förderns und Forderns erläutert, nachdem sich die Zusammenarbeit mit ihm nicht immer als einfach erwies.



Ihm wurde ein Angebot für ein Coaching über einen Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein unterbreitet, welches Seraphin Hülswitt beim Träger KONIS einlöste. KONIS ist auf Jugendhilfe spezialisiert. Zunächst sollte es um persönliche Rahmenbedingungen, gesundheitliche Aspekte und alltägliche Lebensführung

gehen. Nach erfolgreicher Bearbeitung stand nun die berufliche Orientierung im Vordergrund. Nach mehreren Praktika erscheint ein Gastronomiebetrieb von Uta Pfaff in Inzell als vielversprechende Option.

Uta Pfaff, Geschäftsführerin eines Gastronomiebetriebs

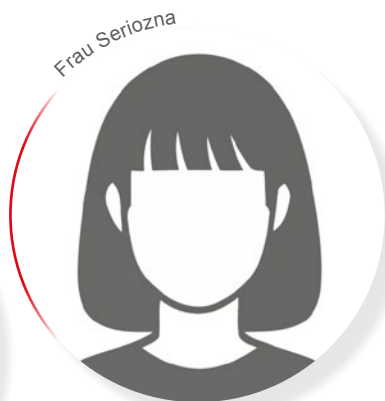
Über eine Nebenbeschäftigung mit einfachen Tätigkeiten konnte festgestellt werden, dass der Betrieb und Seraphin Hülswitt zusammenpassen. Da noch anspruchsvollere Aufgaben bei einer Festanstellung dazukommen sollten, konnte nach Anbieten eines Eingliederungszuschusses ein festes Arbeitsverhältnis begründet werden. Der Kunde wurde für die Anfangszeit noch mit Einstiegsgeld motiviert und unterstützt.



Fazit

Der Kunde begann die Arbeit im Mai 2026.





**Frau Kryvenda und
Frau Seriozna**

Frau Kryvenda kam 2022 als Geflüchtete nach Deutschland. Sie absolvierte den Integrationskurs mit nicht so guten Ergebnissen, ein Wiederholungskurs war nötig. Ihre Motivation in Deutschland eine Arbeit zu finden und ihre freundliche Art führten zum Erfolg. Nicht in ihrem erlernten Beruf als Friseurin, sondern in der Gastronomie.

Auch Frau Seriozna kam als Geflüchtete nach Deutschland. Nach erfolgreichem Abschluss des Integrationskurses und anschließendem Coaching bei einem Bildungsträger kam ein Kontakt zum künftigen Arbeitgeber „Cafe Central“ im Rahmen eines Jobtages zu Stande.

Jan Riediger, Geschäftsführer Jobcenter Weilheim-Schongau

Nach dem Besuch eines Jobtages in Peiting, organisiert durch das Jobcenter, und eines Speeddatings in den Räumen des Jobcenters,

gelang einige Wochen später der Durchbruch. Das Café Central stellte Frau Kryvenda erst in Teilzeit und später in Vollzeit ein. Bei abschließenden Gesprächen der Arbeitsvermittlung und der Arbeitgeberin Frau Krause stellte sich weiterer Bedarf heraus. So stellte sie 2025 auch Frau Seriozna in Vollzeit ein. Die engmaschige Betreuung und das „Nah am Kunden“ war ausschlaggebend für den Erfolg. Ein durch die Arbeitsvermittlung organisierter Jobtag mit anschließender Probearbeit und Eingliederungsleistungen (Eingliederungszuschuss für den Arbeitgeber und Einstiegsgeld für die Kundin) führten zur Arbeitsaufnahme.



Fazit

Frau Kryvenda bekam durch Unterstützung des Jobcenters Weilheim-Schongau und des Cafe Central im Juli 2024 eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung als Helferin in der Küche. Sie fühlt sich bei ihrem jetzigen Arbeitgeber wohl und wertgeschätzt. Die Hilfebedürftigkeit konnte direkt beendet werden.

Frau Seriozna erhielt die Chance auf eine Einstellung im Oktober 2025. Die Arbeitgeberin ist zufrieden mit den beiden ehemaligen Kundinnen des Jobcenters Weilheim-Schongau. Der Austausch und die gute Zusammenarbeit mit der Arbeitgeberin findet auch weiterhin bei Bedarf statt.



Arberland	80
Landkreis Deggendorf	81
Landkreis Dingolfing-Landau	82
Landkreis Freyung-Grafenau	83
Landkreis Kelheim	84
Landshut	85
Landkreis Landshut	86
Passau	87
Landkreis Passau	88
Landkreis Rottal-Inn	89
Landsberg Straubing-Bogen	90



NIEDERBAYERN

Anastasiia Ivanova



Anastasiia Ivanova

Anastasiia Ivanova, im Dezember 2022 aus der Ukraine geflüchtet, hat ein abgeschlossenes Studium im Bereich Buchhaltung/Wirtschaftsprüfung und Berufserfahrung als Buchhalterin sowie als Managerin für Lieferkoordination. Nach ihrer Einreise besuchte sie einen Integrationskurs bei der vhs Arberland in Regen und eine berufsbezogene Deutschsprachförderung beim Bildungszentrum ISA in Deggendorf. Es wurde das Sprachniveau Deutsch B2 erreicht. Sie entschied sich, eine dreijährige Ausbildung zur Steuerfachangestellten bei der Steuerberatung Gernoth GmbH in Regen zu machen, zumal sie in dem Beruf bereits Erfahrungen besitzt. Dank ihres Lerneifers kann sie sich über gute Leistungen freuen. Der Ausbildungsbetrieb signalisierte ihr bereits, dass die Chancen auf eine Übernahme nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung hoch sind.

Frau Stoklasa, Vermittlungsfachkraft

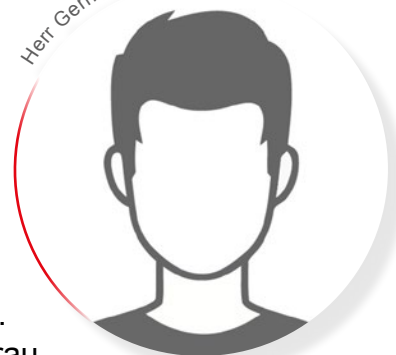
Der schnelle Spracherwerb und die Auswahl einer geeigneten Ausbildung, bei der das Jobcenter unterstützend zur Seite stand, brachten bei Anastasiia Ivanova den Erfolg. Hinzu kam, dass die Kundin ein Ziel vor Augen hat und ausgesprochen engagiert ist.

Frau Stoklasa // Vermittlungsfachkraft



Foto: Adobe Stock / Charlie's

Herr Gernoth // Arbeitgeber



Herr Gernoth, Steuerberatung Gernoth GmbH, Regen

„Für uns gestaltet sich die Suche nach geeignetem Personal immer schwieriger. Wir haben uns schnell entschlossen, Frau Ivanova einen Ausbildungsplatz anzubieten, nachdem wir ihre professionellen Bewerbungsunterlagen und ihre einschlägige Berufserfahrung gesehen haben. Frau Ivanova ist mittlerweile gut in unserem Steuerbüro integriert, sie ist eine ausgesprochen fleißige Mitarbeiterin und unterstützt uns jetzt schon sehr viel. Wir sehen großes Potential in ihr.“

Fazit

Nachdem sie nun eine Arbeit mit langfristiger Perspektive gefunden hat, will sie mit ihrer Familie dauerhaft in Regen bleiben.





Ibrahim Aldoki

Ibrahim Aldoki

Ibrahim Aldoki kam im Jahr 2022 als Geflüchteter aus Syrien nach Deutschland. Er verfügt über mehrjährige praktische Berufserfahrung als Konditor in Syrien und der Türkei, jedoch bestanden keine deutschen Sprachkenntnisse. Ibrahim Aldoki absolvierte unmittelbar einen Integrationskurs und erreichte das Sprachniveau B1. Trotz seiner hohen Motivation, schnell eine Beschäftigung aufzunehmen, stellten die fehlende Qualifikation sowie die noch eingeschränkten Sprachkenntnisse wesentliche Integrationshemmnisse dar. Dies führte zu Unsicherheit hinsichtlich seiner beruflichen Perspektiven.

Heribert Irob, Arbeitsvermittler

In enger Zusammenarbeit zwischen Jobcenter, Arbeitgeber und Kunde konnte eine einwöchige Erprobung bei einem Arbeitgeber (MAG) bei der Monolith Bakery and Confectionery GmbH vereinbart werden. Diese Phase erwies sich als zentraler Erfolgsfaktor, da hier beide Parteien die Möglichkeit erhielten, sich unter realen Arbeitsbedingungen kennenzulernen und gegenseitig einzuschätzen. Ibrahim Aldoki überzeugte während der Maßnahme durch ausgeprägte Motivation, Engagement und Lernbereitschaft.

Heribert Irob // Arbeitsvermittler



Im Verlauf der Erprobung wurden zugleich noch bestehende Entwicklungsbedarfe deutlich. Durch die anschließende Förderung mittels Eingliederungszuschuss (EGZ) konnte der Arbeitgeber die Einarbeitung intensivieren, strukturieren und zeitlich erweitern, sodass Ibrahim Aldoki schrittweise an die Anforderungen herangeführt und zur selbstständigen Arbeitsweise befähigt werden konnte.

Konstantin Korol, Geschäftsführer Monolith Bakery and Confectionery GmbH

Auch Konstantin Korol bewertet die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter als durchweg positiv. Anfangs bestanden Zweifel an einer erfolgreichen Integration. Durch die enge Abstimmung mit dem zuständigen Arbeitsvermittler und den gezielten Einsatz beschäftigungsnaher Instrumente konnte eine nachhaltige Lösung entwickelt werden. Aus Sicht des Arbeitgebers wäre eine Einstellung ohne die Kombination aus MAG und EGZ kaum realisierbar gewesen. Aufgrund seiner Leistungen hat er kürzlich die Leitung der Backabteilung übernommen.

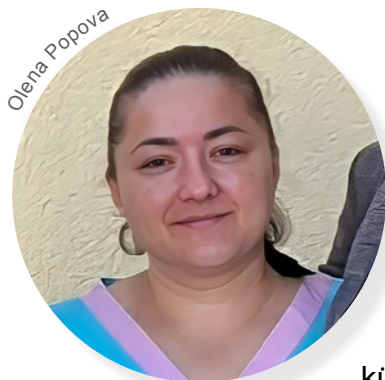
Konstantin Korol // Geschäftsführer



Fazit

Die Integration von Ibrahim Aldoki stellt ein besonders gelungenes Beispiel nachhaltiger Arbeitsmarktintegration dar. Der Leistungsbezug konnte beendet werden. Hervorzuheben ist die Entwicklung von einem zunächst arbeitsmarktfernen Ausgangspunkt hin zur Übernahme von Führungsverantwortung.





Olena Popova

Olena Popova

Sie reiste 2022 gemeinsam mit ihrem Ehemann und ihren zwei Kindern nach Deutschland ein, da sie aus der Ukraine vor dem Krieg geflohen sind. In der Ukraine war sie als Hausfrau tätig und kümmerte sich über mehrere Jahre hinweg um die Pflege ihrer Großmutter. Von

2023 bis 2024 nahm sie in Deutschland an einem Integrationssprachkurs teil, um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Trotz der zeitlichen Einschränkungen durch die Betreuung ihrer minderjährigen Kinder zeigte sie sich motiviert und bereit, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen.

Julia Voggenreiter, Arbeitsvermittlerin im gemeinsamen Arbeitgeberservice

Im Rahmen der Projektbetreuung „Nah am Kunden“ begleitete sie den Vermittlungsprozess von Olena Popova mit engmaschigen Terminen. In den Beratungsgesprächen wurden mögliche Einsatzbereiche erarbeitet. Olena Popova bewarb sich zuverlässig sowohl auf Vermittlungsvorschläge als auch initiativ, unter anderem im Bürgerheim Dingolfing im Pflegebereich. Aufgrund fehlender fachlicher Nachweise und sprachlicher



Julia Voggenreiter // Arbeitsvermittlerin

Defizite bestanden zunächst geringe Chancen, dort eine Beschäftigung erhalten zu können. Julia Voggenreiter nahm daher Kontakt zum Leiter des Bürgerheims auf und konnte ihn bewegen, dass er der Bewerberin eine Chance gibt, sich persönlich vorzustellen.



Stephan Priller // Einrichtungsleiter

Stephan Priller, Einrichtungsleiter des Bürgerheims der Oberen Spitalstiftung

Daraufhin wurde unter der Organisation der Pflegedienstleitung Frau Reis ein erweitertes Vorstellungsgespräch durchgeführt, bei dem Olena Popova den Einrichtungsleiter und ihre zukünftigen Kolleginnen und Kollegen mit ihrer Motivation und den Vorerfahrungen überzeugen konnte. Hier zeigte sie einen offenen und empathischen Umgang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Sie hinterließ so einen positiven Eindruck, dass sie zeitnah einen befristeten Arbeitsvertrag als Pflegehelferin erhielt.

Fazit

Mit ihrer Arbeit und ihrem Engagement im Bürgerheim bereichert Olena Popova das Team. Und auch ihr eigenes Leben wird durch die Tätigkeit bereichert, da sie mit der erfolgreichen Integration in das deutsche Arbeitsleben auch einen wichtigen Grundstein für eine erfolgreiche Integration in die deutsche Gesellschaft gelegt hat.



Kseniya Garkava-Thapar

Kseniya Garkava-Thapar kam 2022 infolge des Krieges in der Ukraine nach Deutschland. Sie absolvierte umgehend mehrere Sprachkurse und erreichte das Sprachniveau C1. Als erfahrene Buchhalterin in ihrem Heimatland wollte sie auch in Deutschland in diesem Beruf tätig sein. Da sie sich der Unterschiede zwischen dem ukrainischen und dem deutschen Rechnungswesen bewusst war, entschied sie sich, ihre Kenntnisse gezielt zu erweitern, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Sie teilte ihrer Ansprechpartnerin im Jobcenter, Karina Haselbeck, mit, dass sie sich mit den Besonderheiten der Finanzbuchhaltung in Deutschland vertraut machen möchte.

Kseniya Garkava-Thapar



Karina Haselbeck, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

In Zusammenarbeit mit dem Jobcenter absolvierte Kseniya Garkava-Thapar eine Weiterbildung zur Finanzbuchhalterin beim IBB Institut. Dank des Engagements aller Beteiligten wurde die Qualifizierung erfolgreich abgeschlossen. Das Jobcenter unterstützte sie währenddessen und machte sie auf ein passendes Stellenangebot aufmerksam.

Karina Haselbeck // BCA



Foto: Adobe Stock / DK_STUDIO

Katrin Witte // Vorstandsvorsitzende



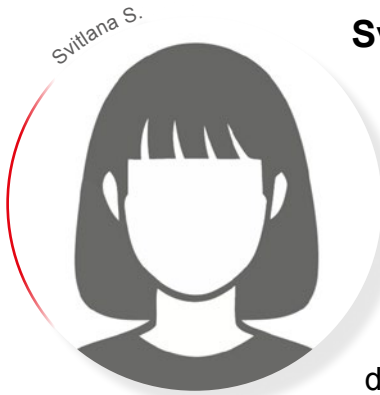
Katrin Witte, Vorstandsvorsitzende, Bildungsträger IBB Institut für Berufliche Bildung AG, Arbeitgeber der Lebensmittelbranche

Durch ihre zielgerichtete Bewerbung auf das passende Stellenangebot und mit Unterstützung eines Eingliederungszuschusses gelang Kseniya Garkava-Thapar der berufliche Einstieg in Deutschland.

Fazit

Kseniya Garkava-Thapar ist nun unbefristet als Finanzbuchhalterin in Vollzeit beschäftigt und konnte damit den Leistungsbezug für ihre Familie beenden.





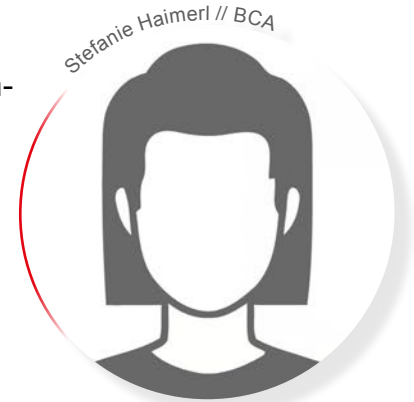
Svitlana S.

Svitlana S. ist im Frühjahr 2022 aus der Ukraine als Alleinerziehende mit zwei Kindern (heute ist das jüngste fünf Jahre) geflüchtet. Ihren Zufluchtsort fand sie in Abensberg, wo sie eine Ausbildung zur Friseurin absolvierte, allerdings nie im Beruf gearbeitet hat. Aufgrund mangelnder Kinderbetreuung und eingeschränkten Angebotes konnte Sie erst im November 2024 einen Integrationskurs besuchen, den sie im Oktober 2025 mit dem Sprachniveau A2 beendete. Svitlana S. war sehr motiviert, eine wohnortnahe Tätigkeit aufzunehmen. Zur intensiven Unterstützung im Bewerbungsprozess wurde ihr ein Einzelcoaching mit optionalem Praktikum angeboten, an dem sie regelmäßig und motiviert ab Dezember 2025 teilnahm. Gemeinsam mit dem Träger (M&N GbR) konnte ein Praktikum im gastronomischen Bereich des Abensberger Hundertwasserturms (Kuchlbauer Tourismus GmbH) als Küchenhilfe realisiert werden. Danach wurde ihr ein unbefristeter Arbeitsvertrag angeboten. Durch die Intervention des Jobcenters beim Träger des Kindergartens konnte erreicht werden, dass die Betreuung der Tochter bis in die Nachmittagsstunden sichergestellt ist. Svitlana S. konnte somit im März 2026 die Arbeit mit 28 Wochenstunden aufnehmen.

Stefanie Haimerl, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

Während des gesamten Eingliederungsprozesses wurde Svitlana S. durch Stefanie Haimerl betreut. Stefanie Haimerl ist neben ihrer

Tätigkeit als Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt Spezialistin für Alleinerziehende. Für den Ausbau der Kinderbetreuung wurde auf das Netzwerk des Teamleiters der Arbeitsvermittlung, Anton Stark, zurückgegriffen, der den Kontakt zur Kommunalverwaltung herstellen konnte.



M&N GbR, Maßnahmeträger, und Kuchlbauer Tourismus GmbH, Arbeitgeber

Nach dem Integrationskurs bei Inlingua Abensberg, wurde der Träger M&N GbR mit dem Einzelcoaching gemäß Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein von der Kundin ausgewählt. Es wurde ein Praktikum bei der Kuchlbauer Tourismus GmbH absolviert. Der positive Verlauf führte zu einer unbefristeten Beschäftigung im gastronomischen Bereich mit 28 Wochenstunden.

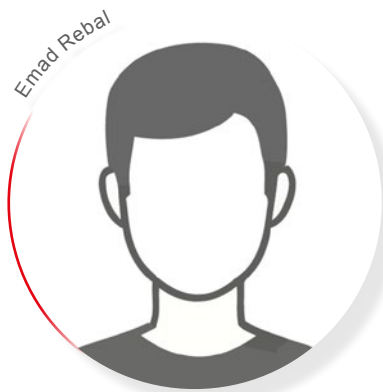
Fazit

Svitlana S. ist im Rahmen ihrer Möglichkeiten als Alleinerziehende unbefristet und wohnortnah beschäftigt. Die Hilfebedürftigkeit wurde erheblich verringert. Der gänzliche Wegfall der Hilfebedürftigkeit wird derzeit geprüft.



Emad Rebal

Emad Rebal ist syrischer Staatsangehöriger und im November 2023 nach Deutschland eingereist. Im Heimatland war er als Busfahrer beschäftigt. Er verfügte über keine deutschen Sprachkenntnisse.

**Agnes Wagensoner,
Integrationsfachkraft**

Agnes Wagensoner setzte den Fokus zunächst auf das Erlernen der deutschen Sprache. Bevor Emad Rebal einen Platz im Integrationskurs bekam, lernte er eigenverantwortlich Deutsch über YouTube. Parallel zum Integrationskurs wurde ihm die Umschreibung seines Führerscheins der Klasse B durch eine Förderung aus dem Vermittlungsbudget ermöglicht.

**Pflegedienst Gerbeth GmbH**

Bereits im Januar 2025 (Integrationskurs und Führerscheinumschreibung waren noch nicht abgeschlossen) zeigte die Firma Pflegedienst Gerbeth GmbH Interesse an Emad Rebal. Emad Rebal absolvierte eine mehrwöchige Erprobung (MAG) bei diesem Arbeitgeber und erhielt eine Einstellungszusage als Pflegehelfer. Voraussetzung hierfür war der Erhalt des Führerscheins. Das Arbeitsverhältnis wurde ab November 2025 zunächst befristet und in Teilzeit geschlossen. Der Arbeitgeber erhält einen Eingliederungszuschuss, da Emad Rebal noch keinerlei Erfahrungen als Pflegekraft hatte.

Fazit

*Emad Rebal konnte mit der Arbeitsaufnahme
im November 2025 seine Hilfebedürftigkeit beenden.*



M.G.

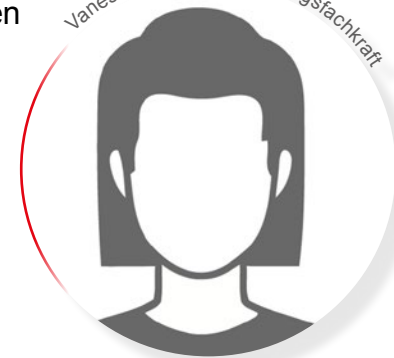
M.G. reiste im Jahr 2022 aus der Ukraine nach Deutschland ein. In ihrem Heimatland war sie sowohl als „Spezialistin Recht“ als auch als Kosmetikerin tätig. Sie ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Von Beginn an zeigte sich M.G. sehr motiviert und interessiert, auf Grundlage ihrer umfangreichen Berufserfahrung eine vergleichbare Tätigkeit in Deutschland aufzunehmen – idealerweise unter Anerkennung ihrer Qualifikationen.



M.G.

beraten. Sie unterstützten M.G. dabei, den deutschen Arbeitsmarkt besser zu verstehen und ihre beruflichen Perspektiven gezielt weiterzuentwickeln. Daraufhin entschied sie sich für eine Weiterbildung zur Lohn- und Finanzbuchhalterin.

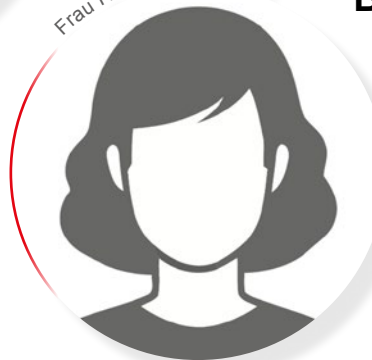
Vanessa Köck // Vermittlungsfachkraft



Arbeitgeberin Frau R., Buchhaltung

Im weiteren Verlauf führte M. G. ein konkretes Einstellungsgespräch, das an die zusätzliche Qualifizierung geknüpft war. Die Buchhaltungsfirma aus dem Landkreis Landshut hat sich bereit erklärt die Kundin nach der Qualifizierung einzustellen. Diese wird sie voraussichtlich im Juli 2026 erfolgreich abschließen. Direkt im Anschluss tritt sie die bereits zugesagte Stelle in einem mittelständischen Buchhaltungsunternehmen an und kann somit nahtlos in den deutschen Berufsalltag einsteigen.

Frau R. // Arbeitgeberin



Christina Sarcher // Vermittlungsfachkraft

Christina Sarcher und Vanessa Köck, Vermittlungsfachkräfte, und Simone Pitzer, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

Ein zentraler Schritt auf diesem Weg war der Erwerb der deutschen Sprache. Bereits sechs Monate nach ihrer Einreise begann M.G. mit einem Sprachkurs (Dekra und Dila). Inzwischen verfügt sie über Deutschkenntnisse auf dem Niveau B2. Während dieser Zeit wurde sie unter anderem von den Vermittlungsfachkräften Christina Sarcher und Vanessa Köck sowie von der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Simone Pitzer, betreut und

Fazit

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass M. G. in kurzer Zeit die deutsche Sprache erlernt hat, aktuell an einer Weiterbildung zur Lohn- und Finanzbuchhalterin teilnimmt und nach erfolgreichem Abschluss unmittelbar eine Beschäftigung aufnehmen wird.





Marwa Faisal Taha Al-Attafi

Marwa Faisal Taha Al-Attafi

Marwa Faisal Taha Al-Attafi ist im Juni 2021 nach Deutschland eingereist. Sie ist aus dem Irak geflüchtet. Dort war sie eine erfolgreiche Zahnärztin. In Deutschland angekommen, stand sie vor einem kompletten Neuanfang. Die deutsche Sprache musste erlernt und die Qualifikation anerkannt werden. Im September 2022 kam ihre Tochter zur Welt, welche sie alleine erzieht. Die Kinderbetreuung erfolgt ganztags in einem Kindergarten in Passau. Durch ihre strebsame, zurückhaltende und dankbare Art gelang es mit beeindruckendem Engagement die geforderten Sprachkenntnisse C1 zu erreichen. Zudem wurde 2025 an der Freiburg International Academy eine hybride Weiterbildung zur Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung Zahnmedizin erfolgreich absolviert. Zielstrebig wird die Approbation weiter vorangetrieben. Sowohl die schriftliche als auch die mündliche Prüfung wurde im Frühjahr 2026 bestanden. Die finale praktische Prüfung findet im September 2026 statt.

Bernhard Rasch, Beauftragter für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

Die Förderung von Fachkräften ist bereits langjähriger geschäftspolitischer



Bernhard Rasch // BCA

Schwerpunkt. Der Deutschspracherwerb wurde bis zum C1-Niveau unterstützt. Zudem wurde der zahnmedizinische Vorbereitungskurs in Freiburg gefördert. Außerdem werden die Kosten der Approbation in Form von Material und Verfahrensgebühren über das Vermittlungsbudget übernommen. Weitere entscheidende Erfolgsfaktoren sind regelmäßige Kontakte und konkrete verbindliche Absprachen.



Christine Lindmeier // Wirtschaftsforum

Christine Lindmeier und Beata Wojcik vom Wirtschaftsforum Passau

Das Wirtschaftsforum Passau ist bereits langjähriger Partner des Jobcenters im Bereich der beruflichen Anerkennung bzw. der Qualifizierungsberatung. Durch intensive Zusammenarbeit aller Prozessbeteiligten konnte das komplizierte Anerkennungsverfahren zügig umgesetzt werden.



Beata Wojcik // Wirtschaftsforum

Fazit

Marwa Faisal Taha Al-Attafi bemüht sich neben ihrer Zwischenbeschäftigung als zahnmedizinische Fachangestellte um die Anerkennung ihrer Approbation. Danach steht einer nachhaltigen Arbeitsaufnahme nichts mehr entgegen.





Anatolii Klimov

Anatolii Klimov

Anatolii Klimov ist 2023 aus der Ukraine nach Deutschland eingereist. Er bringt mehrjährige Berufserfahrung als selbstständiger Tischler und ausgeprägte handwerkliche Fähigkeiten mit. Mit hoher Motivation setzte er die vereinbarten Schritte zuverlässig um. Die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter erlebte er als intensiv und unterstützend. Sein Beispiel zeigt, wie wichtig Motivation, Verlässlichkeit und enge Begleitung für eine gelingende Integration sind.

Yuliia Chokova, Integrationsfachkraft

Der Kunde erreichte im Integrationskurs das Sprachniveau A2, was für den direkten Einstieg in den Arbeitsmarkt nicht ausreichte. Trotz gemeinsamer Bemühungen mit seiner Integrationsfachkraft blieben Verbesserungen der Deutschkenntnisse schwierig. Die kontinuierliche Unterstützung durch regelmäßige Gespräche und gezielte Hilfsangebote halfen ihm, seine Stärken wieder zu erkennen und an sich selbst zu glauben. Langsam gewann er neues Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und konnte somit seinen beruflichen Weg finden.



Yuliia Chokova // Integrationsfachkraft

Michaela von Waechter, Bildungsträger ebiz GmbH / Arbeitgeber Holzwerke Strunz

Anatolii Klimov wurde im Juni 2025 in eine Maßnahme bei der ebiz GmbH in Pocking eingebunden, um Sprachdefizite abzubauen und seine Beschäftigungsfähigkeit zu erhöhen. Im Rahmen dessen absolvierte er ein Praktikum bei den Holzwerken Strunz, wo er durch seine fachliche Kompetenz, Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft überzeugte. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Jobcenter, Träger und Arbeitgeber konnte eine nachhaltige Lösung erreicht werden.



Michaela von Waechter // Bildungsträger

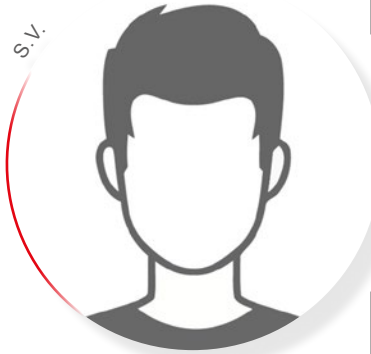
Fazit



Anatolii Klimov wurde erfolgreich in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung als Tischler integriert und erhielt einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Der Arbeitgeber äußerte sich sehr positiv und signalisierte Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit.

S.V.

Der 46-jährige Kasache ist im Juni 2024 aufgrund des Krieges nach Deutschland geflohen. Er war in seinem Heimatland als Helfer im Bereich Naturstein- und Mineralaufbereitung tätig. Er meldete sich nach seiner Einreise beim Jobcenter Rottal-Inn und suchte nach einer vergleichbaren Arbeit.



Irmgard Weber, Arbeitsvermittlerin, und Franz Wimmer, Geschäftsführer Jobcenter Rottal-Inn



Im Rahmen der Betriebsbesichtigung bei der Firma Laumer, die durch Irmgard Weber und Elias Gottschlich organisiert wurde, nahmen insgesamt 16 Kundinnen und Kunden des Jobcenters Rottal-Inn teil. Die Teilnehmenden befanden sich in unterschiedlichen beruflichen Situationen und suchten eine neue Perspektive auf dem Arbeitsmarkt. Für viele stellte die Veranstaltung eine wertvolle Möglichkeit dar, einen direkten Einblick in den Betrieb zu erhalten und



erste Kontakte zu knüpfen. Drei Kunden konnten im Anschluss erfolgreich in ein Beschäftigungsverhältnis integriert werden

Richard Laumer, Laumer Bautechnik HmbH in Massing/Rott

Die Firma Laumer, ein familiengeführtes Unternehmen in Massing mit Schwerpunkt auf Fertigaragenbau, war zentraler Partner der Maßnahme. Während der Betriebsbesichtigung führte Seniorchef Richard Laumer persönlich durch das Unternehmen und vermittelte einen umfassenden Eindruck der Arbeitsabläufe und Anforderungen. Beim anschließenden Speeddating war zudem Felix Laumer vor Ort, der aktiv Gespräche mit potenziellen Bewerbern führte. Das Unternehmen suchte Mitarbeitende in verschiedenen Bereichen, darunter Monteure, Betonwerker, Maurer, Lagerhelfer sowie Anlagen- und Maschinenführer. Durch die Unterstützung des Jobcenters und der Agentur für Arbeit konnten passende Kandidaten vermittelt werden.



Fazit

S.V. zeigte Motivation und Einsatzbereitschaft und profitierte von der praxisnahen Vorstellung des Unternehmens. S.V. sowie zwei weitere Kunden sind weiterhin bei der Firma Laumer als Betonfertigteilbauer beschäftigt.





Svitlana Boytsova

Svitlana Boytsova

Svitlana Boytsova ist eine gebürtige Ukrainerin und alleinerziehende Mutter eines Kindes. In der Ukraine hat sie nach ihrem erfolgreich abgeschlossenen Studium (Lehramt Grundschule) sowohl als Grundschullehrerin als auch als Kinderpflegerin in einem Kindergarten gearbeitet, bevor sie im März 2022 nach Deutschland geflohen ist. Nach ihrer

Einreise arbeitete Svitlana Boytsova zeitweise für den Freistaat Bayern als Lehrerin. Ihr Arbeitsvertrag wurde nicht mehr verlängert. Eine besondere Herausforderung stellte das Anerkennungsverfahren des im Ausland erworbenen Studienabschlusses dar, welches sieben Monate andauerte. Dennoch zeigte sie währenddessen eine hohe Motivation, absolvierte erfolgreich sprachfördernde Maßnahmen und betriebliche Praktika, hielt sich zuverlässig an die mit der Integrationsfachkraft getroffenen Vereinbarungen und nahm die Beratungsangebote im Jobcenter regelmäßig wahr.



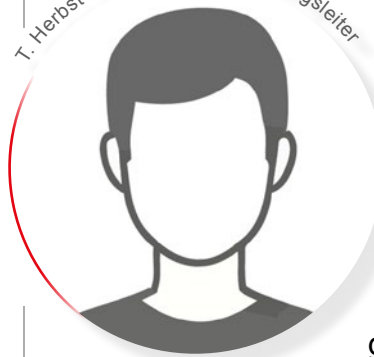
Peter Schnettler // Integrationsfachkraft

Peter Schnettler, Integrationsfachkraft

Peter Schnettler betreute Svitlana Boytsova seit ihrer Einreise 2022. Durch die lange Betreuung, dem Engagement von Peter Schnettler und der Motivation von Svitlana Boytsova ist ein vertrauensvolles Arbeitsbündnis entstanden. Regelmäßige

und häufige Beratungs- und Unterstützungsangebote begleiteten den erfolgreichen Integrationsprozess. Kostenerstattungen im Rahmen der Anerkennung, die Genehmigung betrieblicher Erprobungen und die durch Peter Schnettler initiierten Kontaktaufnahmen bzw. Austauschgespräche mit Beratungsstellen und Arbeitgebern zeichneten sich als elementare Erfolgsgaranten ab.

T. Herbst // Schul- und Einrichtungsleiter



T. Herbst, Schul- und Einrichtungs- leiter der Papst-Benedikt-Schule in Straubing

Peter Schnettler stellte nach erfolgter Bewerbung bei der Papst-Benedikt-Schule den Kontakt zum Arbeitgeber her und begleitete Svitlana Boytsova persönlich zum Vorstellungsgespräch und Schuleinrichtungsbesichtigung. Es

wurde eine betriebliche Erprobung durch das Jobcenter genehmigt, welche sie erfolgreich absolvierte. Die Beschäftigungsaufnahme wurde mit Bewilligung eines Eingliederungszuschusses für den Arbeitgeber gefördert. Svitlana Boytsova wurde zur Überwindung der Hilfebedürftigkeit ein Einstiegsgeld gewährt.

Fazit

Svitlana Boytsova hat eine Teilzeitanstellung als Kinderpflegerin erhalten. Nach dreimonatiger Beschäftigung wurde die Arbeitszeit auf 39 Stunden erhöht, sodass die Hilfebedürftigkeit für sie und ihr Kind beendet werden konnte.

